



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

Kreis Gütersloh



Auftraggeber

Kreis Gütersloh

Fachbereich Umwelt und Bauen, 33342 Gütersloh

Frank Scheffer: 05241/85-2009

Wilhelm Gröver: 05241/85-2700

Susanne Siefert: 05241/85-2718

Auftragnehmer

KoRiS – Kommunikative Stadt- und
Regionalentwicklung

im TCH

Teichstr. 7

34474 Diemelstadt

Tel.: 05694/9900-94

Fax: 05694/9900-95

Vahrenwalder Straße 7

30165 Hannover

Tel.: 0511/9357-150

Fax: 0511/9357-152

info@koris-hannover.de

www.koris-hannover.de

Dipl.-Ing. Stephanie Rahlf (Projektleitung)

Dipl.-Ing. Kerstin Hanebeck

Dipl.-Ing. Jochen Rienau

Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling

Mitarbeit: Cand. Ing. Kirsten Koop

Cand. Dipl.-Ing. Matthias Milesi

Juni 2008

Vorwort	5
1 Einleitung	7
2 ILEK-Region Kreis Gütersloh	9
3 Ausgangslage und Stärken-Schwächen-Analyse	11
3.1 Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	11
3.2 Infrastruktur, Versorgung und Gemeinschaftsleben	15
3.3 Natur und Landschaft	18
3.4 Land- und Forstwirtschaft	21
3.5 Tourismus und Kultur	23
3.6 Wirtschaft und Arbeit	26
3.7 Bildung und Qualifizierung.....	28
3.8 Bestehende Planungen und Konzepte	30
4 Prozessorganisation und Bürgerbeteiligung.....	35
4.1 Erarbeitungsprozess.....	35
4.2 Öffentlichkeitsarbeit	38
5 Entwicklungsstrategie	41
5.1 Leitmotto und Aufbau der Strategie	41
5.2 Kriterien für die Projektauswahl	43
5.3 Handlungsfeld A: Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft.....	45
5.3.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht.....	45
5.3.2 Leitprojekte.....	52
5.4 Handlungsfeld B: Freizeit, Kultur und Erholung	56
5.4.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht.....	56
5.4.2 Leitprojekte.....	63

5.5	Handlungsfeld C: Infrastruktur und Siedlungsentwicklung	67
5.5.1	Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht	67
5.5.2	Leitprojekte	73
5.6	Handlungsfeld D: Regionale Identität, Bildung und Soziales	79
5.6.1	Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht	79
5.6.2	Leitprojekte	84
6	Finanzierung	89
6.1	ELER, EFRE und ESF	89
6.2	Integrierte ländliche Entwicklung.....	90
6.3	Förderprogramme und Stiftungen.....	91
7	Evaluierungskonzept.....	99
7.1	Projektelevaluierung	99
7.2	Prozessevaluierung	100
8	Umsetzung und Ausblick.....	101
	Quellenverzeichnis	103
	Anhang.....	I
	ILEK-Karte Kreis Gütersloh.....	III
	Weitere Projekte	V
	Pressespiegel	XXXIII

Abbildungen

Abb. 1: Regierungsbezirk Detmold (www.brdt.nrw.de)	9
Abb. 2: Einwohnerzahlen der Kommunen im Kreis Gütersloh (LDS NRW, 2008)	11
Abb. 3: Verkehrserschließung des Kreises Gütersloh (Kreis Gütersloh 2008)	15
Abb. 4: Verteilung der Tageszeitungen im Kreis Gütersloh (eig. Darstellung)	17
Abb. 5: Flächennutzung (LDS NRW, 2008)	19
Abb. 6: Übersichtskarte der Schutzgebiete im Kreis Gütersloh (eig. Darstellung)	20
Abb. 7: Hauptnutzungsarten der landwirtschaftlichen Flächen (LDS NRW, 2007)	21
Abb. 8: Übernachtungszahlen der Kommunen im Kreis Gütersloh (LDS NRW 2007)	24
Abb. 9: Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren (LDS NRW, 2007)	27
Abb. 10: Jugendarbeitslosenquote im Kreis Gütersloh (pro Wirtschaft GT GmbH 2007[b])	27
Abb. 11: Schulabgänger 2005/6 (LDS NRW 2007)	28
Abb. 11: Anteile ausländischer Schüler an allgemeinbildenden Schulen (LDS NRW 2007)	29
Abb. 12: Ablaufdiagramm des ILEK	36
Abb. 13: Auftakt in Gütersloh	36
Abb. 14: Teilnehmer der Strategiekonferenz	37
Abb. 15: Entwicklung von Ideen bei der 1. Projektwerkstatt	37
Abb. 16: Teilnehmer der 2. Projektwerkstatt	37
Abb. 17: Die Lenkungsgruppe	38
Abb. 18: ILEK-Flyer	38
Abb. 19: Die Homepage des Kreises Gütersloh - Infoportal für das ILEK	39
Abb. 20: Plakat zum ILEK	39
Abb. 21: Dachmarke des Kreises Gütersloh	41
Abb. 22: Die Entwicklungsstrategie – Übersicht	42

Tabellen

Tab. 1: Zugehörigkeit der Kommunen vor der kommunalen Gebietsreform	9
Tab. 2: Einwohner im Kreis Gütersloh (LDS NRW 2008)	12
Tab. 3: Altersstruktur (LDS NRW 2008)	12
Tab. 4: Dorfentwicklungskonzepte/-planungen im Kreis Gütersloh	33
Tab. 5: Mitglieder der Lenkungsgruppe	35
Tab. 6: Mindestkriterien	43
Tab. 7: Qualitätskriterien	44

Abkürzungen

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
AGFS	Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW
BVO	Busverkehr Ostwestfalen GmbH
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DSL	Breitband-Internet (Digital Subscriber Line)
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums
ESF	Europäische Sozialfonds
EW./km ²	Einwohner pro Quadratkilometer
EZUS	Europäisches Zentrum für Universitäre Studien der Senioren
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FöRi-Sta	Förderrichtlinien Stadtverkehr
GEP	Gebietsentwicklungsplan
GT	Gütersloh
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
HWK	Handwerkskammer
IGPBW	Interessengemeinschaft Planen und Bauen in Westfalen
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LDS	Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
LWK	Landwirtschaftskammer
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
NRVP	Nationaler Radverkehrsplan
NVP	Nahverkehrsplan
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OWL	Ostwestfalen-Lippe
RFA	Regionalforstamt
TWE	Teutoburger Wald-Eisenbahn
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (engl. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization)
VHS HSV	Volkshochschule Harsewinkel Schloß Holte-Stukenbrock Verl
VVOWL	Verkehrs-Verbund OstWestfalenLippe
WLLV	Westfälisch-Lippischer Landfrauenverband e.V.
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie

Anmerkung: An der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts waren Frauen wie Männer gleichermaßen beteiligt. Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte werden alle Personengruppen in der männlichen Form angegeben.

Ein Schatz für den Kreis Gütersloh

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) war anfangs vorrangig als Eintrittskarte für die Förderung von privaten Investoren im Rahmen der Dorferneuerung gedacht. Aber wir haben gemerkt, damit ist viel mehr verbunden. Es ist so eine Art Wir-Gefühl entstanden, die Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken des Kreises wissen jetzt mehr voneinander. Und allein die Diskussion der rund 170 Akteure aus dem gesamten Kreisgebiet hat bereits zu einer stärkeren Identifikation mit dem Kreis beigetragen.

In dem fruchtbaren und äußerst konstruktiven Dialog haben Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Verbände, Parteien und Vereine zahlreiche Projekte entwickelt. Das ILEK ist somit neben dem Demografiebericht ein weiterer wichtiger Baustein in der Kreisentwicklung, die vorgeschlagenen Projekte sollen eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes unterstützen.

Besonders beeindruckt hat mich die hohe Zahl der qualitativ hervorragenden Ideen aus allen Lebensbereichen. Denn zusätzlich zu den 14 Leitprojekten sind noch 65 weitere Ideen im Projektpool, auf die jederzeit zurückgegriffen werden kann. Das ist ein Schatz, den wir gut hüten sollten. Der ILEK-Prozess hat gezeigt, welchen Einfallsreichtum und welches Engagement die Menschen im Kreis Gütersloh aufbringen, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger zusammen an einen Tisch setzen und sich Gedanken machen: Wie verbessern wir unsere Lebensbedingungen? Wie erhalten wir unsere charakteristische Heimat? Wie sichern wir uns Zukunftschancen? Und: Wie wollen wir künftig im Kreis Gütersloh leben? Für dieses Engagement möchte ich mich bei allen Teilnehmern am ILEK-Prozess ausdrücklich bedanken.

Die Umsetzung der einzelnen Ideen erfordert das Engagement vieler Menschen vor Ort. Ich werde mich aber dafür einsetzen, dass die Projekte verwirklicht werden. Wir werden uns als Kreis nicht aufdrängen, stehen aber jederzeit bereit, wenn unsere Hilfe benötigt wird.

Einige der Projekte sind schon in den Startlöchern. Bei der Umsetzung wünsche ich ein gutes Händchen, ausreichende Geldreserven und Ausdauer sowie die nötige Portion Glück.

Gütersloh, im Juni 2008



Sven-Georg Adenauer
Landrat



1 Einleitung

Der Kreis Gütersloh hat 2007 beschlossen, eine gemeinsame Strategie mit den Kommunen und Akteuren für die ländliche Entwicklung zu erarbeiten. Erklärtes Ziel ist es, sich den künftigen Herausforderungen wie dem demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandel zu stellen und gemeinsam die Zukunft der Region zu gestalten.

Die Grundlage für diesen langfristig angelegten Prozess ist das vorliegende Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) Kreis Gütersloh. Von November 2007 bis Juni 2008 formulierten ca. 170 Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft die strategische Ausrichtung der Region und entwickelten ein umsetzungsorientiertes Handlungsprogramm. Auf der Grundlage einer Analyse von Stärken und Schwächen der Region erarbeiteten die Akteure eine richtungsweisende Strategie mit Entwicklungszielen, Maßnahmen und Projekten. Das ILEK ist dabei kein verbindliches Planwerk, sondern es stellt vielmehr den Rahmen für den zukünftigen Entwicklungsprozess dar und ist offen für neue Ideen und Projektvorschläge.

Das ILEK stellt den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für Projekte sicher, es ist gewissermaßen eine "Eintrittskarte" zu Fördermitteln der ländlichen Entwicklung. Besonders vor dem Hintergrund der schwierigen finanziellen Lage vieler Kommunen können so Mittel zur Finanzierung konkreter Vorhaben in der Region eingeworben werden. Für private Maßnahmen der Dorferneuerung ist das ILEK eine unerlässliche Voraussetzung, um überhaupt Fördermittel zu erhalten; für weitere Projekte, z.B. in der Dorfentwicklung oder bei ländlichen Dienstleistungseinrichtungen, ist das ILEK eine Chance, sich höhere Fördersätze zu sichern.

Darüber hinaus geht es um die Bündelung von Kräften in der Region. Der koordinierte Einsatz von Ressourcen und der Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Akteuren trägt dazu bei, dass sich regionale Netzwerke bilden können. Mit den so geschaffenen Organisationsstrukturen ist der Kreis Gütersloh in der Lage, den Herausforderungen ländlicher Räume besser entgegenzutreten. Das ILEK ist außerdem eine Ideenschmiede und bietet Raum für neue und innovative Vorschläge zur Entwicklung der Region.

Zahlreiche Veranstaltungen begleiteten den Erarbeitungsprozess des ILEK. Ein besonderer Fokus lag darauf, von Beginn an eine Vielzahl regionaler Akteure aus allen Bereichen mit einzubeziehen. Um die Zusammenarbeit zu koordinieren, bildete sich eine Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern des Kreises, der Kommunen und Verbände sowie der Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 - Ländliche Entwicklung, Bodenordnung. Die Lenkungsgruppe stimmte das Vorgehen ab und steuerte den ILEK-Prozess. Darüber hinaus trug die engagierte Mitarbeit vieler Bürgerinnen und Bürger dazu bei, dass sich erfolgversprechende Projekte entwickeln konnten.

Nachdem die Erarbeitung des Konzepts abgeschlossen ist, wird nun die Umsetzung erster Projekte vorangetrieben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf den Leitprojekten, aber mittelfristig sollen auch möglichst viele der anderen Projekte realisiert werden. Darüber hinaus ist der Prozess offen für weitere Projektideen.

Das Engagement der vielen Akteure ist für den Erfolg in der Zukunft eine wichtige Voraussetzung. Es gilt, die Chancen und Potenziale der Region zu nutzen.

2 ILEK-Region Kreis Gütersloh

Die ILEK-Region Kreis Gütersloh befindet sich im Regierungsbezirk Detmold in Nordrhein-Westfalen und umfasst eine Fläche von 967,97 km². Der Kreis Gütersloh setzt sich aus den Städten Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück, Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock, Harsewinkel, Halle (Westf.), Vermold, Werther (Westf.) und Borgholzhausen sowie den Gemeinden Verl, Steinhagen, Herzebrock-Clarholz und Langenberg zusammen. Der Kreis mit seinen 13 Kommunen besteht seit dem 1. Januar 1973 und bildete sich im Zuge der kommunalen Gebietsreform. Vorher existierten an seiner Stelle die Kreise Wiedenbrück und Halle. Im Zuge der Gebietsreform wurden dem neuentstandenen Kreis Gütersloh auch die neugebildete Stadt Harsewinkel (ehemals Kreis Warendorf) und die Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock (seit 1970 im Kreis Bielefeld, davor Bestandteile der Kreise Wiedenbrück und Paderborn) angegliedert (siehe Tab. 1).



Abb. 1: Regierungsbezirk Detmold (www.brdt.nrw.de)

Kreis Halle	Kreis Wiedenbrück	Aus anderen Kreisen
Borgholzhausen Halle (Westf.) Steinhagen Vermold Werther (Westf.)	Gütersloh Herzebrock-Clarholz Langenberg Rheda-Wiedenbrück Rietberg Verl	Harsewinkel Schloß Holte-Stukenbrock

Tab. 1: Zugehörigkeit der Kommunen vor der kommunalen Gebietsreform

Die Region grenzt im Norden an den Kreis Herford und den niedersächsischen Landkreis Osnabrück, im Osten an die kreisfreie Stadt Bielefeld und den Kreis Lippe. Im Südosten liegt der Kreis Paderborn. Südlich grenzt der Kreis Soest an und im Westen der Kreis Warendorf. Im Kreis Gütersloh leben 353.250 Einwohner; die Bevölkerungsdichte beträgt 366 Einwohner/km² (Stand 31.12.2006). Die größte Stadt ist mit 96.145 Einwohnern die Kreisstadt Gütersloh.

Naturräumlich ist der Kreis Gütersloh vor allem durch den Teutoburger Wald im Norden und durch die Emsniederung, die den Kreis von Südost bis West durchzieht, geprägt. Die Kreisfläche besteht zu ca. 70 Prozent aus Landschaftsschutzgebieten. Wirtschaftlich ist der Kreis stark auf die Stadt Gütersloh ausgerichtet, in der ca. ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind. Im Kreis Gütersloh sind rund 140.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon rund 37 % in der Güterproduktion. Die Wirtschaft ist durch eine Vielfalt an Bran-

chen gekennzeichnet. Mehr als 5.000 Unternehmen sind am Standort ansässig. Bekannte Firmen sind z.B. Bertelsmann, Campina, Claas, Miele und Storck.

Die Abgrenzung der ILEK-Region orientiert sich an den administrativen Grenzen des Kreises Gütersloh. Zwar beruht diese Abgrenzung nicht auf einer historisch gewachsenen Identität oder naturräumlichen Gegebenheiten, jedoch ist der Kreis Gütersloh schon seit längerem bemüht, die gemeinsame Identität zu stärken. Ein Beispiel ist die im Dezember 2007 vorgestellte neue Dachmarke des Kreises, die zur Identitätssteigerung nicht nur von den Verwaltungen des Kreises, sondern auch von Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Verbänden genutzt werden kann. Zu den weiteren Aktivitäten des Kreises zählen z.B. der Demografiebericht von 2007 oder die Vermarktung des touristischen Angebots durch die pro Wirtschaft GT GmbH, der Wirtschaftsförderung des Kreises. Ein Ergebnis ist z.B. die kreisweite Broschüre zu thematischen Rad- und Wanderrouten von 2008.

3 Ausgangslage und Stärken-Schwächen-Analyse

Kapitel 3 basiert auf der Analyse der Ausgangslage, bestehender Planungen, Konzepte und Berichte (vgl. Kap. 3.8) und der Stärken und Schwächen, die während der Veranstaltungen im Rahmen der Erstellung des ILEK gesammelt und von der Lenkungsgruppe ergänzt wurden. Die Analyse gliedert sich in folgende Bereiche:

- Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur (vgl. Kap. 3.1),
- Infrastruktur, Versorgung und Gemeinschaftsleben (vgl. Kap. 3.2),
- Natur und Landschaft (vgl. Kap. 3.3),
- Land- und Forstwirtschaft (vgl. Kap. 3.4),
- Tourismus und Kultur (vgl. Kap. 3.5),
- Wirtschaft und Arbeit (vgl. Kap. 3.6) und
- Bildung und Qualifizierung (vgl. Kap. 3.7).

Die Tabellen mit den Stärken und Schwächen am Ende der einzelnen Bereiche spiegeln im Wesentlichen die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen wider. Diese hat KoRiS in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe im weiteren Verlauf des Prozesses überarbeitet und zusammengeführt. Die themenbezogenen Überschriften in den Stärken-Schwächen-Tabellen werden bei den Handlungsfeldern der Entwicklungsstrategie (vgl. Kap. 5.3) wieder aufgegriffen.

3.1 Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

Die Städte und Gemeinden haben zwischen 8.158 (Langenberg) und 96.312 (Stadt Gütersloh) Einwohner. Die Bevölkerungsdichte liegt zwischen 157,2 Ew./km² in Borgholzhausen und 859,8 Ew./km² in der Stadt Gütersloh, im kreisweiten Schnitt beträgt sie 366 Ew./km². Damit liegt sie über dem Bundesdurchschnitt (230 Ew./km²), etwas über dem Durchschnitt Ostwestfalens (317 Ew./km²), aber noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 530 Ew./km².

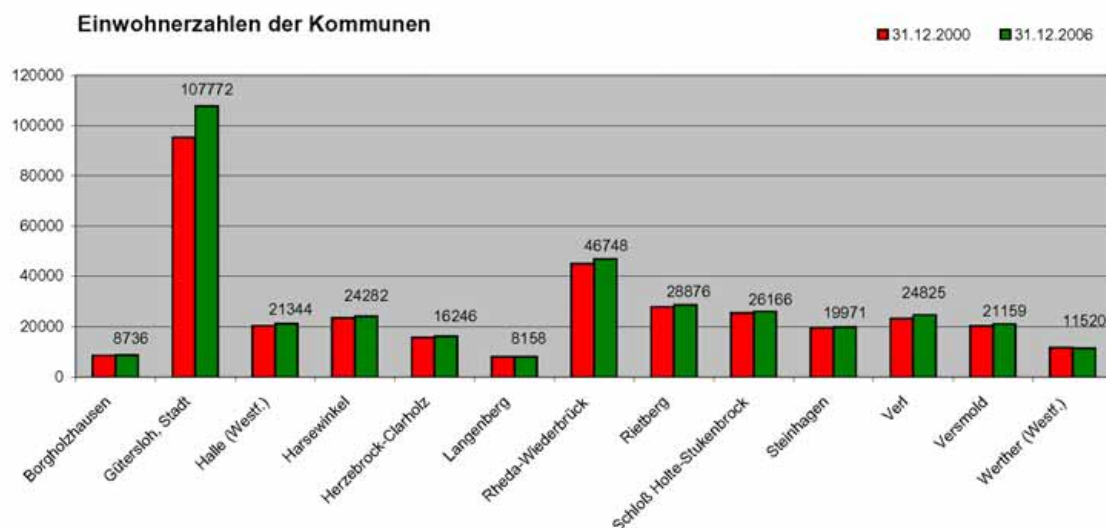


Abb. 2: Einwohnerzahlen der Kommunen im Kreis Gütersloh (LDS NRW, 2008)

Bei der Bevölkerung im Kreis Gütersloh ist in den letzten Jahren ein geringes Wachstum zu verzeichnen (vgl. Abb. 2). Der leichte Anstieg der Bevölkerung in der ILEK-Region resultiert hauptsächlich aus positiven Wanderungssalden. Laut des Demografieberichts Kreis Gütersloh (pro Wirtschaft GT GmbH, 2007[a]) befinden sich sowohl der Kreis Gütersloh insgesamt als auch die 13 Städte und Gemeinden bezüglich des Bevölkerungswachstums auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Unter den aktuellen demografischen Rahmenbedingungen kann für die nächsten Jahrzehnte allerdings nicht von einem ähnlichen Bevölkerungswachstum ausgegangen werden. Dennoch erscheint für einen Teil der Städte und Gemeinden mittelfristig weiterhin ein geringes Bevölkerungswachstum möglich. Die zunehmenden Geburtendefizite werden sich kaum noch durch Wanderungsgewinne kompensieren lassen. Aufgrund der vergleichsweise hohen Kinderzahl und günstiger Wanderungsbilanzen ist eine positivere Entwicklung als in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens zu erwarten.

Der Anteil ausländischer Bürger im Kreis Gütersloh belief sich im Jahr 2006 auf 8,5 %. Dies entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt (8,8 %). In Nordrhein-Westfalen lag der Landesdurchschnitt bei 10,6 %, der von Ostwestfalen-Lippe (OWL) nur bei 7,3 %. In den einzelnen Kommunen variiert der Anteil und lag zwischen 3,4 % in Langenberg und 11,8 % in Rheda-Wiedenbrück.

	Einwohnerzahl (Stand 31.12.2006)	davon ausländische Staatsangehörige		Bevölkerungsdichte
		absolut	in %	
Kreis Gütersloh	353.250	30.197	8,5	366 Ew./km ²
Ostwestfalen-Lippe	2.065.413	151.373	7,3	317 EW./km ²
Nordrhein-Westfalen	18.028.745	1.914.424	10,6	530 Ew./km ²
Deutschland	82.314.906	7.255.949	8,8	230 Ew./km ²

Tab. 2: Einwohner im Kreis Gütersloh (LDS NRW 2008)

Bei der Altersstruktur des Kreises Gütersloh liegen die Anteile der Kinder und Jugendlichen sowie der Erwachsenen bis 50 Jahre über dem Landes- und Bundesschnitt, die Anteile der Altersgruppen der 50- bis 65-jährigen sowie der 65-jährigen und älter sind dagegen unterdurchschnittlich. Daraus folgt, dass die Bevölkerung des Kreises Gütersloh im Vergleich zu vielen anderen Regionen Nordrhein-Westfalens und Deutschlands relativ jung ist.

Stand 31.12.2006	Kreis Gütersloh	Nordrhein-Westfalen	Deutschland
unter 6-jährige	6,0 %	5,3 %	5,2 %
6- bis unter 18-jährige	14,8 %	13,0 %	12,1 %
18- bis unter 25-jährige	8,3 %	8,1 %	8,3 %
25- bis 50 jährige	36,4 %	36,0 %	36,3 %
50- bis unter 65-jährige	16,7 %	18,0 %	18,4 %
65-jährige und älter	18,0 %	19,6 %	19,8 %

Tab. 3: Altersstruktur (LDS NRW 2008)

Bei der Entwicklung der Altersstrukturen innerhalb des Kreises Gütersloh ist zwischen den Jahren 2000 und 2006 ein leichter Rückgang der unter 6-jährigen festzustellen. Der Anteil der 18- bis 25-jährigen konnte einen geringen Anstieg verzeichnen. Eine deutliche Zunahme der absoluten Zahlen liegt bei der Altersklasse der 65-jährigen und älter vor. Hier stieg die Zahl von 51.537 (2000) auf 63.659 im Jahr 2006.

Der Kreis unternimmt daher Anstrengungen, Familien zu fördern. Mit dem Lokalen Bündnis für Familie in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung soll die Lebensqualität für Familien verbessert werden. Im Vordergrund steht hierbei die Familienfreundlichkeit in Unternehmen.

Demografische Prognose

Der Demografiebericht Kreis Gütersloh rechnet bei seiner Zukunftsprognose mit drei Varianten bei den Wanderungsbewegungen. Die "Obere Variante" geht von einer Fortsetzung der Zuwanderungstrends von 2000-2006 bzw. vom arithmetischen Mittel des gleichen Zeitraums aus. Die "Untere Variante" geht von einer Reduzierung der Zuwanderung auf 80 % aus und die Null-Variante geht davon aus, dass es keine Zu- oder Fortzüge mehr gibt. Der Kreis hält die "Obere Variante" für realistisch. Diese besagt, dass für die meisten Gemeinden im Kreis bis ins Jahr 2020 ein geringes bis mittleres Bevölkerungswachstum von 1-5 % zu erwarten ist. Dabei werden jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen erwartet. Ein starker Rückgang wird bei den Kindern der Altersklassen bis 10 Jahre prognostiziert. Die Abnahme der zwischen 10- und 20-jährigen fällt deutlich geringer aus. Die Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen zeigt keinen nennenswerten Rückgang. Hierbei handelt es sich um die jungen Erwachsenen, die meistens bereits berufstätig sind oder nach einer längeren Schulausbildung einen Hochschulabschluss anstreben. Der Kreis Gütersloh profitiert von den zahlreichen Zuzügen dieser Altersgruppe. In der Gruppe der Erwerbstätigen sind zwei verschiedene Entwicklungen festzustellen. Die Anzahl der jüngeren Erwerbstätigen verringert sich, die Gruppe der älteren Erwerbstätigen zeigt deutliche Zuwächse. Für die "jüngeren" Rentner werden relativ stabile Bevölkerungszahlen erwartet, bei den Hochbetagten rechnet der Kreis jedoch mit einem starken Anstieg (pro Wirtschaft GT GmbH, 2007[a]).

Die Prognose bis 2020 zeigt, dass die positiven Veränderungen der Einwohnerzahlen des Kreises Gütersloh nur aus positiven Wanderungssalden resultieren. In allen Kommunen ist im Berechnungszeitraum die Zahl der Sterbefälle größer als die Anzahl der Geburten. In neun von den insgesamt 13 Gemeinden wird trotzdem ein geringes bis mittleres Wachstum der Einwohnerzahl erwartet. In Verl, das besonders von Zuzügen profitiert, wird weiterhin mit einem signifikanten Anstieg gerechnet. Für Schloß Holte-Stukenbrock wird eine konstante Entwicklung prognostiziert, Werther (Westf.) muss mit einem leichten Rückgang rechnen (ebd.). Die relativ hohen Wanderungsüberschüsse fallen ebenfalls auf. Sie treten besonders in Städten und Gemeinden an den Hauptverkehrsachsen auf. Allerdings spielt das Arbeitsplatzangebot auch eine wesentliche Rolle (ebd.).

Der Kreis Gütersloh wird die Folgen der Alterung in den nächsten Jahren bereits zu spüren bekommen. Nach dem Demografiebericht wird sich dies schon 2020 in einem deutlichen Rückgang der Grundschülerzahlen und der benötigten Kindergartenplätze zeigen. Die Anzahl der Hochbetagten (über 80-jährige) wird dagegen um mehr als über 50 % zunehmen.

Siedlungsstruktur

Der Kreis Gütersloh ist von Mittelzentren geprägt. Neben Gütersloh sind dies Halle (Westf.), Rheda-Wiedenbrück, Rietberg und Verl. Gütersloh mit fast 100.000 Einwohnern stellt das größte Mittelzentrum im Kreis dar. Oberzentren wie Bielefeld und Paderborn sind schnell über die A 2 und A 33 zu erreichen. Entlang der Entwicklungsachse Ruhrgebiet-Hamm-Bielefeld-Minden-Hannover ist die Folge von Siedlungsbereichen und Siedlungsschwerpunkten besonders dicht. Es entstehen Siedlungsverflechtungen mit nahezu durchgängiger Bebauung. Die Konzentration der Be-

bauung in den großflächigen und verflochtenen Siedlungsbereichen mit verbreiteter Gemengelage von Industrie und Wohnen erschweren die Standortfindung für größere Flächen beanspruchende Industriebetriebe und Versorgungseinrichtungen (vgl. Bezirksregierung Detmold 2004). Die Siedlungsgebiete sind durch eine starke Zersiedlung des ländlichen Raums geprägt.

Die Region zeichnet sich durch einen regionalen Fachwerkbaustil aus, der sich sowohl in den Dorf- als auch in den historischen Stadtkernen wiederfindet. Rietberg nennt man daher auch die "Stadt der schönen Giebel". Darüber hinaus finden sich im Kreisgebiet die Burg Ravensberg und alte Gutshöfe sowie einige Wasserschlösser.

Am Dorfwettbewerb 2005 "Unser Dorf hat Zukunft" im Kreis Gütersloh beteiligten sich neun Ortsteile der Gemeinden Herzebrock-Clarholz, Verl, Langenberg sowie der Städte Rietberg, Halle (Westf.), Versmold und Borgholzhausen. Bockhorst (Versmold) belegte Platz 1, Hörste (Halle (Westf.)) Platz 2 und Möhler (Herzebrock-Clarholz) den 3. Platz. Beim Landeswettbewerb 2002/2003 und 2005/2006 wurde der Ortsteil Bockhorst der Stadt Versmold jeweils mit der Bronzepakette ausgezeichnet.

Stärken und Schwächen bei **Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur**:

Stärken	Schwächen
Wohnqualität, Freiraum- und Siedlungsentwicklung	
+ Vorhandene Dorfentwicklungskonzepte + Erfolgreiche Dorfwettbewerbsteilnahmen	– Dorfentwicklungskonzepte z.T. nicht aktuell; Umsetzung unzureichend – Starke Zersiedlung des ländlichen Raums – Kaum "klassische" Dörfer (u.a. bauliche Prägung durch Neubaugebiete) – Zu wenig Freiraumerhaltung – Schwierige Standortfindung für größere Industriebetriebe und Versorgungseinrichtungen
Baukultur	
+ Unverwechselbare regionale Baukultur (Fachwerkbaustil) + Wertvolle ländliche Bausubstanz mit historischem Hintergrund, z.B. traditionsreiche Gutshöfe + Historische Stadtkerne	– Kein regionales Gestaltungskonzept und zum Teil mangelnde Baukultur – Gelungene Bauten unter baukulturellen Gesichtspunkten sind der Bevölkerung nicht präsent – Wenig Beratung bei Umnutzung – Zu wenig finanzielle Mittel für die Erhaltung historischer Fachwerkgebäude – Zum Teil Gebäudeleerstand
Integration, Familienfreundlichkeit	
+ Relativ junge Bevölkerung + Unterdurchschnittliche Ausprägung der Altersgruppen der 50- bis 65-Jährigen sowie der über 65-Jährigen + Starke Altersjahrgänge zwischen Mitte 20 und Mitte 30 + Derzeit relativ hohe Geburtenrate + Günstigere demografische Entwicklung als in anderen nordrhein-westfälischen Regionen + Lokale Bündnisse für Familie im Kreis Gütersloh	– Zu wenig generationenübergreifende Projekte – Zu wenig gemeinsame Projekte im Bereich "Alt und Jung" sowie für "problematische" Jugendliche – Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen verbesserungsbedürftig – Teilweise unzureichende Integration von Migranten

3.2 Infrastruktur, Versorgung und Gemeinschaftsleben

Verkehrerschließung

Der Kreis Gütersloh nimmt innerhalb Deutschlands eine zentrale Lage ein. Die ILEK-Region ist verkehrsinfrastrukturell gut erschlossen (siehe Abb. 3): Die Autobahn A 2 (Hannover – Dortmund) ist im Kreis Gütersloh über die Anschlussstellen Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück zu erreichen, die A 33 (Paderborn – Bielefeld) über die Anschlussstellen Schloß Holte-Stukenbrock, Stukenbrock/Senne und Borgholzhausen. Verbessert wird die Anbindung durch den Lückenschluss der A 33 zwischen der A 2 bei Bielefeld und der B 476 zwischen Versmold und Borgholzhausen im Norden des Kreises Gütersloh (vgl. gestrichelte Linie in Abb. 3). Dadurch wird auch die Anbindung in Richtung Osnabrück verbessert. Außerdem führen durch das Kreisgebiet die stark frequentierten Bundesstraßen B 55 (Niederrhein – Ostwestfalen-Lippe über Langenberg und Rheda-Wiedenbrück), B 61 (Ruhrgebiet – Bremen über Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh), B 64 (Münsterland – Harz über Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Rietberg) und die B 68 (Oldenburger Münsterland – Warburger Börde über Halle (Westf.)). Nachteil der guten Anbindung an das überregionale Straßennetz ist die damit einhergehende hohe Verkehrsbelastung für die Orte ohne Umgehungsstraßen. Derzeit ist hiervon insbesondere die Stadt Halle (Westf.) betroffen, die künftig durch den Neubau der A 33 entlastet wird.

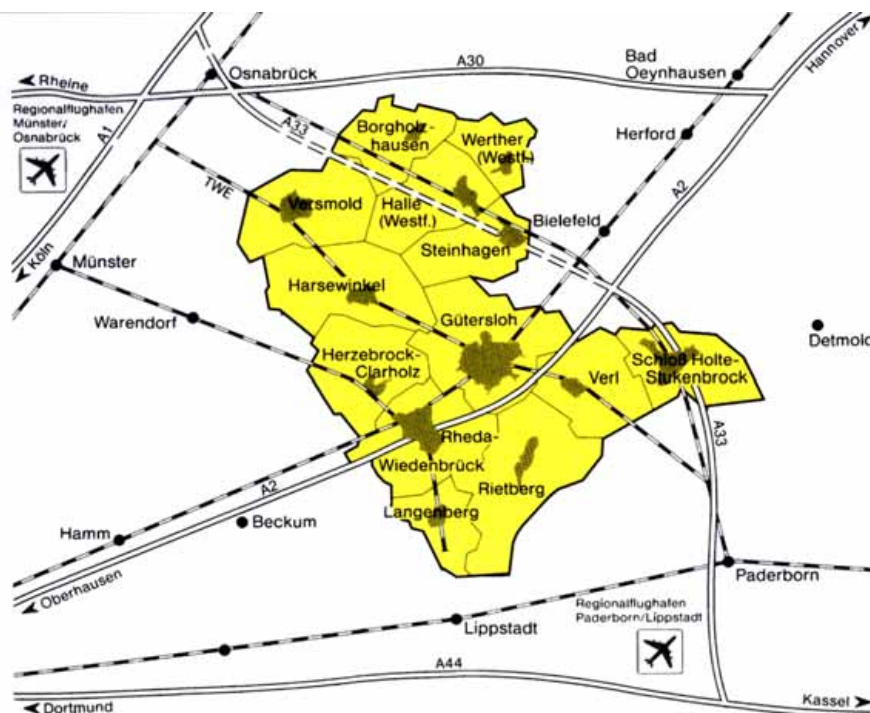


Abb. 3: Verkehrerschließung des Kreises Gütersloh (Kreis Gütersloh 2008)

Im Bereich des Schienenverkehrs ist das Kreisgebiet an die für den Personen- und Güterverkehr bedeutsame Strecke Ruhrgebiet-Hannover-Berlin angeschlossen. Von der Strecke zweigen mehrere überwiegend eingleisige Nebenstrecken ab: der "Haller Willem" (Osnabrück – Halle (Westf.) – Bielefeld), die „Sennebahn“ (Bielefeld – Schloß Holte – Paderborn) und „Der Warendorfer“ (Münster – Warendorf – Rheda-Wiedenbrück). Zudem betreibt die Teutoburger Wald-Eisenbahn (TWE) für den Güterverkehr die Strecke Ibbenbüren-Hövelhof. Der nächstgelegene Anschluss an das überregionale ICE-Netz befindet sich in Bielefeld. Ein Anschluss an den Luftverkehr ist durch

die Regionalflughäfen Paderborn-Lippstadt (von Gütersloh ca. 60 Straßenkilometer) und Münster/Osnabrück (ca. 90 Straßenkilometer) gegeben.

ÖPNV

Der ÖPNV wird durch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Gütersloh und seinen regionalen Verkehrsunternehmen gewährleistet. Partner des Kreises Gütersloh sind der für den Schienenpersonennahverkehr zuständige Verkehrs-Verbund OstWestfalenLippe (VVOWL) und die OWL Verkehr GmbH als Zusammenschluss der Verkehrsunternehmen in ganz Ostwestfalen-Lippe. Im Kreis Gütersloh werden die meisten Linienverkehre von den Verkehrsunternehmen Veolia Verkehr Niedersachsen/Westfalen (ehemals TWE-Busverkehr), Stadtwerke Gütersloh, BVO Busverkehr Ostwestfalen GmbH, WB Westfalenbus, sowie den drei kleineren privaten Unternehmen Wittler und Voßhans, Orth und Leeker gefahren.

Nach dem dritten Nahverkehrsplan des Kreises Gütersloh (2007) soll dem erhöhten Bedarf an ÖPNV-Angeboten auch zukünftig Rechnung getragen werden. Ein grundsätzliches Problem sind die rückläufigen Schülerzahlen und die damit verbundenen Finanzierungsengpässe. In der Stadt Gütersloh wurden die im ersten Nahverkehrsplan ermittelten Mängel mittlerweile durch Veränderungen im Stadtverkehr behoben. Seit 2006 verkehren zwischen Harsewinkel und Gütersloh sowie zwischen Rietberg und Gütersloh die ersten Schnellbusse. Die meisten Kommunen verfügen über ein stündliches ÖPNV-Angebot zu den wichtigsten Nachbarkommunen. In mehreren Kommunen des Kreises gibt es allerdings noch Angebotsdefizite, insbesondere in Bereichen mit geringer Bevölkerungsdichte, wo einzelne Ortsteile z. T. nur marginal an das ÖPNV-Netz angebunden sind. In vielen kleineren Ortschaften wurde zur Behebung der Angebotslücken auf TaxiBusse und Anruf-Sammeltaxis zurückgegriffen (z. B. in Halle (Westf.) und Steinhagen). In Versmold und Werther (Westf.) ergänzen durch ehrenamtliches Fahrpersonal gefahrene Bürgerbusse das Angebot.

Nahversorgung und Kommunikation

Im Kreis Gütersloh konzentriert sich das Versorgungsangebot im Einzelhandel vor allem auf die Städte Gütersloh, Halle (Westf.), Rheda-Wiedenbrück und Rietberg. Dort ist das Versorgungsangebot mit Supermärkten und Fachgeschäften gut ausgebaut. Die Bewohner der ländlich geprägten Bereiche müssen allerdings längere Fahrtzeiten in Kauf nehmen. Die medizinische Grundversorgung ist im Kreis Gütersloh über zahlreiche Praxisärzte sowie sieben Krankenhäuser und Kliniken in den Zentren der Region gesichert. Zum Krankenhaus Halle (Westf.) gehören z.B. auch ein Schlaflabor und eine Einrichtung für Atemtherapien.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist in einigen Teilen der ILEK-Region unzureichend ausgebaut. Zwar ist ein flächendeckender Mobilfunkempfang im Kreis Gütersloh möglich, jedoch gibt es in kleineren Ortschaften und Ortsteilen keinen ausreichenden Zugang zum Breitband-Internet (DSL). Insbesondere in einigen Ortsteilen von Borgholzhausen, Halle (Westf.), Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock, Steinhagen, Verl und Werther (Westf.) ist die flächendeckende Verfügbarkeit nicht gewährleistet (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2008).

Identität und Medien

Im Kreisgebiet gibt es mehrere regionale Tageszeitungen (siehe Abb. 4). Das Haller Kreisblatt ist seit 1882 die Heimatzeitung des Altkreises Halle und erscheint täglich. Einmal im Monat erscheint

zudem die "Kinderzeitung" des Haller Kreisblattes für die Orte Borgholzhausen, Halle (Westf.), Steinhagen, Werther (Westf.) und Versmold (Haller Kreisblatt 2008). Die Tageszeitung "Westfalen-Blatt", die in ganz Ostwestfalen verbreitet ist, erscheint im Kreis Gütersloh in zwei Lokalausgaben: zum einen im Altkreis Halle und zum anderen im Südkreis (Westfalen-Blatt 2008). Von der ebenfalls in ganz Ostwestfalen-Lippe verbreiteten "Neue Westfälische" gibt es im Kreis Gütersloh die regionalen Ausgaben "Bielefelder Tageblatt Schloß Holte-Stukenbrock" und "Gütersloher Zeitung" sowie zwei regionale Ausgaben des Bielefelder Tageblattes (Neue Westfälische 2008). Vier Ausgaben der Tageszeitung "Glocke" erscheinen in der südlichen Hälfte des Kreises Gütersloh: Die "Gütersloher Volkszeitung" in Gütersloh, Rietberg, Verl und Schloß Holte-Stukenbrock und die "Rheda-Wiedenbrücker Zeitung" in Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und in Langenberg, teilweise auch in Rietberg. Darüber hinaus wird im südlichen Teil des Kreises, in Rietberg, auch die Lippstädter (Kreis Soest) Zeitung "Der Patriot" gelesen.

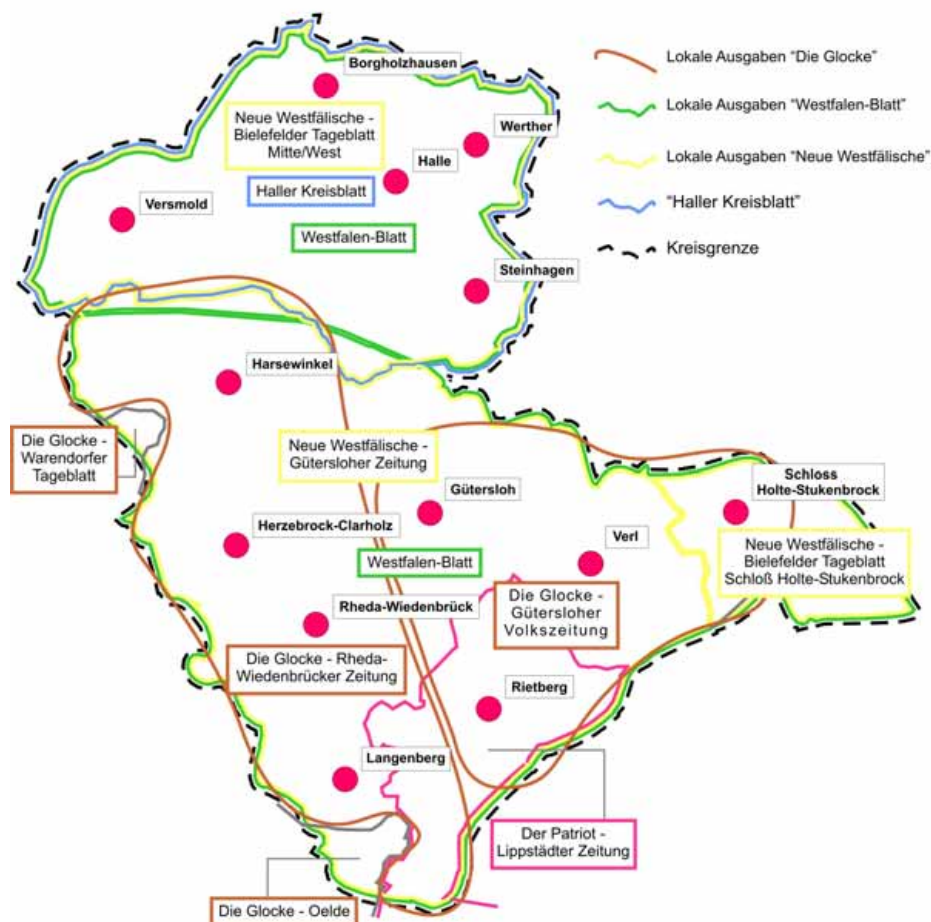


Abb. 4: Verteilung der Tageszeitungen im Kreis Gütersloh (eig. Darstellung)

Die Agentur für Arbeit ist nicht einheitlich auf Kreis-Ebene vertreten. Bielefeld ist für Borgholzhausen, Halle (Westf.), Werther (Westf.), Steinhagen und Schloß Holte-Stukenbrock zuständig, die Geschäftsstelle Gütersloh der Agentur für Arbeit Bielefeld betreut die übrigen Gemeinden des Kreises.

Das Gemeinschaftsleben im Kreis Gütersloh wird durch zahlreiche Vereine bereichert. Die Sportjugend im Kreissportbund beispielsweise ist die größte Jugendorganisation im Kreis Gütersloh. Sie vertritt die Interessen von rund 35.000 Kindern und Jugendlichen in 365 Sportvereinen und Sportverbänden im Kreisgebiet. Der Großteil der Vereine sind Sportvereine, aber auch andere Bereiche verfügen über ein reges Vereinsleben: Hobby, Kultur (Kultur- und Heimatvereine, Berei-

che Kunst, Geschichte, Theater und Musik), Wirtschaft und Infrastruktur (Gewerbevereine, Tourismusvereine etc.) und sozialer Bereich (Bürgervereine, Wohlfahrts- und Sozialverbände etc.).

Stärken und Schwächen bei **Infrastruktur, Versorgung und Gemeinschaftsleben**:

Stärken	Schwächen
Verkehr, ÖPNV und Versorgung	
+ Verkehrsinfrastrukturell durch Auto- und Bundesstraßen gut erschlossen + Gute Anbindung an die Oberzentren + Nähe zur Deutschen Bahn (Strecke Ruhrgebiet – Hannover – Berlin, überregionales ICE-Netz) + Mehrere eingleisige Nebenstrecken (z.B. Haller Willem, Sennebahn, "Der Warendorfer") + Nähe zu Flughäfen Münster-Osnabrück und Paderborn-Lippstadt + ÖPNV-Angebot durch enge Partnerschaft zwischen Kreis Gütersloh und regionalen Verkehrsunternehmen gewährleistet + Bürgerbusprojekte in Werther (Westf.) und Versmold + Gesicherte medizinische Grundversorgung	– Umgehungsstraßen fehlen teilweise, folglich teilweise hohe Verkehrsbelastung durch den Durchgangsverkehr – Gesamtmobilitätskonzept fehlt – ÖPNV und Mobilität im ländlichen Raum verbesserungsbedürftig – Finanzierung des ÖPNV schwierig durch rückläufige Schülerzahlen – Kein Radwegekonzept/fehlende Lösungen für die Sicherheit der Radfahrer – Rückgang des Einzelhandels in den ländlichen Ortsteilen – Teilweise unzureichende Anbindung an das Breitband-Internet
Identität und Gemeinschaftsleben	
+ "Wir"-Gefühl in kleinen Ortsteilen gut + Viele (gute funktionierende) Vereine mit speziellen Kinder- und Jugendangeboten + In einzelnen Ortsteilen gute ehrenamtliche Arbeit vorhanden + Landesgartenschau 2008 in Rietberg stärkt Identität	– Fehlende Identifikation mit dem Kreis Gütersloh – Gefühlte Trennung von Nord- und Südkreis – Wichtige Einrichtungen ohne kreisweite Zuständigkeit, z.B. Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit – Keine gemeinsame Presse (Trennung Nord/Süd) – Ungenügende Vernetzung ehrenamtlicher Tätigkeiten

3.3 Natur und Landschaft

Landschaftlich gliedert sich der Kreis Gütersloh in die Kulturlandschaften Westmünsterland, Ravensberger Land, Ostmünsterland, Paderborn-Delbrücker Land und Kernmünsterland. Zu kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkernen zählen, insbesondere als Bodenarchiv (erdgeschichtlich und kulturhistorisch wertvoll), Halle (Westf.), Harsewinkel, Rheda-Wiedenbrück, Borgholzhausen, Werther (Westf.), Versmold und Rietberg.

Die Emssandebene der Westfälischen Bucht macht den größten Teil der ILEK-Region Kreis Gütersloh aus. Im Kreis Gütersloh herrschen sandige Böden entlang der Ems und im Vorland des Teutoburger Waldes vor, hierzu gehört auch der Landschaftsraum der "Senne". Die Senne grenzt an den Teutoburger Wald und ist die größte nährstoffarme Sandlandschaft in Nordrhein-Westfalen. In der Senne entspringen unter anderem die Flüsse Ems und Furlbach. Typisch für die Senne sind Heide- und Moorflächen sowie Wälder. Die Landschaft wurde in der Vergangenheit unter anderem durch Heidenutzung und das Militär geprägt. Die herausragende Bedeutung der Sennelandschaft für den Ressourcenschutz und insbesondere den Arten- und Biotopschutz ergibt sich aus fünf Gebietscharakteristika:

- große zusammenhängende siedlungsfreie Räume,
- natürliche Nährstoffarmut der Schmelzwassersande,
- Kleinräumigkeit der Landschaft,
- standörtliche Vielfalt und herausragendes Arteninventar,
- Grundwasserreservoir

Die Senne mit Ems- und Nebenbäche der Lippe ist als eine der „Wertvollen Kulturlandschaften“ in NRW klassifiziert (GEP Regierungsbezirk Detmold, 2004).

Im nördlichen Teil der Region befindet sich der Teutoburger Wald. Der Mittelgebirgszug liegt zwischen dem Weserbergland und dem Sauerland und gehört naturräumlich zum "Unteren Weserbergland". Er erstreckt sich von Hörstel (Kreis Steinfurt) nach Süd-Osten bis nach Horn-Bad Meinberg im Kreis Lippe. Im Kreis Gütersloh prägt der Teutoburger Wald vor allem die Gemeinden Borgholzhausen, Halle (Westf.), Werther (Westf.) und Steinhagen. Besonders hervorzuheben ist hier der Naturpark TERRA.vita. Der höchste Punkt des Kreises Gütersloh ist der Hengeberg im Teutoburger Wald mit 316 m über NN, der niedrigste Punkt liegt bei 56 m über NN und befindet sich im Emstal westlich von Harsewinkel.

Prägend für die ILEK-Region ist der hohe Anteil an landwirtschaftlichen Flächen von etwa 63 % (Abb. 5). Lediglich 13 % der Fläche sind mit Wald bedeckt und 20 % werden von Siedlungs- und Verkehrsflächen eingenommen. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt zeigt sich ein relativ geringer Waldanteil (NRW: 25 %) und eine überdurchschnittliche landwirtschaftliche Nutzung (NRW: 50 %). Im Vergleich zur Flächennutzung in Deutschland sind die Unterschiede noch größer. Der Waldanteil beträgt bundesweit knapp 30 %, und der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen liegt bei ca. 53 %. Bei der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist der Unterschied am größten: Deutschlandweit liegt der Anteil bei ca. 12 %, im Kreis Gütersloh bei 20 %, in NRW sogar bei 22 %.

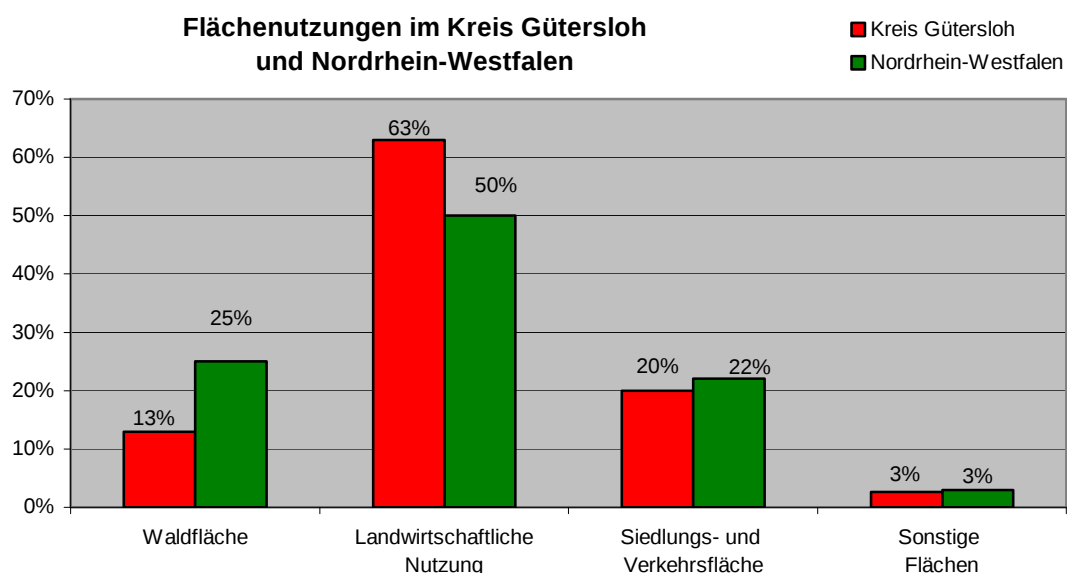


Abb. 5: Flächennutzung (LDS NRW, 2008)

Rund 70 % des Kreises bestehen aus Landschaftsschutzgebieten und Naturparks (vgl. Abb. 6). Der Kreis Gütersloh hat bisher drei Landschaftspläne erarbeitet: Die "Sennelandschaft" (Schloß Holte-Stukenbrock, Verl (z.T.)), "Osning" (Borgholzhausen, Werther (Westf.), Halle (Westf.) (z.T.)),

Steinhagen, Versmold (z.T.) und "Halle-Steinhagen" (soweit nicht in "Osning" enthalten). Für die Landschaftspläne "Sennelandschaft" und "Osning" ist das Änderungsverfahren zu der Umsetzung der FFH-Bestimmungen weitgehend abgeschlossen. Im Landschaftsplan "Halle-Steinhagen" sind diese bereits eingearbeitet worden (KREIS GÜTERSLOH 2007). In der ILEK-Region gibt es 39 Naturschutzgebiete, die eine Fläche von insgesamt 3.464 ha (3,6 % des Kreisgebiets) einnehmen. Mehr als die Hälfte (2.000 ha) der Naturschutzgebiete sind Feuchtwiesenschutzgebiete. Die beiden größten Schutzgebiete sind die Feuchtwiesen Hörste (531 ha) bei Halle (Westf.) und die Rietberger Emsniederung (423,2 ha) im Südkreis (KREIS GÜTERSLOH 2007). Im Kreis Gütersloh betreuen die Biologische Station Kreis Paderborn-Senne (www.biostation-senne.de) und die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld (www.biostation-gt-bi.de) im Auftrag des Kreises die Naturschutzgebiete und sichern so eine hohe Artenvielfalt und seltene Tier- und Pflanzenarten sowie -gesellschaften.

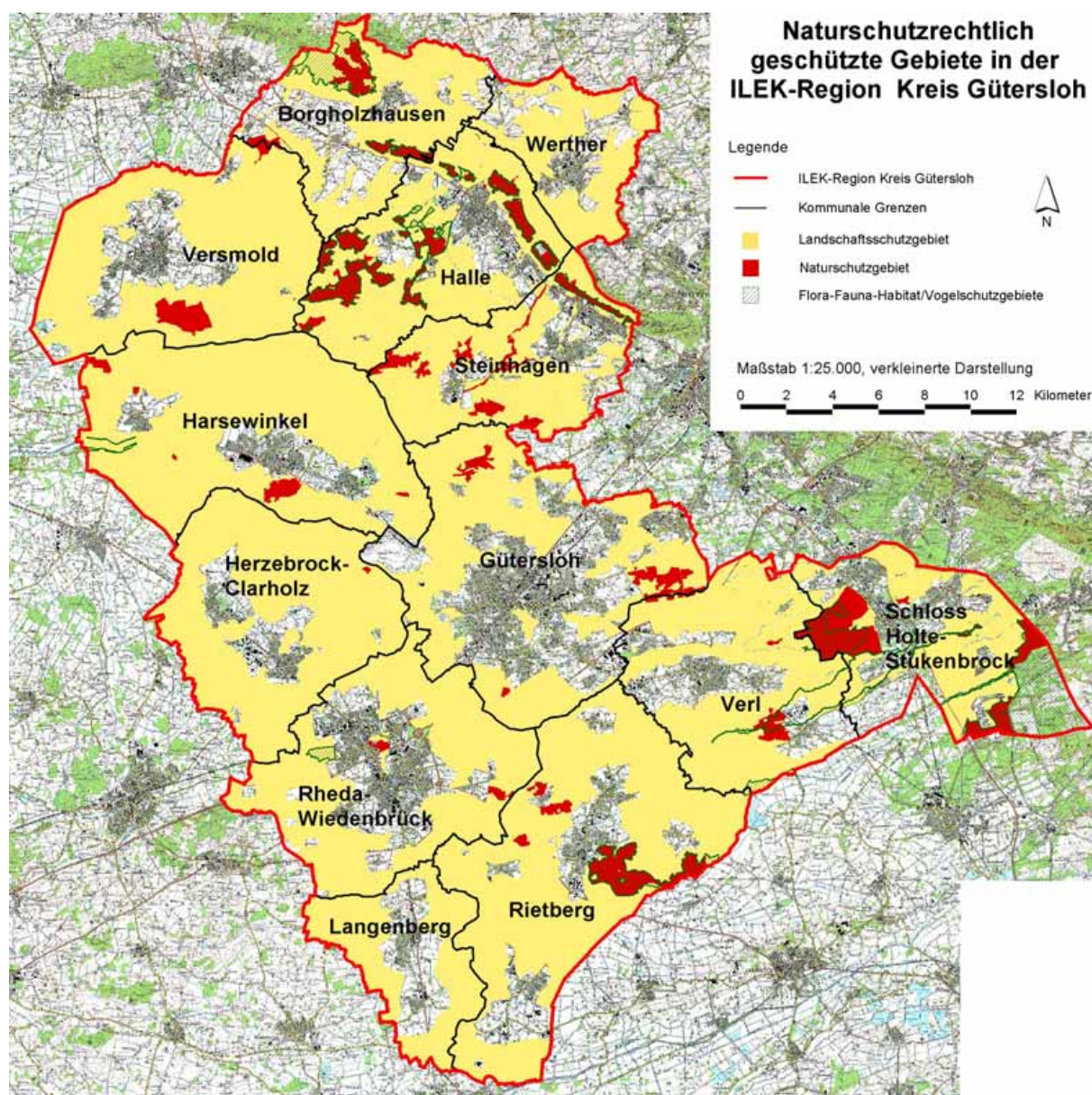


Abb. 6: Übersichtskarte der Schutzgebiete im Kreis Gütersloh (eig. Darstellung)

Stärken und Schwächen bei **Natur und Landschaft**:

Stärken	Schwächen
Natur und Landschaft	
+ Kleinteilige und vielgestaltige Strukturen formen eine abwechslungsreiche (Kultur-)Landschaft + Gebietsweise reichhaltige Ausstattung mit Landschaftselementen (z.B. Hecken, Grabensysteme, Grenzsäume) mit Entwicklungspotenzial + Vielfältige Naturräume (Teutoburger Wald, Niederungsbereiche Ems, Senne) + Zahlreiche Naturschutzgebiete im Kreisgebiet: (3.464 ha) + 70 % der Kreisfläche sind Landschaftsschutzgebiete und Naturparks + Hohe Artenvielfalt sowie hohes Potenzial an seltenen Tier- und Pflanzenarten und -gesellschaften	– Steigender Nutzungsdruck auf Landschaft durch Zersiedlung und durch steigenden Flächenbedarf in der Landwirtschaft – Landschaftspläne noch nicht flächendeckend vorhanden bzw. auf dem neuesten Stand – Bisher kein optimales Konzept für ein Ausgleichsflächenmanagement – Bisher zu wenig Kooperation mit Landwirten bei der Entwicklung der Naturpotenziale

3.4 Land- und Forstwirtschaft

Die ILEK-Region Kreis Gütersloh wird stark durch die Landwirtschaft geprägt. 63 % der Kreisfläche wird landwirtschaftlich genutzt (vgl. Kap 3.1.3 Natur und Landschaft; NRW-Schnitt: 50 %). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor liegt bei 1,06 % und hat sich in dem letzten Jahrzehnt nicht signifikant verändert. Der Wert in Nordrhein-Westfalen liegt bei 0,86 % und in Ostwestfalen-Lippe/Regierungsbezirk Detmold (OWL) bei 0,89 %.

Die landwirtschaftlichen Flächen werden im Kreis Gütersloh hauptsächlich als Ackerland genutzt (rund 68 %). Ein Drittel der Fläche ist Grünland. Einen sehr geringen Teil nehmen Gartenland und Obstanbau ein. Die prozentuale Verteilung der landwirtschaftlichen Flächen im Kreis Gütersloh entspricht bis auf sehr geringe Abweichungen der des Landes Nordrhein-Westfalen (vgl. Abb. 7).

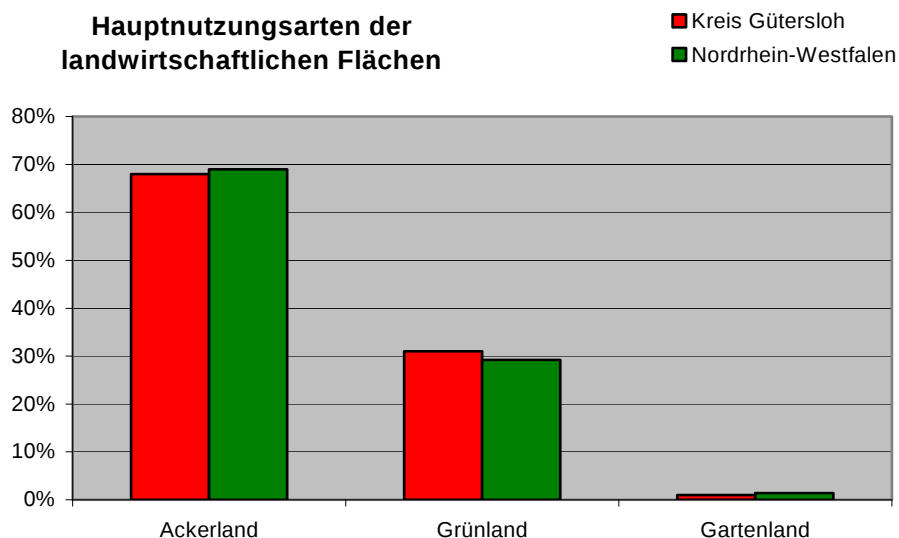


Abb. 7: Hauptnutzungsarten der landwirtschaftlichen Flächen (LDS NRW, 2007)

In den nicht flurbereinigten Gemeindegebieten liegen teilweise ungünstige Flächenstrukturen und Vorflutverhältnisse vor, da bedingt durch ein geringes Gefälle viele Entwässerungsgräben erforderlich sind. Darüber hinaus erschweren fehlende Wirtschaftswege eine effizientere Bewirtschaftung der Flächen.

Bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse gibt es innovative Ansätze im ILEK-Gebiet. Transparenz bezüglich Herkunft der Produkte und Direktvermarktung wird teilweise über Bauernläden und Erzeugergemeinschaften ermöglicht. Die Landfrauen bieten darüber hinaus weitere Dienstleistungen an, die über Vermarktung hinaus weitere Bereiche wie z.B. Gästeführungen, Haushalts- und Seniorenhilfen, Hofcafés umfassen.

Die natürlichen Voraussetzungen für die Forstwirtschaft sind durch den sandigen Boden und den geringen Waldanteil von lediglich 13 % nicht optimal. Trotz der geringen Waldfläche trägt die Holzverarbeitung im Kreis Gütersloh nicht unerheblich zum Einkommen vieler Betriebe bei. In der ILEK-Region sind 6,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Holzgewerbe (Säge-, Papier-, Holzwerkstoff-, Möbel-, Holzbau- und Verpackungsindustrie) tätig. Holz wird als nachwachsender und umweltfreundlicher Rohstoff in holzverarbeitenden Betrieben weiter veredelt.

Regenerative Energien

Im Kreis Gütersloh waren 2008 25 Windenergieanlagen genehmigt, 19 davon installiert. Potenziell könnten insgesamt ca. 60 bis 70 Windkraftanlagen installiert werden. Damit wäre laut einer Studie des Umweltausschusses des Kreistages von 2002 das Potenzial weitgehend erschöpft, da aufgrund der Siedlungsstruktur im Kreis Gütersloh eine nennenswerte Ausweitung der Windenergiebereiche unwahrscheinlich ist.

Bestehende Biogasanlagen und die Nutzung von Holz als regenerativer Energieträger werden im Kreis Gütersloh gefördert. Der Verein BIENE.BEA.OWL e.V. engagiert und vernetzt Menschen und Organisationen in Ostwestfalen, die an der Nutzung von Bioenergie interessiert sind, bietet Informationen und Beratungen, organisiert Exkursionen sowie Vorträge, Tagungen und Workshops (BIENE.BEA.OWL 2008). 2008 gibt es im Kreis Gütersloh 16 Anlagen mit einer Leistung von 5.711 kW (el.). Die Entwicklung zeigt einen auffallend positiven Trend und wird durch eine große Nachfrage bestätigt. Gleiches gilt auch für die energetische Nutzung von Holz. Hier haben Informationsangebote (Wanderausstellungen, Initiativen) Wirkungen gezeigt. Insbesondere das Produkt Wärme (als Abwärme von Biogasanlagen) bietet ein hohes Potenzial für weitere Nutzungen. Probleme gibt es bei der Einspeisung in bestehende Fernwärmenetze.

Problematisch ist nach wie vor die Einspeisung der gewonnenen Energie in vorhandene Netze, insbesondere bei großer Entfernung des Erzeugers zum nächsten Einspeisungsknoten. Hier besteht erheblicher Optimierungsbedarf.

Stärken und Schwächen bei Land- und Forstwirtschaft:

Stärken	Schwächen
Landwirtschaft und Ernährung	
+ Hoher Anteil landwirtschaftlich genutzter Flächen prägt die Landschaft + Landwirtschaft an Transparenz und Direktvermarktung interessiert	– Überwiegend ertragsschwache Sandböden erschweren die landwirtschaftliche Produktion – Nicht flurbereinigte Gebiete erschweren die Bewirtschaftung der Flächen

Stärken	Schwächen
+ Marktnähe durch hohe Besiedlungsdichte und Nähe zu Großstädten + Z.T. innovative Ansätze in der Direktvermarktung durch Bauernläden und Erzeugergemeinschaften + Gutes Dienstleistungsangebot des Landfrauenverbands Kreis Gütersloh	– Bisher kein kreisweites Wirtschaftswegekonzept – Vermarktungsstrukturen für Bioprodukte, Direktvermarkter, Hofläden verbesserungsbedürftig – Bisher zu niedriger Bekanntheitsgrad des Landfrauenverbands und seiner Arbeit
Forst- und Holzwirtschaft	
+ Holz als Rohstoff: trotz niedrigen Waldanteils Weiterveredlung in holzverarbeitenden Betrieben	– Überwiegend ertragsschwache Sandböden – Waldflächenanteil lediglich 13 % – Möglichkeiten naturnaher, nachhaltiger Waldentwicklung zu wenig bekannt – Forstbetriebsgemeinschaften sind noch zu wenig untereinander vernetzt
Regenerative Energien	
+ Förderung alternativer Energien und neuer Anbaumethoden durch den Kreis Gütersloh + Es besteht Interesse im Kreis an regenerativen Energien und neuen Wegen in der Energiegewinnung + Vernetzungsangebot Bioenergie (BIENE.BEA.OWL e.V.)	– Einspeisung von Wärme und z.T. auch von Strom in vorhandene Netze ist problematisch – Durch den Betrieb zahlreicher Biogasanlagen steigt die Konkurrenz um landwirtschaftliche Flächen – Noch kein Konzept zur energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen (NaWaRo)

3.5 Tourismus und Kultur

Die ILEK-Region Kreis Gütersloh hat überwiegend Angebote für Naherholung und Tagestourismus. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 1,8 Tagen, in Nordrhein-Westfalen insgesamt ist sie mit 2,3 Tagen etwas höher. Insbesondere im Vergleich zu den anderen Kreisen im Regierungsbezirk Detmold (Durchschnitt 4,0) ist die Aufenthaltsdauer im Kreis Gütersloh deutlich geringer (LDS NRW 2007). Hierfür gibt es zwei wesentliche Gründe: Zum einen gibt es keine Heilbäder bzw. Kurorte im Kreis Gütersloh. Zum anderen ist der Anteil der Geschäftsreisenden aufgrund der großen Zahl an international tätigen Firmen im Kreis Gütersloh hoch.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen liegt im Kreis Gütersloh bei 428.875 (Stand 2007), Spitzenreiter sind die Städte Gütersloh mit 99.160 und Halle (Westf.) mit 77.679. Im Regierungsbezirk Detmold hat nur der Kreis Herford weniger Übernachtungen (403.104), die meisten Übernachtungen verzeichnet der Kreis Lippe mit 1.676.689 Übernachtungen. Auf kommunaler Ebene weisen im Vergleich zu 2000 fast alle Städte und Gemeinden im Jahr 2007 höhere Übernachtungszahlen auf, deutlich weniger Übernachtungen haben nur Gütersloh und Werther (Westf.) (siehe Abb. 8).

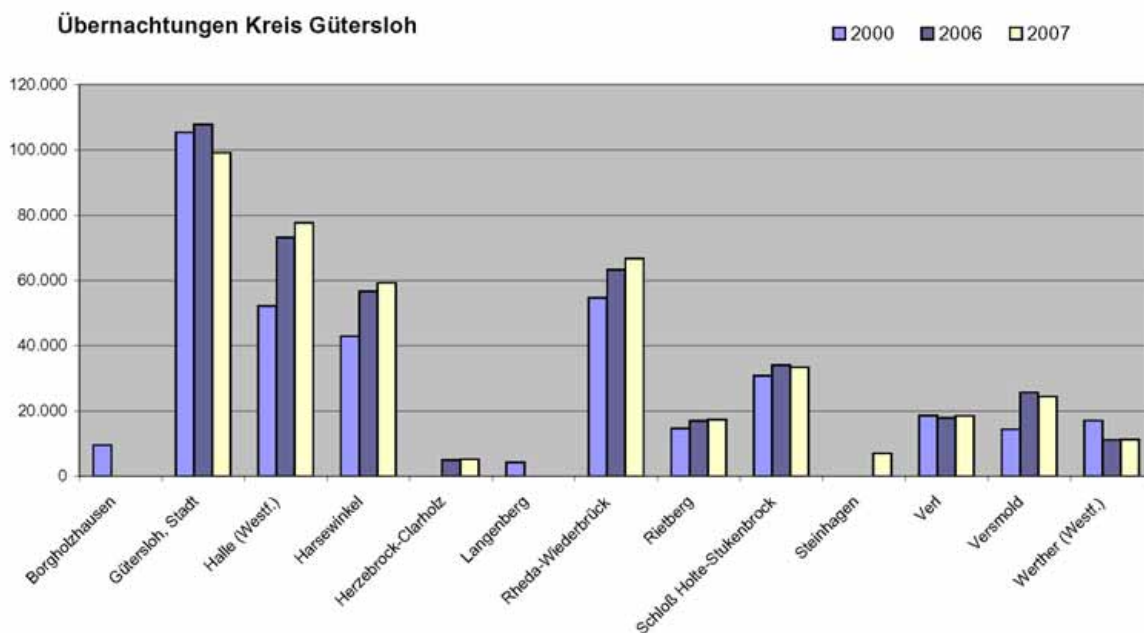


Abb. 8: Übernachtungszahlen der Kommunen im Kreis Gütersloh (LDS NRW 2007)

Anmerkung: Angaben zu Borgholzhausen, Herzebrock-Clarholz, Langenberg und Steinhagen nicht vollständig verfügbar

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft pro Wirtschaft GT GmbH ist für die touristische Vermarktung des Kreises zuständig und bietet auf ihrer Internet-Präsenz auch Informationsmaterialien über Ausflugsziele, Freizeitangebote, Wandern und Radfahren an. Anfang Mai 2008 wurde beispielsweise eine kostenlose Broschüre mit den Rad- und Wanderrouten veröffentlicht, die stark nachgefragt wird. Auch ein Veranstaltungskalender wird als PDF zum Download angeboten.

Die abwechslungsreiche Landschaft am Fuße des Teutoburger Waldes ist von großer Bedeutung für den Tages- und Naherholungstourismus in der ILEK-Region. Der Eichenweg, auch Kreiswanderweg Gütersloh genannt, weil er auf 210 km durch alle Kommunen des Kreises führt, und der Hermannsweg als Teil der Hermannshöhen, bieten attraktive Wander- und Radwandermöglichkeiten. Der Hermannsweg führt über den Kamm des Teutoburger Waldes, hat eine Länge von rund 160 Kilometern und verknüpft eine vielfältige Landschaft mit historischen Ortschaften. Die Hermannshöhen gehören mit neun weiteren Fernwanderwegen der deutschlandweiten Marketingkooperation "Top Trails of Germany" an, die sich als besonders naturnahe, erlebnisreiche und wanderfreundliche Wanderwege auszeichnen. Auch der Emsradweg mit einer Gesamtlänge von 379 km ist ein wichtiger Bestandteil im touristischen Angebot. Der Weg führt im Kreis Gütersloh entlang der Ems durch Naturschutzgebiete und an historischen Altstädten vorbei. Außerdem gibt es attraktive Wanderwege entlang von Gräften (westfälische Bezeichnung für Wassergräben) und der Ems.

Abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten und Kultureinrichtungen ergänzen das Angebot der Region. Zahlreiche Museen, historische Bauten und Stadtkerne eignen sich für Tagesausflüge. Wander- und Radausflüge können mit dem kulturellen Angebot im Kreis verbunden werden. Auch der TERRA.vita Naturpark bietet eine Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten, z.B. Besichtigen von Saurierspuren. Seit 2004 gehört TERRA.vita zu den weltweiten UNESCO Geoparks. Überregionale Bekanntheit hat auch der Safaripark Zoo Stukenbrock mit seinen Freigehegen und einem Vergnügungspark. Eine weitere überregional bedeutende Attraktion ist das Gerry Weber Event Cen-

ter in Halle (Westf.). Hier finden neben den Gerry Weber Open, dem bekannten Tennisturnier, weitere Sportveranstaltungen und Konzerte statt.

Der Kreis Gütersloh ist auch durch seine Künstler bekannt. So sind u.a. die Wiedenbrücker Schule, ein Verbund spezialisierter Werkstätten, die im 19./Anfang des 20. Jahrhunderts sakraler Kunstgegenstände zur Ausstattung von Kirchen hergestellt haben, sowie die Maler Peter August Böckstiegel (1889-1951) und Woldemar Winkler (1902-2004) weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt. Zahlreiche Angebote hierzu wie das sich im Aufbau befindende Museum Wiedenbrücker Schule (Eröffnung Ende 2008/Anfang 2009 (KUH, 2008, schriftl.)) und das P. A. Böckstiegel-Haus bieten Kunstinteressierten attraktive Ausflugsziele. Das kulturelle Angebot des Kreises Gütersloh wird durch offene Ateliers, Stadtführungen, Dichterlesungen, Theatervorführungen und Ausstellungen in vielen Kommunen ergänzt.

Die beiden alten Stadtkerne Rhedas und Wiedenbrücks verbindet ein 3½ km langer Park, genannt "Flora Westfalica", der im Rahmen der Landesgartenschau 1988 entstanden ist. Die Landesgartenschau 2008, die in Rietberg stattfindet, ist eine Gemeinschaftsleistung von Stadt, Land, Kreis, Wirtschaft, örtlichen Vereinen und der Bürgerschaft. Die Landesgartenschau umfasst ein Areal von 3½ km Länge und erstreckt sich vom Süden der Stadt von der Johanneskapelle zum historischen Stadtkern und entlang des Naturschutzgebietes "Rietberger Emsniederung" bis zum Stadtteil Neuenkirchen. Zur Landesgartenschau in Rietberg 2008 werden im Kunsthaus Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen präsentiert. Auch Landwirtschaft, Kommunen und das Forum "Natur" sind präsent.

In den einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises Gütersloh finden regelmäßige Veranstaltungen und Feste statt, die das kulturelle Leben im Kreis Gütersloh prägen:

- Altstadtfeiern/Stadtfeste
- Kunst-Events (Theater, Kleinkunst,...)
- Jahrmärkte
- Kulinarische Feste
- Sportveranstaltungen (Läufe, Turniere)
- Gewerbeschauen, Märkte

Stärken und Schwächen bei **Tourismus und Kultur**:

Stärken	Schwächen
Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub	
+ Vorhandenes Potenzial als Freizeit- und Erholungsregion für Naherholungssuchende und Tagestouristen + Attraktive Radwegeinfrastruktur (8 überregionale Radrouten) und Wanderinfrastruktur (umfangreiches Wegenetz, Hermannshöhen) + Landesgartenschauen 1988 in Rheda-Wiedenbrück und 2008 in Rietberg + Zahlreiche historische Anziehungspunkte und Ausflugsziele (Burgen, Schlösser, Klöster, historische Stadtkerne)	– Keine klassische Urlaubsregion – Qualität des Radwegenetzes und der Routenführung verbesserungsbedürftig – Wanderangebot ausbaufähig – Ungenutzte Potenziale im Reitsport – Attraktivität der historischen Stadtkerne bislang zu wenig für Naherholung und Kurzurlaub genutzt

Stärken	Schwächen
Kultur- und Künstlerregion	
+ Kulturelles Potenzial durch zahlreiche Museen, Dichterlesungen, Theatervorführungen, Ausstellungen + Musikereignisse (Klassik, Jazz, usw.) und überregional beachtete Chöre + Überregionale Bekanntheit Böckstiegels und der Wiedenbrücker Schule + Kunstvereine + Neubau des Theaterhauses Gütersloh (ab ca. 2009) + Vielfältige bildende Kunst und kreisweit offene Ateliers	– Kultur-Angebote und Kulturschaffende bisher zu wenig vernetzt, v.a. auch zur kulturellen Bildung – Fehlende Finanzen für Kulturprojekte – Bisher keine Kunsthalle bzw. kein Haus für Bildende Kunst im Kreis Gütersloh
Marketing und Kommunikation	
+ Informationsangebot der pro Wirtschaft GT im Internet und durch Informationsmaterial	– Tourismusangebote sind bisher nicht gebündelt und werden kaum regional vermarktet – Es gibt nur wenige touristische Angebote mit hoher Zugkraft – Hohe Preisentwicklung im Tourismusbereich

3.6 Wirtschaft und Arbeit

Die Wirtschaft im Kreis Gütersloh ist durch einen starken Mittelstand geprägt. Zum Teil weltweit agierende Unternehmen sind hier ansässig, beispielsweise Bertelsmann und Miele in Gütersloh, Storck in Halle (Westf.) und Claas in Harsewinkel sowie das Tönnies Fleischwerk in Rheda-Wiedenbrück. Die neuen interkommunalen Gewerbegebiete AUREA bei Oelde, Herzebrock-Clarholz und Rheda-Wiedenbrück und IBV bei Borgholzhausen und Versmold stärken den Wirtschaftsstandort Gütersloh. 13.541 Beschäftigte arbeiten im Maschinenbau und mehr als 7.000 Beschäftigte in der Ernährungswirtschaft. Insbesondere in der Ernährungswirtschaft nimmt der Kreis Gütersloh eine herausragende Bedeutung ein. So viele Beschäftigte und ein so hoher Umsatz von deutlich über 3 Milliarden Euro (Stand 2004) hat kein anderer Kreis in NRW zu verzeichnen (Zenit 2007).

Kreisweit arbeiten 47,9 % der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe/Baugewerbe (OWL: 38,9 %, NRW: 31,5 %), 29,1 % im Dienstleistungssektor (OWL: 37,8 %, NRW: 43,7 %), 22 % im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichten (OWL: 22,4 %, NRW: 24 %) und 1,06 % im Bereich Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (OWL: 0,89 %, NRW: 0,86 %) (Stand Juni 2007, LDS NRW 2008). Zwischen den einzelnen Kommunen gibt es zum Teil erhebliche Unterschiede bei der Aufteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren. In der Stadt Gütersloh ist der Anteil im Dienstleistungssektor am höchsten. In Langenberg und Versmold sind die Anteile bei Handel, Verkehr und Nachrichten mit 39 % bzw. 34 % besonders hoch. In Langenberg (1,9 %), Verl (2,2 %) und Werther (Westf.) (2,7 %) sind die Anteile der Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaft am höchsten (siehe Abb. 9).

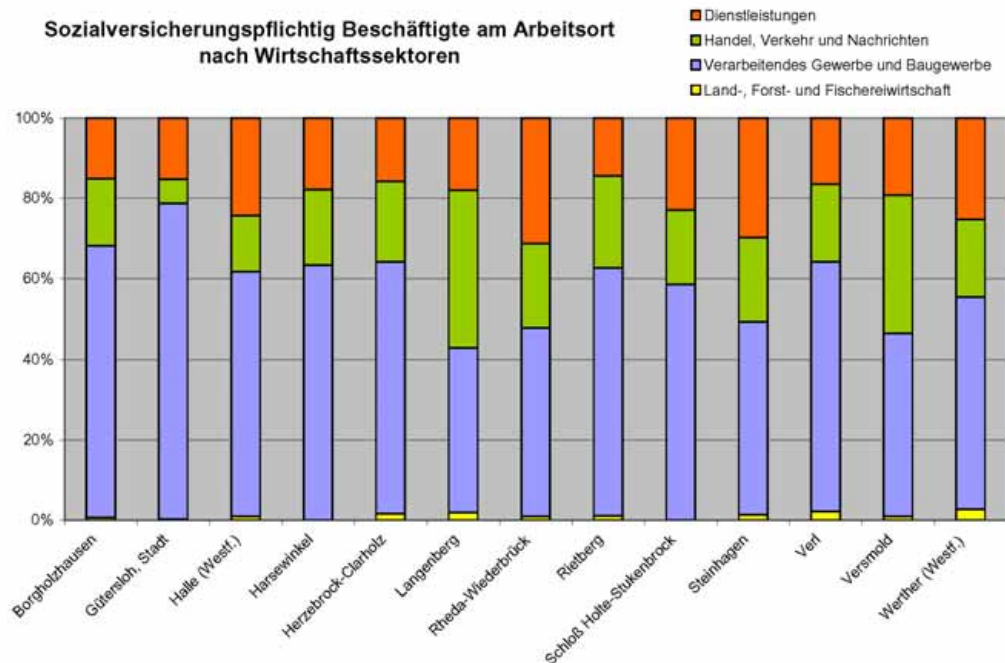


Abb. 9: Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren (LDS NRW, 2007)

Die Arbeitslosenquote des Kreises Gütersloh liegt mit 5,1 % deutlich unter dem Wert von Nordrhein-Westfalen (8,8 %) (Stand: April 2008). Die Jugendarbeitslosigkeit dagegen ist mit einer Quote von 11,89 % im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen (9,14 %) vergleichsweise hoch. Die Kommunen Borgholzhausen (14,44 %), Harsewinkel (13,83 %) und Verl (13,68 %) liegen noch deutlich über dem Schnitt des Kreises, der seit 2002 leicht abnimmt. Gestiegen ist die Jugendarbeitslosigkeit in Borgholzhausen, Verl und Werther (Westf.), die größten Fortschritte machten Gütersloh, Halle (Westf.), Langenberg und Rietberg. In Steinhagen ist die Quote mit 9,39 % am niedrigsten (siehe Abb. 10, Stand: Dezember 2007). Auch der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt liegt im Kreis Gütersloh mit 56 % über dem Niveau von OWL (51 %) und Nordrhein-Westfalen (49 %) (Stand: Juni 2007).

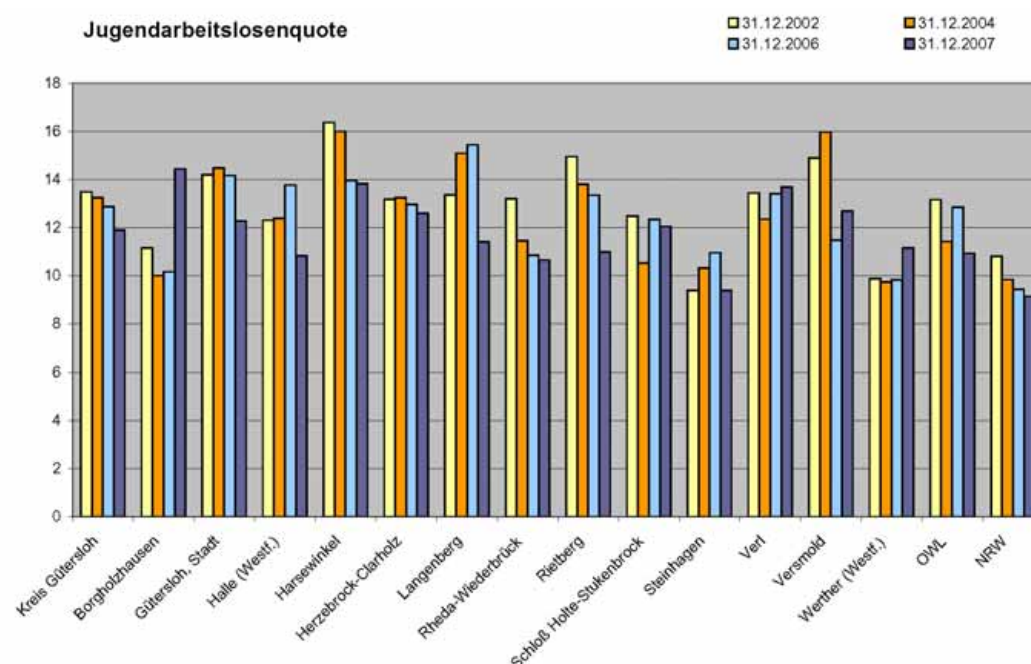


Abb. 10: Jugendarbeitslosenquote im Kreis Gütersloh (pro Wirtschaft GT GmbH 2007[b])

Stärken und Schwächen bei **Wirtschaft und Arbeit**:

Stärken	Schwächen
+ Geringe Arbeitslosigkeit + Gute Struktur und Potenzial für Qualifizierung und Beschäftigung + Enge Verzahnung der Akteure beim Thema Ausbildung + Starker Mittelstand, inhabergeführte Unternehmen + Starke Marken, bekannte Unternehmen + Breiter Branchenmix, innovatives Potenzial ansässiger Firmen + Starke Ernährungswirtschaft (vorwiegend industriell geprägt) + Gute Gewerbestandorte + Standortvorteile durch gute Verkehrsanbindung + Interkommunale Gewerbegebiete AUREA (Oelde, Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück) und Borgholzhausen-Versmold (IBV)	– Hohe Jugendarbeitslosigkeit – Überdurchschnittlich hoher Anteil arbeitsloser Frauen – Fehlende Gewerbeflächen an A 2, A 33 – Jugend wandert ab durch fehlende Perspektiven

3.7 Bildung und Qualifizierung

Die Region ist mit Grund-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen gut ausgestattet. Im Kreis Gütersloh haben mehr als ein Viertel der Schulabgänger einen Haupt- bzw. Realschulabschluss. Der Anteil der Realschulabsolventen ist im Vergleich zum Landesdurchschnitt leicht erhöht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium besucht haben, liegt knapp unter dem Durchschnitt vom Regierungsbezirk Detmold und dem vom Land Nordrhein-Westfalen (siehe Abb. 11).

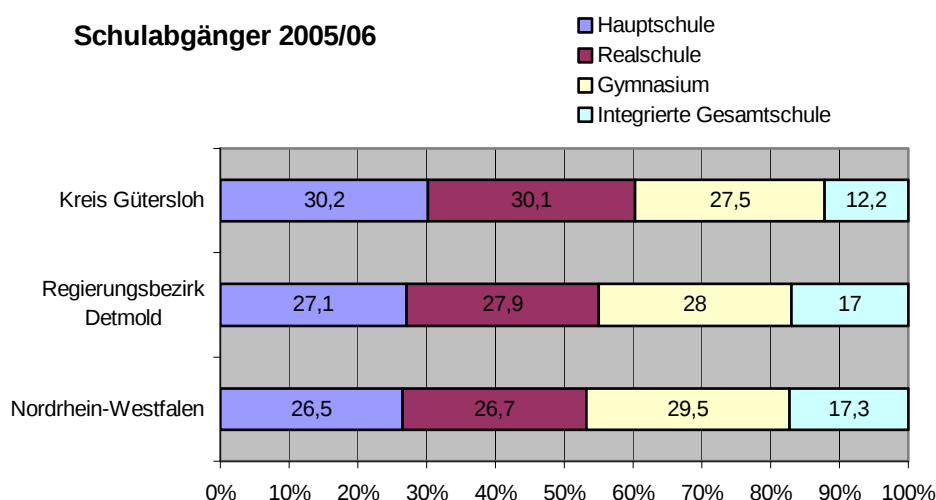


Abb. 11: Schulabgänger 2005/6 (LDS NRW 2007)

Der hohe Anteil an Haupt- und Realschulabsolventen kann sich positiv auf das produzierende Gewerbe und handwerkliche Betriebe auswirken. Es gibt allerdings ein Ausbildungsplatzdefizit im

Kreis Gütersloh: Auf 100 Nachfrager im Jahr 2004 kamen nur 91,5 Ausbildungsplätze (NRW 95,1 %, Bund 95,0 % (PRO WIRTSCHAFT GT GMBH (2007[b])). Um die Situation zu verbessern, erfolgt die Ausbildung wirtschaftsnah, insbesondere durch Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen beispielsweise bei Praktika. Ein Beispiel ist das Projekt "Kooperation Schule – Wirtschaft" im Kreis Gütersloh. Das Projekt läuft bei der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld und wird von der Weidmüller Stiftung Detmold gefördert. Eine weitere Maßnahme ist die Lehrstellenbörse der IHK Bielefeld.

Der Lehrstellenmangel, aber auch fehlende Hochschulen können zu einer Abwanderung der jungen Bevölkerung führen. In der Nähe des Kreises Gütersloh gibt es einige Hochschulstandorte: Universitäten in Bielefeld und Paderborn sowie verschiedene Fachhochschulen in Bielefeld, Höxter, Lippe und Soest (IHK Bielefeld 2008).

Der Anteil der Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt an den Haupt- und Realschulen sowie den integrierten Gesamtschulen deutlich unter dem Landesdurchschnitt, was durch den geringeren Ausländeranteil insgesamt (Kreis Gütersloh: 8,5 %, NRW: 10,6 %) begründet ist. Im Vergleich zu Ostwestfalen-Lippe (Ausländeranteil 7,3 %) sind die Anteile ausländischer Schüler bei Gymnasien und integrierten Gesamtschulen deutlich höher (siehe Abb. 12).

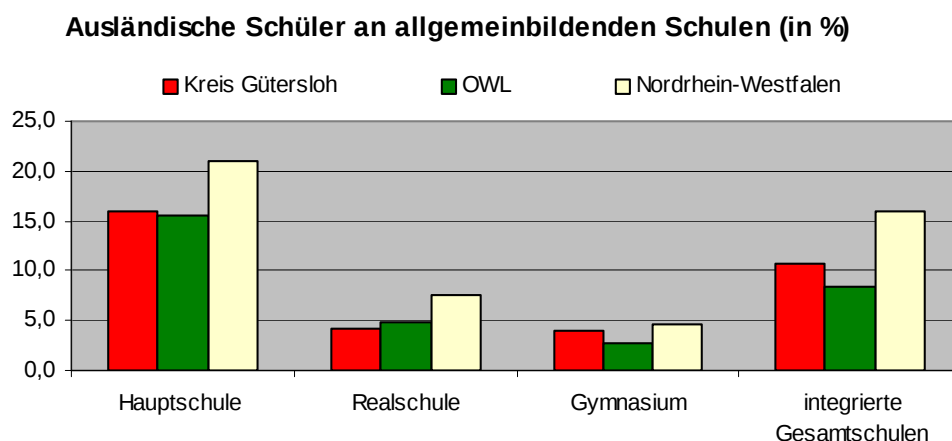


Abb. 11: Anteile ausländischer Schüler an allgemeinbildenden Schulen (LDS NRW 2007)

Musische und künstlerische Angebote werden in der Musikschule für den Kreis Gütersloh e.V. angeboten. Die Musikschule versorgt im Auftrag der Stadt und des Kreises Gütersloh die Orte des gesamten Kreisgebiets mit Musik- und Kunstunterricht. Die Bandbreite reicht von zeitgenössischer Musik bis zu Popmusik (MUSIKSCHULE FÜR DEN KREIS GÜTERSLOH E.V. 2008).

Das Projekt "Bauernhof macht Schule" soll Landwirtschaft für Kinder und Jugendliche erlebbar machen und sinnvoll in den Unterricht einbinden. Mithilfe des Projekts sollen Grundschüler im Kreisgebiet die Möglichkeit haben, das Leben auf dem Bauernhof direkt zu erleben. Das Projekt ist eine Gemeinschaftsinitiative des Kreises Gütersloh, des Schulamtes des Kreises, des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes und der Landwirtschaftskammer. Das Konzept wurde vom Kreis erarbeitet und von Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisverbands umgesetzt. Darüber hinaus bietet die Abfall- und Umweltberatung Unterrichtsbesuche an und unterstützt auch zielgruppenspezifische Projekte und Aktionen mit Kindern sowie Jugendlichen.

Im Bereich Erwachsenenbildung gibt es durch die drei Volkshochschulen zahlreiche Angebote. Darüber hinaus erhofft sich das Europäische Zentrum für Universitäre Studien der Senioren in

Ostwestfalen-Lippe (EZUS) durch die Einrichtung des weiterbildenden Studiums „Management im Bürgerschaftlichen Engagement“ in Gütersloh einen Schub für die Weiterbildung von Senioren.

Stärken und Schwächen bei **Bildung und Qualifizierung**:

Stärken	Schwächen
Aus-/ Weiterbildung; Umweltbildung	
+ Guter Ausbildungsstand des Berufsnachwuchses (Land- und Forstwirtschaft, Handwerk und Gewerbe) + Wirtschaftsnahe Ausbildung + Zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich Umweltbildung + "Senioren-Uni" in Gütersloh + Gutes Angebot an allgemeinbildenden Schulen	– (Weiter-)Bildung als Standortfaktor noch nicht erkannt: fehlende spezielle Angebote in Aus- und Weiterbildung, Begleitung sowie Förderung – Heranführung der Jugend an Natur/Umwelt durch Schulen zu gering – Finanzielle Defizite in der Ganztagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen – Keine internationale Schule – Fehlende Hochschule – Bildungsmigration wegen Ausbildung oder Studium, junge Leute kehren danach selten zurück

3.8 Bestehende Planungen und Konzepte

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über bestehende Planungen/Konzepte, die in die Erstellung des ILEK – insbesondere in die Stärken-Schwächen-Analyse sowie in die Entwicklungsstrategie (Kap. 5) – eingeflossen sind und die bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind.

Regionalplanung/Wirtschaft

Gebietsentwicklungsplan (GEP)	2004
Ebene Regierungsbezirk Detmold, Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld: Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke	Herausgeber Bezirksregierung Detmold
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • setzt die räumliche Entwicklung im Kreisgebiet mit der Entwicklung in benachbarten Kreisen in Bezug • legt unter anderem Bereiche von landesweiter oder regionaler Bedeutung für einen Biotopverbund sowie wertvolle Kulturlandschaftsbereiche fest • beinhaltet Ziele und Erläuterungen zur Nutzung von Windenergie • weitere Inhalte, wie die Zuweisung zentralörtlicher Funktionen, sind in die jeweiligen Themen des ILEK eingeflossen	
Strategischer Rahmenplan EFRE	2007
Ebene Regierungsbezirk Detmold	Herausgeber Bezirksregierung Detmold
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • beschreibt die Stärken und Potenziale der Region OWL und im Kreis Gütersloh in ausgewählten Branchen und Technologiefeldern, auf die Projekte für die EFRE-Förderung 2007 – 2013 auszurichten sind • das Handlungsfeld Tourismus benennt Fördermöglichkeiten, Kernkompetenzen und Handlungsansätze für die Dachmarke Teutoburger Wald	

Regionales Einzelhandelskonzept für Ostwestfalen-Lippe	2003
Ebene Regierungsbezirk Detmold	Herausgeber Teilnehmende Städte und Gemeinden: Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke, Lippe, Höxter, Paderborn
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • Ziele: Spagat zwischen den Interessen des Einzelhandels in den Innenstädten und den Betreibern von großen Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ zu schaffen, regionalverträgliche Ansiedlung des Einzelhandels zu stärken und die Menschen in der Region möglichst nah an ihrem Wohnort mit Waren zu versorgen • analysiert den aktuellen Stand und Entwicklungstendenzen in der Nahversorgung für Ostwestfalen-Lippe • ist von besonderer Bedeutung für ILEK-Projekte zum Erhalt bzw. Wiederherstellung bedarfsgerechter Versorgung (Thema Wohnqualität, Freiraum- und Siedlungsentwicklung)	

Verkehr

Dritter Nahverkehrsplan	2007
Ebene Kreis Gütersloh	Herausgeber Kreis Gütersloh Verfasser: Verkehrsverbund Ostwestfalen Lippe
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • dient der Optimierung des bestehenden ÖPNV-Netzes • analysiert strukturelle Rahmenbedingungen zum bestehenden Angebot • benennt Maßnahmen zu bedarfsgesteuerten Ortsverkehren und zur Optimierung bestehender Ortsverkehrsangebote in allen Kommunen des Kreises • wirkt sich auf Projekte zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots (z.B. Bürgerbusse) des ILEK aus • benennt Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunizierung der Angebote	

Landschaft/Umwelt

Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in NRW	2007
Ebene NRW	Herausgeber Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landschaftsverband Rheinland mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • definiert Leitbilder und Ziele für die Entwicklung der Kulturlandschaften in NRW • diese werden in den Handlungsfeldern des ILEK und bei den Maßnahmen und Projekten berücksichtigt, z.B. Förderung von Kopf- und Obstbäumen, Erhalt der Baudenkmäler und Schutz kulturlandschaftlich bedeutsamer Stadtkerne, etc.	
Landschaftsplan "Sennelandschaft" (wird z.Zt. an die FFH- Richtlinie angepasst)	1991 in Kraft getreten
Ebene Kreis Gütersloh umfasst die Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock und Teilflächen der Gemeinde Verl	Herausgeber Kreis Gütersloh Untere Landschaftsbehörde

Landschaftsplan "Osning" (wird z.Zt. an die FFH- Richtlinie angepasst)	1999 in Kraft getreten
Ebene Kreis Gütersloh umfasst die Städte Borgholzhausen, Werther (Westf.), Teile der Städte Halle (Westf.), Versmold und der Gemeinde Steinhagen	Herausgeber Kreis Gütersloh Untere Landschaftsbehörde
Landschaftsplan "Halle-Steinhagen"	2003 in Kraft getreten
Ebene Kreis Gütersloh, umfasst Teile der Stadt Halle (Westf.) und der Gemeinde Steinhagen	Herausgeber Kreis Gütersloh Abteilung Umwelt, Untere Landschaftsbehörde
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh alle Landschaftspläne für die Region Gütersloh haben gemeinsame Entwicklungsziele: • nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Nutzung • Erhaltung und Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft und bilden die Grundlage für Maßnahmen des ILEK u.a. im Bereich Umweltschutz, Landschaftsentwicklung und Tourismus	

Weitere Berichte

Demografiebericht Kreis Gütersloh	2007
Ebene Kreis Gütersloh	Herausgeber pro Wirtschaft GT
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh • enthält Vorausberechnungen der Bevölkerung für die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh • benennt Entwicklungslinien und Herausforderungen in ausgewählten Handlungsfeldern • und bildet so eine gute Grundlage für die Entwicklung von ILEK-Projekten zum demografischen Wandel	
Statistikberichte Kreis Gütersloh	2007/2008
Ebene Kreis Gütersloh	Herausgeber pro Wirtschaft GT
Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh Aufbereitung statistischer Daten zu • Bevölkerungsentwicklung • Wirtschaftsdaten • Arbeitsmarkt • Finanzen	
Wirtschaftsbericht: Standort erfolgreicher Unternehmen	2004
Ebene Kreis Gütersloh	Herausgeber Kreis Gütersloh, Wirtschaftsförderung (heute: pro Wirtschaft GT)

Bezug zur ILEK-Region Kreis Gütersloh

Informationen über den Wirtschaftsstandort Kreis Gütersloh

- Lage und Infrastruktur
- Wirtschaftsstruktur
- Standortbedingungen
- Firmenportraits

Zusätzlich zu den bestehenden Planungen wird aktuell ein Masterplan für den Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald diskutiert. Für TERRA.vita liegt bereits ein Masterplan vor. Ziel ist es, ein mittelfristiges Strategiekonzept aufzustellen, welches als Orientierungsrahmen und Maßnahmenkatalog dienen soll (Kreistagsinformationssystem Gütersloh 2008).

Dorfentwicklung

Die Städte und Gemeinden Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück, Langenberg, Harsewinkel, Rietberg, Halle (Westf.), Verl und Versmold haben für einige ihrer Ortsteile Dorfentwicklungskonzepte erstellt, die alle abgeschlossen sind. In Langenberg wurden in den Ortsteilen Benteler und Langenberg Voruntersuchungen durchgeführt (vgl. Tab. 4). Da die Konzepterarbeitung für einige Dörfer zum Teil bereits 10 bis 20 Jahre zurückliegt, besteht in den meisten Orten der Bedarf einer Anpassung an aktuelle Rahmenbedingungen und Herausforderungen, die sich vor allem aus dem Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie der demografischen Entwicklung ergeben.

Stadt/Gemeinde	Ortsteil	Bezeichnung	Jahr
Herzebrock-Clarholz	Möhler	Dorfentwicklungskonzept	1996
Rheda-Wiedenbrück	Batenhorst und Lintel	Dorferneuerung	1989-1990
Rheda-Wiedenbrück	Sankt Vit	Dorferneuerung	1988-1989
Langenberg	Benteler und Langenberg	Untersuchungen zur Dorferneuerungsbedürftigkeit	~1987
Harsewinkel	Greffen	Dorfentwicklungskonzept	1995
Rietberg	Varensell	Dorfentwicklungsplan	1990
Rietberg	Westerwiehe	Dorfentwicklungskonzept	2005
Halle (Westf.)	Hörste	Dorfentwicklungskonzept	1993
Verl	Kaunitz	Dorfentwicklungskonzept	2008
Versmold	Bockhorst	Dorfentwicklungskonzept	1995

Tab. 4: Dorfentwicklungskonzepte/-planungen im Kreis Gütersloh

4 Prozessorganisation und Bürgerbeteiligung

4.1 Erarbeitungsprozess

Initiator des ILEK war der Kreis Gütersloh, Erarbeitungszeitraum war von November 2007 bis Juni 2008. Mit der Erstellung des ILEK und der Moderation des Entwicklungsprozesses hat der Kreis das Planungsbüro KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung – beauftragt.

Die fachliche und organisatorische Begleitung und Steuerung erfolgte durch eine Lenkungsgruppe, die sich aus Vertretern des Kreises Gütersloh, Vertretern einiger Städte und Gemeinden sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammensetzt (vgl. Tab. 5). Das Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung – der Bezirksregierung Detmold stand beratend zur Seite.

	Vertreter	Institution
Kreis Gütersloh	Frank Scheffer Bernhard Bußwinkel Wilhelm Gröver Wolfgang Schulze Susanne Siefert	Fachbereich Bauen und Umwelt Abteilung Bauen, Wohnen, Immissionen Abteilung Umwelt Abteilung Umwelt Abteilung Umwelt
Städte und Gemeinden	Kerstin Otte Rüdiger Ropinski Silke Sykora Hartmut Lüdeling Dr. Richard Sautmann Klaus Ellerbrock Dirk Vogt	Stadt Borgholzhausen Stadt Rietberg Stadt Schloß Holte-Stukenbrock Stadt Versmold Stadt Versmold Gemeinde Herzebrock-Clarholz Gemeinde Langenberg
Wirtschafts- und Sozialpartner	Albrecht Pfortner Bernhard Walter August-Wilhelm Rolf-Kiel Friedhelm Drüner Marie-Theres Unkrüer Arnold Weßling Ulrich Bultmann	pro Wirtschaft GT GmbH Biologische Station Gütersloh/Bielefeld e.V. Heimatverein Bockhorst e.V. Kreishandwerkerschaft Gütersloh Kreislandfrauenverband Gütersloh Landwirtschaftlicher Kreisverband Landwirtschaftskammer NRW
Beratung	Markus Both Günter Heidemann	Bezirksregierung Detmold, Dez. 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung

Tab. 5: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Verschiedene Veranstaltungen (siehe Abb. 12) haben bei der Erarbeitung des ILEK die Einbindung und Aktivierung der regionalen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bürgerschaft sichergestellt und eine effektive Zusammenarbeit gewährleistet. Insgesamt wirkten an der Erarbeitung über 170 regionale Akteure mit.

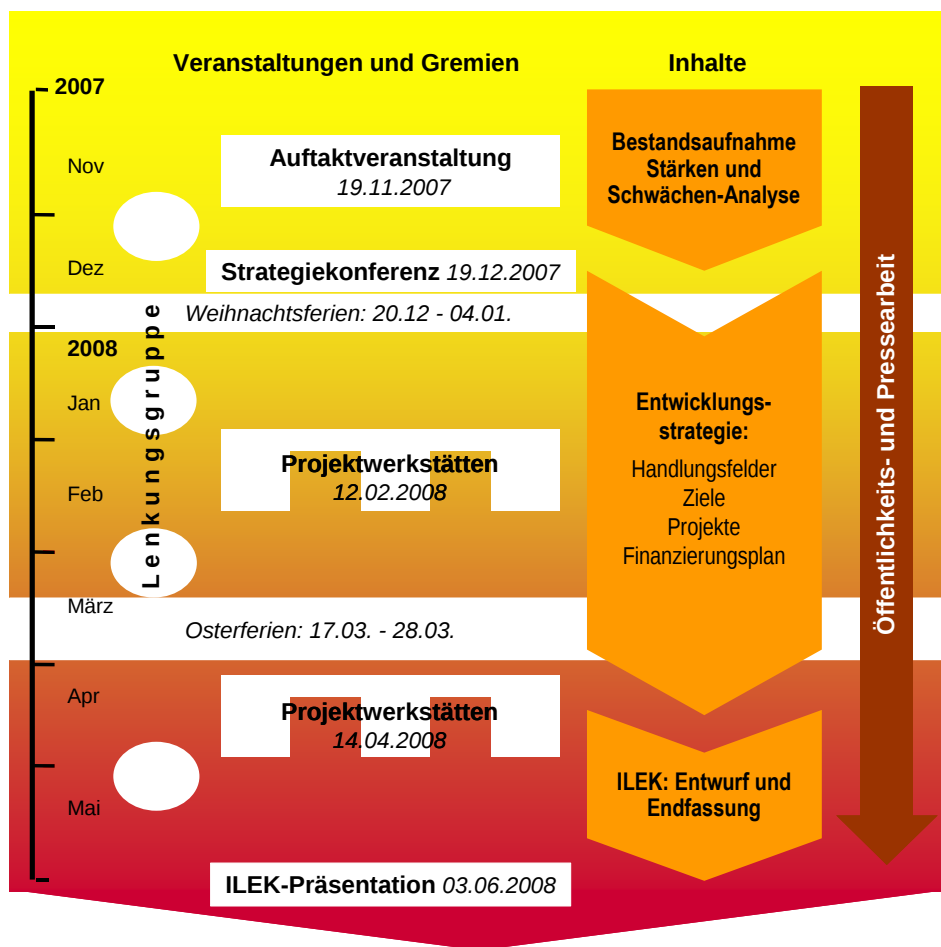


Abb. 12: Ablaufdiagramm des ILEK

Veranstaltungsüberblick



Abb. 13: Auftakt in Gütersloh

Auftaktveranstaltung am 19.11.2007

Rund 90 Teilnehmer aus den Bereichen Bürgerschaft, Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden und Verwaltung informierten sich in der Auftaktveranstaltung über Hintergründe, Ablauf und mögliche Inhalte des ILEK sowie Beteiligungsmöglichkeiten. Weiterer Schwerpunkt war eine erste Einschätzung der Stärken und Schwächen der Region. In der anschließenden Diskussion nahmen die Teilnehmer Stellung zu den Einschätzungen und ergänzten diese mit eigenen Vorschlägen.

1. Sitzung der Lenkungsgruppe am 03.12.2007

In ihrer ersten Sitzung diskutierte und ergänzte die Lenkungsgruppe die in der Auftaktveranstaltung erarbeiteten Stärken und Schwächen. Basierend auf den Ergebnissen wurden die vier Handlungsfelder "Land und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft", "Freizeit, Kultur und Erholung", "Infrastruktur und Siedlungsentwicklung" sowie "Regionale Identität, Bildung und Soziales" definiert (vgl. Kap 5.2).



Abb. 14: Teilnehmer der Strategiekonferenz

Strategiekonferenz am 19.12.2007

An der Strategiekonferenz nahmen 45 geladene Vertreter aus Vereinen, Verbänden, Wirtschaft, Politik und Verwaltung teil. Erste Vorschläge von Zielen und Maßnahmen diskutierten und ergänzten die handlungsfeld-bezogenen Arbeitsgruppen. Grundlage der Diskussion war ein Strategiepapier, welches im weiteren Verlauf des ILEK immer weiter verfeinert und vervollständigt wurde.

2. Sitzung der Lenkungsgruppe am 15.01.2008

Anhand der Ergebnisse der Strategiekonferenz wurden Änderungen und Ergänzungen zum Strategiepapier diskutiert. Das vor kurzem neu erarbeitete Leitbild des Kreises Gütersloh wurde auch als Leitmotiv für die ILEK-Region beschlossen, um Missverständnisse bei Akteuren und Bürgerschaft zu vermeiden.



Abb. 15: Entwicklung von Ideen bei der 1. Projektwerkstatt

1. Projektwerkstatt am 12.02.2008

Über 70 Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen und Verbänden, Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger sammelten in der ersten Arbeitsphase Projektvorschläge für das ILEK. In der zweiten Arbeitsphase diskutierten die Teilnehmer in vier parallelen Arbeitsgruppen die Projektvorschläge und mögliche Inhalte.

3. Sitzung der Lenkungsgruppe am 11.03.2008

Die Lenkungsgruppe diskutierte und ergänzte die Ergebnisse der 1. Projektwerkstatt. Anschließend beschloss die Lenkungsgruppe Mindest- und Qualitätskriterien für die Auswahl von Projekten. Darüber hinaus wurden auf Basis einer Projektbewertung aus der 1. Projektwerkstatt Leitprojekte für die zweite Projektwerkstatt diskutiert. Insgesamt 26 mögliche Leitprojekte standen zur Diskussion.



Abb. 16: Teilnehmer der 2. Projektwerkstatt

2. Projektwerkstatt am 14.04.2008

Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der 2. Projektwerkstatt teil. Die von der Lenkungsgruppe vorgeschlagenen Leitprojekte wurden in Arbeitsgruppen konkretisiert und diskutiert. Abschließend einigten sich die Arbeitsgruppen auf 14 Leitprojekte, die der Lenkungsgruppe zur Abstimmung vorgeschlagen werden sollten.



Abb. 17: Die Lenkungsgruppe

4. Sitzung der Lenkungsgruppe am 06.05.2008

In ihrer letzten Sitzung vor Fertigstellung des ILEK diskutierte die Lenkungsgruppe die Ergebnisse der 2. Projektwerkstatt. Sie einigte sich abschließend auf die Leitprojekte, die im ILEK-Bericht detailliert dargestellt werden. Darüber hinaus waren Evaluierung und Umsetzung Thema der Sitzung.

ILEK-Präsentation am 03.06.2008

In einer abschließenden Präsentation wurde das ILEK der Öffentlichkeit vorgestellt. Veranstaltungsort war das Spexar der Bauernhaus im Südosten von Gütersloh. Die Veranstaltung gab gleichzeitig den Startschuss für die Umsetzung des ILEK.

4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitete die Erstellung des ILEK Kreis Gütersloh. Über alle Veranstaltungen hat die Presse im Vorfeld bzw. im Nachgang informiert. Mit Ausnahme der Strategiekonferenz am 19.12.2007, zu der ausschließlich persönlich eingeladen wurde, ist im Vorfeld jeder Veranstaltung über die lokale Presse zur Teilnahme aufgerufen worden (siehe Anhang: Pressespiegel). Zu Beginn des ILEK hat KoRiS einen Flyer (Abb. 18) entwickelt, der bei den Veranstaltungen ausgelegt wurde. Der Flyer enthielt Informationen zum ILEK, zu den Zielen, möglichen Handlungsfeldern und zum Erarbeitungsprozess.

Darüber hinaus informierte der Kreis auf der Startseite seines Internetauftritts über aktuelle Veranstaltungen im Rahmen des ILEK. Zusätzlich richtete der Kreis auf der Seite "Unsere Region" (www2.kreis-guetersloh.de/region) einen Bereich ausschließlich für das ILEK ein: Unter "Ländliche Entwicklung" (siehe Abb. 19) stehen neben allgemeinen Informationen zum ILEK, Ansprechpartnern und Veranstaltungen, im Downloadbereich die Protokolle der öffentlichen Veranstaltungen, ein mehrseitiges Informationsblatt zum ILEK (Themen, Bürgerbeteiligung, Zeitplanung, Veranstaltungen und Ansprechpartner), der Info-Flyer sowie ein Blanko-Projektsteckbrief, mit dem Akteure Projektideen an die Ansprechpartner schicken können, zur Verfügung. Außerdem konnten hier Interessierte das Strategiepapier einsehen, das regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht wurde.



Abb. 18: ILEK-Flyer

Bei der Auftaktveranstaltung zum Dorfwettbewerb 2008 am 17. Mai im Bürgerhaus "Hühnerstall" in Verl-Bornholte war auch der Kreis Gütersloh zusammen mit KoRiS mit einem kleinen Stand zum ILEK vertreten. Interessierte hatten dort Gelegenheit, sich über das ILEK und dessen Umsetzung zu informieren. Ein Ansprechpartner und zwei Plakate mit Informationen zum ILEK allgemein (siehe Abb. 20) sowie zu zwei der geplanten Leitprojekte standen zur Verfügung.

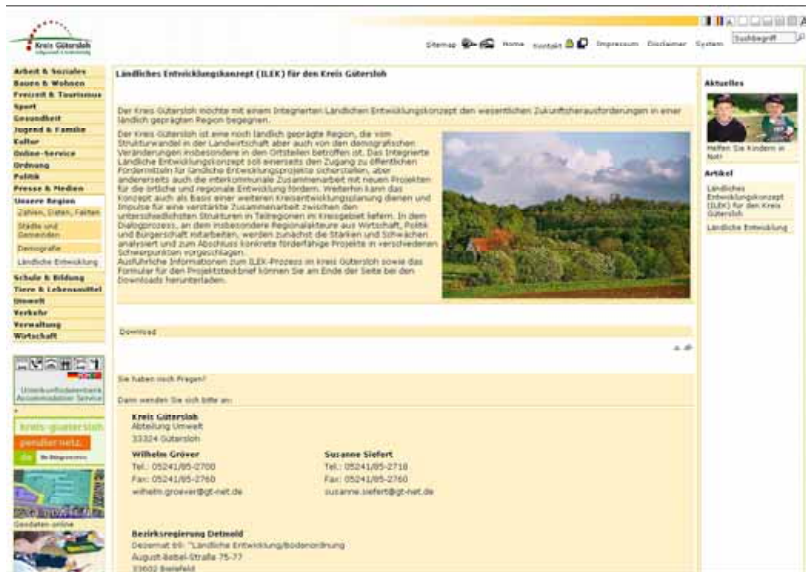


Abb. 19: Die Homepage des Kreises Gütersloh - Infoportal für das ILEK



Abb. 20: Plakat zum ILEK

5 Entwicklungsstrategie

Mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) verfolgt der Kreis Gütersloh das Ziel, den wesentlichen Herausforderungen des Strukturwandels in der Landwirtschaft und demografischen Veränderungen zu begegnen. Die nachhaltige Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes im Kreis Gütersloh sollen gewährleistet werden. Durch Kooperation der zahlreichen Akteure und deren engagierter Mitarbeit konnte auf Basis der in der Bestandsanalyse erläuterten Ausgangsbedingungen ein Handlungskonzept entwickelt werden, welches als Grundlage für die zukünftige Entwicklung in der ILEK-Region dienen soll.

5.1 Leitmotto und Aufbau der Strategie

Dachmarke des Kreises als Leitmotto für das ILEK



Abb. 21: Dachmarke des Kreises Gütersloh

"Kreis Gütersloh – weltgewandt und bodenständig" – dieses Leitmotto hat der Kreis Gütersloh, initiiert und begleitet durch die pro Wirtschaft GT GmbH, im Jahr 2007 entwickelt (Abb. 21). Seit Anfang 2008 ersetzt die neue Wort-Bild-Marke schrittweise das bisherige Logo des Kreises und steht auch für kreisangehörige Kommunen, interessierte Verbände, Vereine, Institutionen oder Unternehmen als begleitendes Logo zur Verfügung.

Für den ILEK-Prozess hat die Lenkungsgruppe beschlossen, die Dachmarke auch für das ILEK als übergeordnetes Leitmotto für die Entwicklungsstrategie einzusetzen. "Kreis Gütersloh – weltgewandt und bodenständig" dient nun ebenfalls als konzeptionelles und öffentlichkeitswirksames Dach für das ILEK des Kreises Gütersloh.

Das Logo mit Leitmotto passt aus verschiedenen Gründen sehr gut zum ILEK Kreis Gütersloh:

- **Förderung der Kreisidentität als gemeinsames Ziel:** Die Einführung der Dachmarke verfolgt ebenso wie das ILEK das Ziel, die Identifikation der kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit dem Kreis zu fördern. Die Dachmarke unterstützt dieses langfristig und mit Ausdauer zu erreichende Ziel, indem sie ein positives Bild in der Öffentlichkeit vermittelt und den Kreis als erfolgreichen, wirtschaftsstarken Standort mit hoher Lebensqualität darstellt. Im ILEK sind zudem eine Reihe an Projekten enthalten, die sich unter anderem die Förderung der regionalen Identität zum Ziel gesetzt haben.
- **Interkommunale Zusammenarbeit:** 13 Kommunen – ein Kreis, diese Einheit deutet der Bogen mit 13 roten Punkten im Logo bildlich an. Auch im ILEK steht die interkommunale Zusammenarbeit im Vordergrund. Dies spiegelt sich in den ILEK-Projekten wider, die in der Regel gemeindeübergreifend, größtenteils sogar kreisweit angelegt sind.
- **"weltgewandt und bodenständig":** "Weltgewandt" steht für Offenheit, Vielfalt, Flexibilität, Neugier und Innovation. "Bodenständig" verweist auf Zuverlässigkeit, Einschätzungsvermögen in einer reizüberfluteten Welt und Sicherheit (PRO WIRTSCHAFT GT GMBH 2007). Auch im ILEK spiegelt sich das Begriffspaar wider: In "bodenständig" wird ganz unmittelbar der Bezug zur Landwirtschaft, zur Landschaft und zu den Menschen deutlich, die in der Landwirtschaft bzw.

im ländlichen Raum verwurzelt sind. "Weltgewandt" sind viele der im ILEK angesprochenen Themen, z.B. "Bildung", "Integration/Familienfreundlichkeit" oder "Kunst und Kultur". Zudem wurde bei der Auswahl von Projekten auf Innovation und die Verknüpfung von bislang getrennten Bereichen besonderer Wert gelegt.

Aufbau der Entwicklungsstrategie

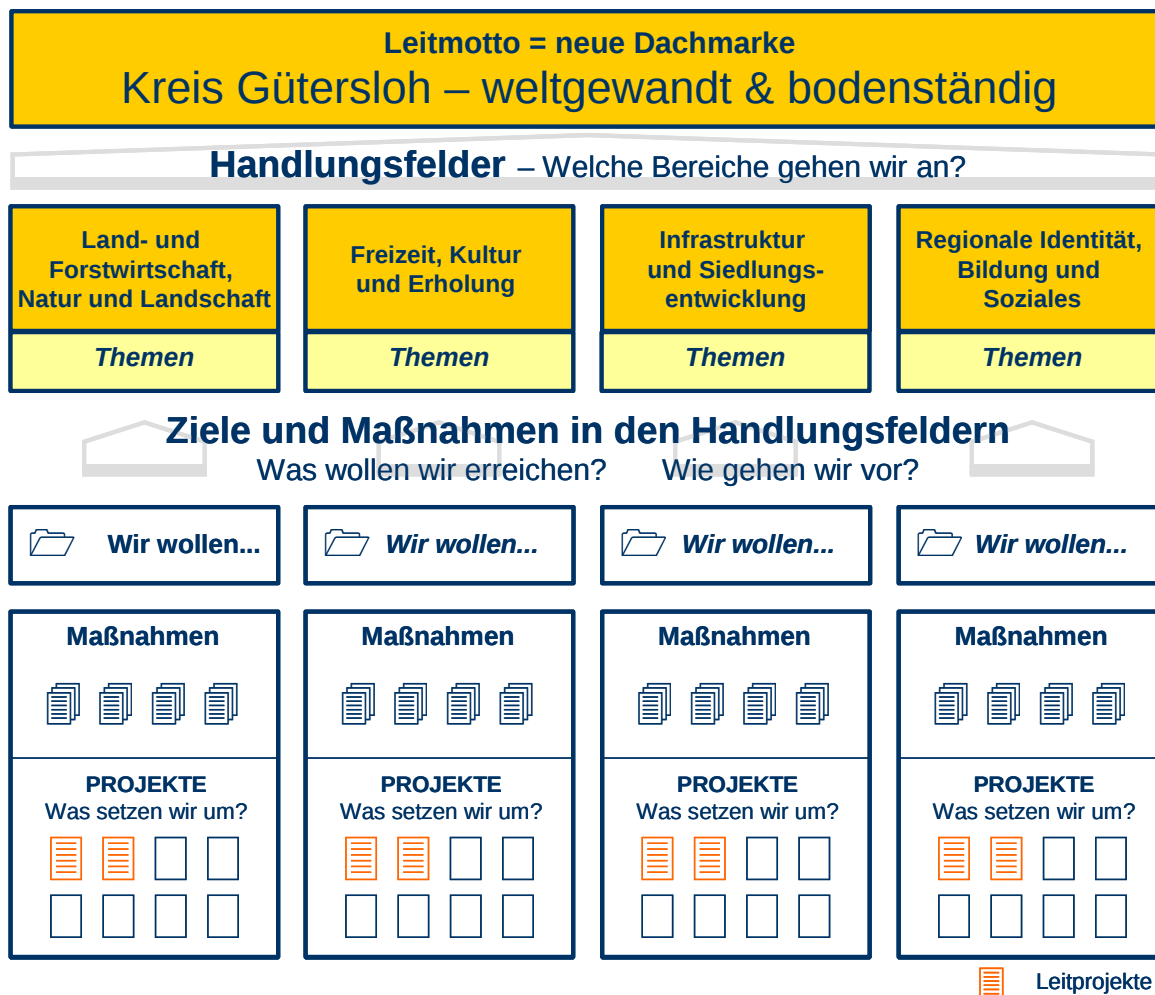


Abb. 22: Die Entwicklungsstrategie – Übersicht

Ziele, Maßnahmen und Projekte bilden in ihrer Gesamtheit das ILEK-Handlungsprogramm. Die im Laufe der ILEK-Erarbeitung festgelegten Handlungsfelder setzen den Rahmen für Ziele, Maßnahmen und Projekte, bestimmen also die Inhalte des Handlungsprogramms. Die Handlungsfelder des ILEK Kreis Gütersloh sind:

- A. Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft
- B. Freizeit, Kultur und Erholung
- C. Infrastruktur und Siedlungsentwicklung
- D. Regionale Identität, Bildung und Soziales

Die Themen innerhalb der Handlungsfelder bestimmen die inhaltliche Ausrichtung. Ihnen werden Ziele zugeordnet, die u.a. auf der Stärken-Schwächen-Analyse basieren. Ein Maßnahmenkatalog beschreibt mögliche Ansätze, wie die Ziele zu erreichen sind, die Projekte dienen der Konkretisierung der Maßnahmen. Im Vordergrund stehen gemeindeübergreifende oder – soweit möglich und

sinnvoll – kreisweite Projekte. Das ILEK-Handlungsprogramm bietet aber auch Raum für örtliche Projekte.

Der Ziel- und Maßnahmenkatalog ermöglicht es, auch nach Abschluss des ILEK in den kommenden Jahren weitere Projekte zu formulieren, die in das ILEK passen und damit den Förderbonus bzw. bessere Chancen auf eine Förderung erhalten. Damit wird das ILEK seinem Anspruch als offenes und erweiterungsfähiges Handlungsprogramm gerecht. Thematische Überschneidungen sowohl von Zielen als auch von Maßnahmen sind beabsichtigt und tragen darüber hinaus dazu bei, den integrativen Ansatz des Konzepts zu stärken.

5.2 Kriterien für die Projektauswahl

Während der ILEK-Erarbeitung hat die Lenkungsgruppe Kriterien für die Auswahl von Projekten entwickelt. Diese dienen zum einen zur Schwerpunktsetzung für die integrierte ländliche Entwicklung im Kreis Gütersloh sowie zur Erarbeitung von Leitprojekten. Zum anderen sollen die Kriterien auch dazu dienen, während der Umsetzungsphase des ILEK neue Projekte zu bewerten, bevor sie aufgenommen werden, oder bestehende Projektansätze weiterzuentwickeln.

Ein Projekt muss bestimmte **Mindestkriterien** erfüllen, um in das ILEK als Projekt aufgenommen zu werden (vgl. Tab. 6). Es müssen alle Mindestkriterien erfüllt werden. Wenn ein Projekt ein oder mehrere Kriterien nicht erfüllt, wird es zunächst in den Ideenpool aufgenommen. So wird sicher gestellt, dass eine Idee nicht verloren geht. Zu einem späteren Zeitpunkt kann es zu einem ILEK-Projekt weiterentwickelt werden.

Mindestkriterien
• Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem der Ziele des ILEK • Das Projekt hat überörtliche Bedeutung oder leistet als einzelörtliches Projekt einen Beitrag zu einer Maßnahme der ILEK-Entwicklungsstrategie (vgl. Kap. 5.3 bis 5.6) • Es gibt eine Institution oder Person, die die Verantwortung für die Projektentwicklung bzw. Konkretisierung übernimmt

Tab. 6: Mindestkriterien

Darüber hinaus dienen **Qualitätskriterien** (vgl. Tab. 7) der Prioritätensetzung für die Umsetzung der Projekte, dem qualitativen Vergleich der Projekte untereinander und der Einstufung als Leitprojekt. Es müssen nicht alle Qualitätskriterien erfüllt werden. Die Lenkungsgruppe entscheidet anhand der Qualitätskriterien über die Einstufung als Leitprojekt. In jedem Handlungsfeld werden die zwei bis vier Projekte als Leitprojekte ausgewählt, die die meisten Qualitätskriterien erfüllen.

Qualitätskriterien
• Kurzfristig umsetzbar: Das Projekt ist innerhalb eines Jahres umsetzbar oder zeigt schnell sichtbare Erfolge. • Projektträger vorhanden: Die Projektträgerschaft für das Projekt ist geklärt. • Gute Unterstützungsbasis: Das Projekt stößt auf ein großes Interesse bei Akteuren aus dem Kreis Gütersloh. • Handlungsfeldübergreifend: Das Projekt ist querschnittsorientiert, d.h. es leistet einen Beitrag zu Zielen aus mindestens zwei Handlungsfeldern des ILEK. • Vernetzung/Kooperation: Das Projekt unterstützt die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener regionaler Akteure.

- **Innovation:**
Das Projekt hat für den Kreis einen innovativen Charakter und initiiert neue Entwicklungen.
- **Arbeitsplatzrelevanz:**
Das Projekt erhält oder schafft Arbeits- bzw. Ausbildungsplätze.
- **Wertschöpfungsrelevanz:**
Das Projekt ermöglicht zusätzliche Wertschöpfung.
- **Tragfähigkeit:**
Das Projekt läuft nach einer Startphase weitgehend eigenständig und trägt sich langfristig selbst. Die Finanzierung ist gesichert.
- **Nachhaltigkeit:**
Das Projekt ist dauerhaft und nachhaltig angelegt, d.h. ökonomische, ökologische und soziale Belange werden berücksichtigt.
- **Überregionaler Charakter:**
Das Projekt fördert die Zusammenarbeit des Kreises Gütersloh mit anderen Regionen
- **Demografie-Beitrag:**
Das Projekt berücksichtigt in besonderer Weise die demografische Entwicklung und leistet einen Beitrag zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels im Kreis Gütersloh
- **Identitätsstiftend:**
Das Projekt eignet sich, die Identifikation der Bürger mit dem Kreis zu stärken.

Tab. 7: Qualitätskriterien

Das ILEK Kreis Gütersloh verfügt daher über folgende Projektstruktur:

- **Leitprojekte:** Projekte, die alle Mindestkriterien und im jeweiligen Handlungsfeld die meisten Qualitätskriterien erfüllen.
- **Projekte:** Projekte, die alle Mindestkriterien erfüllen.
- **Ideenpool:** Projektansätze aus dem ILEK-Arbeitsprozess, die aber (noch) nicht die geforderten Mindestkriterien erfüllen.

5.3 Handlungsfeld A: Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft

Der Kreis Gütersloh stellt sich der Herausforderung, die häufig konkurrierenden Belange zwischen Land- und Forstwirtschaft auf der einen, Natur und Landschaft auf der anderen Seite sowie Regenerativen Energien an der Nahtstelle zu koordinieren. Aus diesem Grund haben die ILEK-Akteure ein gemeinsames Handlungsfeld definiert, das sich in vier Themenbereiche (siehe unten) unterteilt.

Die integrative Betrachtung dieser vier Themen in einem gemeinsamen Kontext sorgt dafür, dass vorhandene Synergien erkannt und genutzt werden können. Zudem kann bestehendes Konfliktpotenzial bereits im Vorfeld der Erarbeitung von Maßnahmen und Projekten minimiert werden. So wird die Basis für eine erfolgreiche Kooperation geschaffen, welche für alle beteiligten Akteure von Vorteil ist.

5.3.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht

Übersicht zu Themen und Zielen

Landwirtschaft und Ernährung
1. Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe weiter verbessern! 2. Wir wollen neue Einkommensmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe schaffen und die Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen verstärken!
Forst- und Holzwirtschaft
3. Wir wollen die Verarbeitung und Vermarktung forst- und holzwirtschaftlicher Produkte und damit die Einkommensmöglichkeiten forst- und holzwirtschaftlicher Betriebe verbessern!
Regenerative Energien
4. Wir wollen unter Berücksichtigung hoher Flächenkonkurrenz und Pflege des Landschaftsbildes den Anteil der Produktion und Nutzung regenerativer Energien insbesondere auch durch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Gütersloh erhöhen!
Natur und Landschaft
5. Wir wollen die Zusammenarbeit von Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz fördern! 6. Wir wollen die vielfältige Landschaft im Kreis Gütersloh erhalten, entwickeln und eine umweltschonende Erlebbarkeit von Natur und Landschaft, insbesondere ortsbezogener, artenbezogener Lebensräume fördern!

Thema: Landwirtschaft und Ernährung

Die Ziele und Maßnahmen in diesem Themenfeld konzentrieren sich entsprechend der Stärken des Kreises Gütersloh (u.a. über dem Landesdurchschnitt liegender Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche, starke Ernährungsindustrie) auf eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Verbesserung der Produktionsbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe. Als vordringliche Projekte stehen daher Vorhaben im Mittelpunkt, die die landwirtschaftliche Infrastruktur (u.a. Wirt-

schaftswegenetz) und die Flächenstruktur verbessern sollen sowie Flächenkonkurrenzen mit anderen Nutzungsansprüchen minimieren sollen.

Das Ziel- und Maßnahmenspektrum geht mittel- bis langfristig jedoch weiter: So soll die Zusammenarbeit der Betriebe untereinander gefördert, die bestehenden guten Strukturen der Direktvermarktung weiter ausgebaut sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Ernährungswirtschaft im Kreis Gütersloh weiter ausgelotet werden.

Eine enge Verknüpfung von Landwirtschaft und Ernährung besteht darüber hinaus zu anderen Handlungsfeldern und Projekten des ILEK. Beispielhaft seien genannt

- im Handlungsfeld C "Infrastruktur und Siedlungsentwicklung", Thema Verkehr: Leitprojekt "Freizeitorientiertes Radwegekonzept", das ebenfalls die Nutzungsansprüche des landwirtschaftlichen Verkehrs berücksichtigen soll sowie
- im Handlungsfeld D "Regionale Identität, Bildung und Soziales", Thema Integration, Familienfreundlichkeit: Leitprojekt "Aufbauende Hilfen für Familien", das in Trägerschaft des Landfrauenverbandes Kreis Gütersloh laufen soll. Geplant ist, dass im Projekt Direktvermarkter mitwirken werden und Wissen über "gesunde Ernährung/Lebensmittelzubereitung" vermittelt wird.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft zu verbessern und regionale Produkte und Dienstleistungen besser zu vermarkten.

Ziel A.1:	Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe weiter verbessern!
Maßnahmen	
1 Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben 2 Ausbau der Kooperation mit den Unternehmen der Ernährungswirtschaft im Kreis Gütersloh 3 Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur, z.B. durch freiwilligen Land- oder Nutzungstausch, Wegebau, Gewässerentwicklung 4 Vermittlung von Wissen zu gesunder Ernährung und von Fähigkeiten zur Zubereitung von Lebensmitteln (vgl. Ziel A.2, Maßnahme 4)	
Ziel A.2:	Wir wollen neue Einkommensmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe schaffen und die Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen verstärken!
Maßnahmen	
1 Ausbau, Ergänzung und Stabilisierung der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse 2 Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit für die Leistungen, in der Landwirtschaft und für landwirtschaftliche Verbände, z.B. den Landfrauenverband als Dienstleister, aber auch für unpopuläre Maßnahmen. 3 Schaffung und Ausbau von neuen Einkommensmöglichkeiten im Dienstleistungsbereich (z.B. Kinderbetreuung, Bildung, Landschaftspflege, Tourismus, Altenbetreuung und -pflege) 4 Förderung der Transparenz in der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung (vom Erzeuger über die einzelnen Verarbeitungsstufen bis zur Ladentheke bzw. zum Verbraucher)	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Wirtschaftswegekonzept am Beispiel einer Gemeinde im Sinne eines übertragbaren Best-Practice-Modells	Kommune, Landwirtschaft, Anlieger	Landwirtschaftliche Ortsverbände, Kommunen	(x)
Freiwilliges Boden- und Landtauschverfahren, auch unter Einbezug von Pachtflächen; Entwicklung eines innovativen Verfahrens	Landwirte, Bezirksregierung	Landwirte, Ortsverband, Bezirksregierung	
Weiterentwicklung von Direktvermarktung und Hofläden (über einen Einkaufsführer hinaus, nicht nur als Adressensammlung)	Kreis GT, LWK, pro Wirtschaft GT	Birgit Niemann-Hollatz, Kreistagsfraktion Die Grünen; pro Wirtschaft GT	

(x) : Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema: Forst- und Holzwirtschaft

Aufgrund der Bedeutung von Holzverarbeitung und -veredelung als bedeutsame Einkommensquelle für die lokal ansässigen Betriebe und der nicht beeinflussbaren Bodenqualität im Kreis Gütersloh, bildet die Verbesserung der Vermarktung und Verarbeitung forst- und holzwirtschaftlicher Produkte den zentralen Ansatz in diesem Bereich. Das Maßnahmenspektrum beinhaltet daher u.a. die Bildung von Netzwerken für Forstbetriebsgemeinschaften als Holzerzeuger, für Holzverarbeiter und –händler und darüber hinaus Maßnahmen zur Vor- und Nachsorge von Katastrophen z.B. bei extremen Wetterereignissen oder Schädlingsbefall. Es gilt die Chancen zu nutzen, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Gleichzeitig sollen auch die existierenden Wertschöpfungsketten verbessert werden.

Eine enge Verknüpfung von Forst- und Holzwirtschaft besteht darüber hinaus zu anderen Themen dieses Handlungsfeldes und Projekten des ILEK. Beispielhaft seien genannt

- beim Thema "Regenerative Energien": Leitprojekt "Stoffliche und energetische Nutzung von natürlichen Rohstoffen" und
- im Handlungsfeld B "Freizeit, Kultur und Erholung", Thema "Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub", in dem schöne Wälder als Freizeitareal eine wichtige Rolle spielen.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, Produktivität und Wertschöpfung in der Forst- und Holzwirtschaft zu erhöhen:

Ziel A.3: Wir wollen die Verarbeitung und Vermarktung forst- und holzwirtschaftlicher Produkte und damit die Einkommensmöglichkeiten forst- und holzwirtschaftlicher Betriebe verbessern!	
Maßnahmen	
1	Unterstützung/Entlastung bestehender Forstbetriebsgemeinschaften durch Vernetzung bzw. eine Dachorganisation und Sicherung einer fachkompetenten Beratung durch die Forstverwaltung
2	Schaffung eines Netzwerks zur Holzerzeugung, Holzverarbeitung und -vermarktung
3	Ausbau der Holzlogistik in der Forstwirtschaft (u.a. vgl. Ziel A.4, Maßnahme 4)
4	Einrichtung eines Katastrophenmanagements zur Koordinierung von vorsorgenden Maßnahmen, Aufräumarbeiten und Sofortmaßnahmen, z.B. bei extremen Wetterereignissen, Schädlingsbefall
5	Nachhaltiger Waldumbau zur Einkommenssicherung für Forstwirte

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Projekte			
"Runder Tisch" der Forstbetriebsgemeinschaften unter Einbezug des Projekts "Naturnahe nachhaltige Waldentwicklung" (siehe unten)	Forstbetriebsgemeinschaften	Regionalforstamt (RFA) OWL, Forstbetriebsgemeinschaften	(x)
Netzwerk Landwirtschaft und Forstwirtschaft zum Schutz vor Waldbrand	Landwirte, Feuerwehr, Forstwirtschaft, Kreis GT	Katastrophenschutz	
Naturnahe, nachhaltige Waldentwicklung	Naturschutzverbände, Waldbesitzer, Kreis GT	Birgit Niemann-Hollatz, Kreistagsfraktion Die Grünen	

Thema: Regenerative Energien

Das vorhandene Interesse im Kreis Gütersloh an regenerativen Energien, aber auch der steigende Nutzungsdruck auf landwirtschaftliche Flächen, erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Maßnahmen und Projekte beinhalten daher in besonderem Maße Effizienzsteigerungen, Informationsmaßnahmen, Verbesserung von Einspeisemöglichkeiten in vorhandene Netze und die Entwicklung eines Gesamtkonzepts.

Eine enge Verknüpfung von Regenerativen Energien besteht auch zu anderen Handlungsfeldern des ILEK. Beispielhaft sei im Handlungsfeld D "Regionale Identität, Bildung und Soziales" das Thema "Aus-/ Weiterbildung und Umweltbildung" genannt.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Potenziale im Bereich regenerative Energien besser zu nutzen:

Ziel A.4:	Wir wollen unter Berücksichtigung hoher Flächenkonkurrenz und Pflege des Landschaftsbildes den Anteil der Produktion und Nutzung regenerativer Energien insbesondere durch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Gütersloh erhöhen!
Maßnahmen	
1	Erhöhung der Wirkungsgrade von Bioenergieanlagen, z.B. durch Abwärmenutzung
2	Unterstützung bei der Nutzung von Sonnenenergie
3	Schaffung von Einspeisemöglichkeiten von privat erzeugter Wärme, Gas oder Strom aus Bio-, Sonnen- und Windenergie
4	Förderung der energetischen Nutzung von Holz und Schaffung entsprechender Planungsgrundlagen, z.B. Heckenkataster
5	Informationsmaßnahmen zum Abbau von Unsicherheiten und Vorbehalten gegenüber Bioenergie
6	Schaffung von Natur- und landschaftsbildverträglichen Rahmenbedingungen für den Anbau von Energiepflanzen
7	Unterstützung vielfältiger, insbesondere innovativer Nutzungen regenerativer Energien auf betrieblicher Ebene
8	Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
Stoffliche und energetische Nutzung von natürlichen Rohstoffen	nähere Erläuterung in Kapitel 5.3.2 - Leitprojekt Nr. A.I		
Projekte			
Regionales Konzept zur energetischen Nutzung von NawaRo (Nach wachsende Roh stoffe)		Hans Lutermann, Büro für Garten- und Landschaftsplanung	
Bioenergiedorf – Umstellung der Strom- und Wärmeversorgung eines Dorfes/Ortsteils auf Biomasse	Kreis GT, Kommunen	Ulrich Lasar, (BIENE.BEA. OWL e.V.)	(x)
Konzept für landschaftsverträgliche Rahmenbedingungen für den Anbau von Energiepflanzen	Kreis GT, Landwirte, Energieversorger, Naturschutzvereine	Herr Dr. Albrecht, Stadt Gütersloh	
Nutzung von Dächern für Gewinnung von Solarenergie	Netzbetreiber, Kommunen, HWK	Birgit Niemann-Hollatz, Kreistagsfraktion Die Grünen	
Energetische Nutzung in kleinen Einheiten	LWK, Landwirtschaftlicher Kreisverband	Erika Kattenstroth, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft	
Ideenpool/Projektansätze			
Kurzumtriebswälder auf Stilllegungsflächen			

(x) : Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema: Natur und Landschaft

Das Landschaftsbild im Kreis Gütersloh wird durch den hohen Anteil an landwirtschaftlichen Flächen geprägt. Gleichzeitig sind rund 70 % der Region als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen und 39 Naturschutzgebiete festgelegt. Die insgesamt hohe Besiedlungsdichte führt zu einem hohen Flächenverbrauch und einer Intensivierung der Landnutzung. Fehlende Landschaftspläne und Konzepte für Ausgleichsflächen begünstigen diese Entwicklung. Um die vorhandenen Naturpotenziale zu sichern und zu nutzen, müssen die Land- und Forstwirte eng mit den zuständigen Akteuren im Naturschutz zusammenarbeiten. So wird auf regionaler Ebene gewährleistet, dass die Produktionsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gesichert und die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt werden. Neben dem Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft im Kreis Gütersloh steht auch ihre Funktion als Freizeit- und Erholungsraum im Mittelpunkt dieses Ziels. Bisher wird dieses Potenzial zu wenig genutzt. Daher ist es wichtig, dass Angebote geschaffen werden, die Einwohnern und Touristen das Erleben von Natur und Landschaft ermöglichen, ohne dabei die sensiblen Bereiche des Arten- und Biotopschutzes zu beeinträchtigen.

Eine enge Verknüpfung von Natur und Landschaft besteht darüber hinaus zu anderen Handlungsfeldern und Projekten des ILEK. Beispielhaft seien genannt

- im Handlungsfeld B "Freizeit, Kultur und Erholung", Thema "Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub", in dem die Landschaft die Grundlage für freizeitorientierte Tätigkeiten wie Radfahren und Wandern bzw. die Natur für das Naturerleben ist und
- im Handlungsfeld D "Regionale Identität, Bildung und Soziales", Thema "Aus-/ Weiterbildung und Umweltbildung": Leitprojekt Netzwerk "Außerschulische Umweltbildung und Naturpädagogik".

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Kulturlandschaft zu erhalten und ein Erleben von Natur- und Landschaft zu ermöglichen.

Ziel A.5:	Wir wollen die Zusammenarbeit von Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz fördern!
Maßnahmen	
1 Ausbau von Kooperationen im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Naturschutz 2 Förderung von landschaftsschonenden Bewirtschaftungsweisen und des ökologischen Landbaus, z.B. Förderung und Erhalt eines artenreichen Grünlandes, Randstreifenprogramme 3 Identifizierung von Suchräumen mit Aufwertungspotenzial (z.B. Gewässer) zur Kompensation von Baumaßnahmen, (vgl. Ziel A.6, Maßnahme 1) 4 Förderung einer naturnahen Gewässerbewirtschaftung	
Ziel A.6:	Wir wollen die vielfältige Landschaft im Kreis Gütersloh erhalten, entwickeln und eine umweltschonende Erlebbarkeit von Natur und Landschaft, insbesondere ortsbezogener, artenbezogener Lebensräume fördern!
Maßnahmen	
1 Interkommunale Kooperation bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft, z.B. durch Entwicklung eines kreisweiten Ausgleichsflächenpools inklusive Kontrolle der Umsetzung 2 Nutzen der Naturpotenziale für Umweltbildung (vgl. D.6) und landschaftsbezogene Erholung sowie Entwicklung von Maßnahmen zur Akzeptanzförderung im Naturschutz 3 Erhalt, Schaffung und Vernetzung von Biotopen und kleinflächigen Landschaftsstrukturen 4 Dauerhafte Erhaltung und Entwicklung von ökologisch besonders hochwertigen Waldbiotopen 5 Durch Hilfestellungen bei der Umnutzung von Hofstellen Unterstützung des Strukturwandels und Erhalt einer lebendigen Kulturlandschaft 6 Übertragung bzw. Ausarbeitung geeigneter Rahmenbedingungen, Strategien und Maßnahmen für die „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung“ nach den Empfehlungen der Landschaftsverbände	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
Kreisweiter Ausgleichs- und Ersatzflächenpool	nähere Erläuterung in Kapitel 5.3.2 - Leitprojekt Nr. A.II		
Kulturlandschaftsentwicklung	nähere Erläuterung in Kapitel 5.3.2 - Leitprojekt Nr. A.III		
Projekte			
Sicherung der landschaftsgerechten Einbindung von Gewerbebetrieben in der freien Landschaft		Hans Lutermann, Büro für Garten- und Landschaftsplanung	
Grundwasserschutz durch Kooperation von Wasserwirtschaft und Landwirtschaft	Alle Partner der Kooperation Wasserwirtschaft	Birgit Niemann-Hollatz, Kreistagsfraktion Die Grünen	

5.3.2 Leitprojekte

Leitprojekt Nr. A.I: Stoffliche und energetische Nutzung von natürlichen Rohstoffen	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Unterstützung der Nutzung regenerativer Energien • Ermittlung des Potenzials von Uferrändern, Waldrestholz usw.
Beschreibung	Holz und andere natürliche Rohstoffe sollen stofflich und energetisch besser genutzt werden. Quellen sind z.B. • Landschaftspflegerische Maßnahmen, z.B. nach der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) • Kompost-Material • Kurzumtriebswälder (siehe Ideenpool) • Schnellwachsende Energiepflanzen wie Hanf, Miscanthus (Chinaschilf) Bestandteil des Projekts ist die Entwicklung landschaftsverträglicher Rahmenbedingungen für die Nutzung natürlicher Rohstoffe. Für die Aufbereitung des Materials müssen Standards zur Qualitätssicherung entwickelt werden. Sinnvoll ist darüber hinaus die Entwicklung einer Logistikkette, um einen geordneten Ablauf von Ernte und Anlieferung zu gewährleisten. Als ein mögliches Ergebnis kann eine Karte mit Abnehmern und Verwertern entstehen, um die Lieferwege möglichst kurz zu halten. Auch für die Verwertung der natürlichen Rohstoffe z.B. für Heizanlagen sollen die Rahmenbedingungen geklärt werden. Für hohe Wirkungsgrade bei der Verwertung soll auch die entstehende Wärme genutzt werden. Dies kann z.B. durch Einspeisung ins Fernwärmenetz (Nähe zum Netz vorausgesetzt) oder durch Einbezug der entstehenden Wärme z.B. für Materialtrocknung geschehen.
Projektträger	Gerhard Kattenstroth, Agrarservice Gütersloh (Anstoßgeber)
Projektpartner/ Beteiligte	RFA OWL, Waldbesitzer, Kreis GT, Agrarservice, Ofenbauer, Betreiber von Biogasanlagen, Landwirte, Land NRW, Holzverarbeitende Betriebe, z.B. Wirus (Gütersloh), Garten- und Landschaftsbaubetriebe
Zeitraumen/ Dauer	¾ Jahr Anlaufphase, Potenzialermittlung 1 Jahr, Projektdauer insgesamt 2 Jahre
Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Franz Stockmann, Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe, Tel. 05232/32791; Gerhard Kattenstroth, Agrarservice, Tel. 05241/57069

Leitprojekt Nr. A.II: Kreisweiter Ausgleichs- und Ersatzflächenpool	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Effektive Konzeption von Flächen und Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffen • Bereitstellung von Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • Koordinierung von Maßnahmen im Kreis Gütersloh
Beschreibung	Die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft z.B. durch Straßenbau oder Gewerbeansiedlungen ist gesetzlich vorgeschrieben. Das geschieht entweder durch Ausgleich (Kompensation im räumlichen und funktionalen Zusammenhang) oder durch Ersatz (Natur und Landschaft werden an anderer Stelle verbessert oder eine andere Funktion der vom Eingriff betroffenen Fläche wird in der Nähe aufgewertet). In Flächenpools werden Kompensationsflächen und -maßnahmen gesammelt. Kataster fassen die Flächen, die für Kompensationsmaßnahmen geeignet sind oder bereits belegt wurden, zusammen. Es erfolgt eine Prüfung der Eignung und Verfügbarkeit geplanter Flächen, ohne schon konkrete Schritte zur Umsetzung der Maßnahmen zu unternehmen. Dabei sollen die für den Naturschutz hochwertigen Flächen vorrangig entwickelt und agrarstrukturell wichtige Flächen geschont werden. Die historisch gewachsene Kulturlandschaft im Kreis Gütersloh soll erhalten und entwickelt werden. Dabei kommt den Schutzgebieten und Gewässeräuen besondere Bedeutung zu. Maßnahmen zur Gewässerentwicklung nach der EG-Wasserrahmenrichtlinie sollen in den Ausgleichs- und Ersatzflächenpool mit einfließen. Die Rotation von Maßnahmen ist ebenfalls zu prüfen. Eine Abwicklung könnte z.B. über eine Stiftung erfolgen. Kommunen können Flächen in den Pool einbringen oder auf Poolflächen zurückgreifen. Dies gilt auch für andere Investoren.
Projektträger	Kreis Gütersloh und alle Kommunen des Kreises
Projektpartner/ Beteiligte	Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftlicher Kreisverband Gütersloh, Naturschutzverbände, Biostation, Waldbauernverband, Wasserversorger
Zeitraum/ Dauer	2 Jahre
Finanzierungsmöglichkeiten	Kompensationsverpflichtungen der Verursacher von Eingriffen in Natur und Landschaft sowie Ersatzgelder
Ansprechpartner	Herr Scheffer, Kreis Gütersloh, Tel. 05241/85-2009

Leitprojekt Nr. A.III: Kulturlandschaftsentwicklung	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	Die offene Kulturlandschaft als kulturelles und natürliches Erbe erhalten: 1. Kulturhistorisch bedeutsame Landschaftselemente erhalten und fördern 2. Naturnahe Landschaftselemente als artenreiche Lebensräume erhalten, fördern und vernetzen 3. Schutzkonzepte auf der Basis des Artenschutzhandbuches entwickeln und umsetzen
Beschreibung	Mögliche Teilprojekte zu 1): • Erhaltung verschiedener Grünlandgesellschaften • Erfassung und Entwicklung von Obstbaum- und Hecken-Kopfbäumbeständen Mögliche Teilprojekte zu 2): • Biotop-, Feldgehölzanreicherung/ Vernetzung • Ravensberger Lichtlandschaften • Steigerung der Biodiversität in verarmten Agrarlandschaften durch gezielte Biotoppflegemaßnahmen und eine nachhaltig-ökologische Nutzung. Artenreichtum, eine lebendige Vielfalt und Blütenfülle sollen das Landschaftsbild bestimmen (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang 2). Mögliche Teilprojekte zu 3): • Feldvögel erleben in der Gütersloher Kulturlandschaft • Beratung der Landwirte über einfache und kostengünstige Maßnahmen, die Lebensräume und den Bruterfolg bodenbrütender Feldvögel zu verbessern. Durch Ausweitung des laufenden Feldlerchenprojektes der Biologischen Station auf den gesamten Kreis lassen sich Erfahrungen unmittelbar nutzen (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang). • Artenschutzprojekte für eine vielfältige Kulturlandschaft
Projektträger	Wilhelm Gröver, Untere Landschaftsbehörde, Kreis Gütersloh
Projektpartner/ Beteiligte	Kreisplaner, Landwirte, Landwirtschaftskammer, Kreis, Biologische Station, Verbände, ehrenamtlicher Naturschutz, Jagdgenossenschaften, Revierinhaber, Stadt Werther (Westf.), Sponsoren, Jägerschaft, Verein für Landschaftspflege
Zeitrahmen/ Dauer	Anlaufphase des Gesamtprojekts 1 Jahr, auf Dauer angelegt, abgeschlossene Teilprojekte können durch neue Teilprojekte abgelöst werden. Teilprojekte "Ravensberger Lichtlandschaften" und "Feldvögel erleben in der Gütersloher Kulturlandschaft" können ab 2009 starten; Dauer 5 Jahre.

Finanzierungsmöglichkeiten	FöNa (Förderprogramm Naturschutz), ELER, Sponsoring, Ersatzmaßnahmen, Ersatzgelder
Ansprechpartner	Herr Dr. Albrecht, Stadt Gütersloh, Tel. 05241/82-2086; Bernhard Walter, Biologische Station Gütersloh/Bielefeld e.V., Tel. 05209/980-101; Frank Ahnfeldt, Biologische Station Kreis Paderborn-Senne, Tel. 05257/940905; Wolfgang Schulze, Kreis Gütersloh, Tel.: 05241/85-2708; Herr Bultmann, Kreisjägerschaft Gütersloh, Tel.: 05242/925820; Werner Schröder, Stadt Werther (Westf.), Tel. 05203/705-48

5.4 Handlungsfeld B: Freizeit, Kultur und Erholung

Der Kreis Gütersloh ist eine attraktive Region für Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub. Besondere Stärken liegen darüber hinaus im kulturellen Bereich (vgl. Kap. 3.5). Um die Schwerpunktsetzung in den drei Bereichen "Freizeit, Kultur und Erholung" deutlich zu machen, verzichtet das Handlungsfeld B auf die Bezeichnung "Tourismus", da sich dieser im Kreis Gütersloh weitgehend auf das Teilsegment Kurzurlaub konzentriert.

Im Mittelpunkt des Handlungsfeldes steht vor allem eine Erhöhung der Attraktivität der Region für Naherholungssuchende und Kurzurlauber sowie eine weitere Profilierung als Kultur- und Künstlerregion. Darüber hinaus geht es beim Thema Marketing und Kommunikation um eine bessere Abstimmung zwischen den Akteuren untereinander und ein wirksames gemeinsames Auftreten nach außen. Die integrative Betrachtung dieser drei Themen ist Grundlage dafür, dass die positive Entwicklung in diesem Sektor auch in Zukunft gewährleistet werden kann.

5.4.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht

Thema: Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub	
1.	Wir wollen die Attraktivität des Kreises Gütersloh als Freizeit- und Erholungsregion für Einheimische, aber auch für Naherholungssuchende und Kurzurlauber aus Nachbarregionen (bis ca. 100 km Radius) weiter erhöhen!
2.	Wir wollen die Möglichkeiten der landschaftsbezogenen Erholung, insbesondere in den Bereichen Radfahren und Wandern, verbessern und die landschaftsbezogenen Angebote mit kulturellen Besonderheiten der Region verknüpfen!
Thema: Kultur- und Künstlerregion	
3.	Wir wollen das Profil des Kreises Gütersloh als Kultur- und Künstlerregion schärfen und die Angebote in den Bereichen Musik, Theater, Bildende Kunst, Garten- und Landschaftskunst sowie Literatur weiter ausbauen!
Thema: Marketing und Kommunikation	
4.	Wir wollen das Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Erholung innerhalb und außerhalb des Kreises besser vermarkten!
5.	Wir wollen die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Kulturschaffenden, Kultureinrichtungen, Unternehmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft, Tourismusorganisationen sowie den Landnutzern fördern!

Thema: Freizeit, Naherholung und Kurzurlaub

Die abwechslungsreiche Landschaft, geprägt durch den Teutoburger Wald, die Emsniederung und die Senne, bietet Chancen, um die bestehenden Freizeitangebote für Einheimische und Kurzurlauber weiter auszubauen und zusätzliche Potenziale zu erschließen. Um den wachsenden Anforderungen an den Freizeit- und Erholungssektor gerecht zu werden, wird es in Zukunft von besonderer Bedeutung sein, Angebote miteinander zu vernetzen und zielgruppenspezifische Ansprüche, z.B. von älteren Menschen oder Familien mit kleinen Kindern, zu erfüllen.

Die Vielzahl an Maßnahmen und Projekten zu diesem Thema zeigt, dass in diesem Bereich ein deutlicher Schwerpunkt des ILEK liegt (vgl. nachfolgende Übersichten). Sowohl das Leitprojekt als auch die weiteren Projekte konzentrieren sich auf die Kernkompetenzen der landschaftsbezogenen Erholung im Kreis Gütersloh, also auf das Wandern (insbesondere Teutoburger Wald, vgl. Leitprojekt "Genusswandern an den Hermannshöhen") und das Radfahren, u.a. in der Emsniederung. Die stärkere Erschließung weiterer Freizeitbereiche, z.B. im Reitsport, kann darüber hinaus mittelfristig an Bedeutung gewinnen.

Eine enge Verknüpfung besteht ganz unmittelbar mit dem Handlungsfeld C "Infrastruktur und Siedlungsentwicklung", Thema Verkehr. So soll das Leitprojekt "Radwegekonzept 'Fahrradfreundlicher Kreis'" das Radwegenetz unter dem Motto "Qualität vor Quantität" insbesondere für Freizeitradler, Naherholungssuchende und Radtouristen (insbesondere Emsfernradweg) optimieren.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Attraktivität des Kreises Gütersloh zu erhöhen und die Erholungsmöglichkeiten im Kreis zu fördern:

Ziel B.1:	Wir wollen die Attraktivität des Kreises Gütersloh als Freizeit und Erholungsregion für Einheimische, aber auch für Naherholungssuchende und Kurzurlauber aus Nachbarregionen (bis ca. 100 km Radius) weiter erhöhen!
Maßnahmen	
1 Sicherung, Vernetzung und Bekanntmachung bestehender Angebote im gesamten Kreis Gütersloh 2 Schaffen weiterer Freizeit-, Erholungs- und Sportangebote in unterversorgten Gebieten 3 Steigerung der Angebotsqualität und -vielfalt sowie der Servicequalität in der Gastronomie und im Hotelgewerbe 4 Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten zu Angebotspaketen 5 Stärkung der vorhandenen "Leuchttürme", z.B. Landesgartenschau-Gelände, Gerry Weber Eventcenter, Hermannshöhen oder Emsquellen, inklusive einer besseren Nutzung dieser überregional bedeutsamen Anziehungspunkte im Marketing	
Ziel B.2:	Wir wollen die Möglichkeiten der landschaftsbezogenen Erholung, insbesondere Radfahren und Wandern, verbessern und die landschaftsbezogenen Angebote mit kulturellen Besonderheiten der Region verknüpfen!
Maßnahmen	
1 Schließung von baulichen Lücken im Radwegenetz 2 Einrichten eines einheitlichen Wegweisungskonzepts bei Rad- und Wanderwegen 3 Qualitative Verbesserung von Rad- und Wanderwegen, insbesondere der Fernrad-/ bzw. -wanderwege, z.B. des Emsradweges 4 Vernetzung der Freizeitwege (Radfahren, Wandern, Inline-Skaten) innerhalb des Kreises und mit Nachbarregionen inklusive Verknüpfungen mit dem ÖPNV-Netz 5 Ausbau bzw. Schaffung von Service-Angeboten für Radfahrer und Wanderer, insbesondere in Kooperation mit dem Gastronomie- und Hotelgewerbe 6 Schaffung neuer qualitativ hochwertiger Rad- und/oder Wanderwege unter Berücksichtigung bestehender Wege 7 Erhalt bzw. Anlage von Rastplätzen und Schutzhütten mit Informationsangeboten 8 Erschließung der Potenziale des Reitsports (eher als 2. Priorität)	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
Genusswandern an den Hermannshöhen	nähere Erläuterung in Kapitel 5.4.2 - Leitprojekt Nr. B.I		
Projekte			
Radfahren			
Optimierung der Streckenführung des Emsradweges	Kreis GT, pro Wirtschaft GT, Kommunen entlang des Emsradwegs	Herr Schulze, Kreis GT; Frau Stönnner, pro Wirtschaft GT	(x)
Energie-Route (Rad) zu Solar-, Windkraftanlagen usw. (mind. 100 km, Beschilderung nach Netz NRW)		Birgit Niemann-Hollatz, Kreistagsfraktion Die Grünen	
Radweg durch die historische Grafschaft Rietberg	Heimatvereine Verl, Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock; betreffende Kommunen, pro Wirtschaft GT	Michael Holzmeier, Bernhard Klotz, Heimatverein Verl	(x)
Radroute von Hof zu Hof	Landwirte, Kommunen	H. Vogt, Langenberg	
Wandern			
Rundwanderweg NSG Große Wiese	Vogelschutzvereine, Heimatvereine von Verl und Gütersloh	Herr Thiesbrummel, Naturschutzteam GT	(x)
"5+1"-Weg, Wanderwege verbinden	Stadt Schloß Holte-Stukenbrock, Stadtführer, Bürger	Stadt Schloß Holte-Stukenbrock	
Kennzeichnung der Wanderwege im Holter Wald und Erstellung einer Wanderkarte		Kommunen Verl und Schloß Holte-Stukenbrock; Kreis GT	
Naherholung			
Naherholung in der Landschaft	Stadt GT, FB Umweltschutz	Herr Dr. J. Albrecht, FB Umweltschutz Stadt GT	(x)
"Familien-Sonntag-Nachmittags-Ausflug-Atlas Kreis Gütersloh": kurze, attraktive Wege für Familien mit Spielplatz	Kreis GT, Gemeinden, Städte	Kreis GT, Gemeinden, Städte	
Park/Erholungsstätte in Isselhorst	Landjugend Hollen	Herr Knufinke, Landjugend Hollen	

Weitere Projekte			
Vernetzung von Reitbetrieben im Kreis Gütersloh	Reitbetriebe und Reitvereine Bezirksregierung Detmold, Projekt "Pferdereion OWL"	Ingrid Rissiek, Günter Heidemann, Bezirksregierung Detmold; Axel Berenbrinker, Schloß Holte-Stukenbrock; Franz Meier zu Greffen und Heinz Brockmann, Harsewinkel; Werner Knöbel, Reitverband	(x)
TWE-Zug aktivieren	Teutoburgerwald-Eisenbahn, Gütersloh, anliegende Kommunen	Jörg Börger, Eisenbahn-Tradition e.V.	(x)
Urzeitzeichen – Blicke ins Unendliche	HV Borgholzhausen	Carl Heinz Beune, Heimatverein Borgholzhausen	

(x) : Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema: Kultur- und Künstlerregion

Ob P.A. Böckstiegel, Wiedenbrücker Schule oder engagierte Kunstvereine, Künstler und Musiker, die sich der zeitgenössischen Kultur widmen - der Kreis Gütersloh ist aufgrund seines kulturellen Profils bereits heute über die Kreisgrenzen hinaus bekannt. Diese Stärke gilt es zu nutzen und auch im Rahmen der ländlichen Entwicklung weiter auszubauen.

Das ILEK will in diesem Bereich einen besonderen Schwerpunkt setzen, was sich auch an den drei Leitprojekten zeigt, die diesem Themenfeld zugeordnet sind (vgl. untenstehende Projektübersicht). Zusätzlich zur Schärfung des kulturellen Profils sollen die Maßnahmen und Projekte ebenfalls eine identitätsstiftende Wirkung erzielen. Daher sind die Projekte eng mit dem Handlungsfeld D "Regionale Identität, Bildung und Soziales" verknüpft. Insbesondere das im Rahmen des Leitprojekts "Kulturnetzwerk pro Kultur GT" geplante Kreisgeschichtsfest soll einen Beitrag dazu leisten, durch die Aufarbeitung und Vermittlung der kulturellen Vielfalt im Kreis das gegenseitige Kennenlernen zu fördern und Identifikation mit dem Kreis zu stärken.

Darüber hinaus bestehen vielfältige Verbindungen und Synergien mit anderen Themen und Handlungsfeldern des ILEK. So fördert das zweite Teil-Projekt "Land-Art" im Rahmen des Leitprojekts "Kulturnetzwerk pro Kultur GT" die Wahrnehmung des Kreises Gütersloh als vom Menschen und vor allem der Land- und Forstwirtschaft geprägten Kulturlandschaft (vgl. Leitprojekt "Kulturlandschaftsentwicklung", Kap. 5.3.2). Ein weiteres Beispiel ist das Leitprojekt "Klosterdreieck Herzebrock – Clarholz – Marienfeld". Die in diesem Rahmen mittlerweile bereits realisierte Wander- und Radroute "Prälatenweg" bereichert das Angebot der landschaftsbezogenen Erholung im Kreis Gütersloh.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, den Kreis Gütersloh als Kultur- und Künstlerregion weiter zu profilieren:

Ziel B.3:	Wir wollen das Profil des Kreises Gütersloh als Kultur- und Künstlerregion schärfen und die Angebote in den Bereichen Musik, Theater, Bildende Kunst, Garten- und Landschaftskunst sowie Literatur weiter ausbauen!
Maßnahmen	
1	Vernetzung der kulturellen und künstlerischen Angebote verschiedener Bereiche im gesamten Kreis Gütersloh, insbesondere Verbindung von Kultur mit bestimmten Orten im Kreis
2	Nutzung und Verbesserung der Bekanntheit der Künstler, wie z.B. Böckstiegel, der Wiedenbrücker Schule, aber auch zeitgenössischer Künstler oder Musiker, insbesondere zur Identitätsentwicklung im Kreis Gütersloh (vgl. Ziel D.1)
3	Schaffung neuer Angebote und Unterstützung von Kunstaktionen
4	Nutzung der Potenziale der Museen im Kreis Gütersloh sowie Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Museen

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekte			
Kulturnetzwerk pro Kultur GT	nähere Erläuterung in Kapitel 5.4.2 - Leitprojekt Nr. B.II		
Klosterdreieck 'Herzebrock-Clarholz-Marienfeld' – Geschichte und Kultur"	nähere Erläuterung in Kapitel 5.4.2 - Leitprojekt Nr. B.III		
Kultur- und Künstlerregion Kreis Gütersloh: ein Kultur-Profil für den Kreis	nähere Erläuterung in Kapitel 5.4.2 - Leitprojekt Nr. B.IV		
Projekte			
"Musik in alten Gebäuden"	Kreis GT, Heimatvereine, Musikgruppen	Magdalene Meyer-Sickendiek	(x)
"Auf den Spuren P.A. Böckstiegels"	Kreis GT, Stadt Werther (Westf.), P.A. Böckstiegel-Haus; Stadt Werther (Westf.), Böckstiegel-Freundeskreis	Herr Kuhlbusch, Referat Recht, Kultur und Kommunales, Kreis GT; G. Neugebauer, Stadt Werther (Westf.)	(x)
Frühere Zigarrenfabrikation im Haus Werther: Restauration und Ausstellung	Stadt Werther (Westf.), Heimatvereine	Herr Neugebauer, Stadt Werther (Westf.)	
Offene Ateliers im Kreis Gütersloh (jährlich oder alle 2 Jahre)	Kunstverein Gütersloh	Reiner Kuhn, Kunstverein Kreis GT	
"Wiederauferstehung" der Dichterin Margarete Windhorst 2008: 50. Todestag, 2009: 125. Geburtstag	VHS-Halle (Westf.), "Wege durch das Land", Stadt Halle (Westf.), Haus Nottbeck	C.H. Beune, Borgholzhausen	

Modellregion kulturelle Bildung in OWL: Weiterentwicklung und Vernetzung von Angeboten zur kulturellen Bildung	Kreis und Stadt Gütersloh	Herr Kuhlbusch, Referat Recht, Kultur und Kommunales, Kreis Gütersloh	
Ideenpool/Projektansätze			
Ein Haus für die Bildende Kunst	Kunstverein, Kreis GT, Kulturämter der Stadt und Gemeinde		

(x): Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema: Marketing und Kommunikation

Die Angebote im Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Erholung sollen einen möglichst hohen Bekanntheitsgrad sowohl inner- als auch außerhalb der Region erlangen. Dazu ist es erforderlich, dass alle zuständigen Akteure effiziente Marketingstrategien entwickeln, um die jeweilige Zielgruppe zu erreichen. Dies kann jedoch nur bedingt in kleinem Maßstab stattfinden, sondern muss regional koordiniert werden. Ein intensiver Austausch zwischen den Verantwortlichen sorgt dafür, dass die Aktivitäten besser aufeinander abgestimmt werden können und dadurch an Attraktivität für die Besucher gewinnen.

Maßnahmen und Projekte zum Thema "Marketing und Kommunikation" stehen in engem Zusammenhang mit den beiden anderen Themen dieses Handlungsfelds. Einen ganz unmittelbaren Beitrag zur Förderung der Kommunikation leistet das Leitprojekt "Kulturnetzwerk pro Kultur GT" (vgl. Thema "Kultur- und Künstlerregion"). Es verfolgt das Ziel, den Austausch der Kulturschaffenden im Kreis Gütersloh zu fördern und aus dieser verbesserten Zusammenarbeit Kulturveranstaltungen und -projekte zu entwickeln.

Wie die Projektübersicht zeigt, sind hier im Vergleich zu den anderen Themenfeldern bislang wenig konkrete Projekte entstanden. Dieser Ansatz folgt der Logik: 'Zuerst die Produktentwicklung, dann die Vermarktung!'. Im weiteren Umsetzungsprozess gilt es, im Marketing weitere Projekte zu entwickeln.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Angebote im Kreis Gütersloh besser zu vermarkten und die Zusammenarbeit von Akteuren im Kreis Gütersloh zu fördern:

Ziel B.4:	Wir wollen das Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Erholung innerhalb und außerhalb des Kreises besser vermarkten!
Maßnahmen	
1	Schaffen einer Plattform zur verbesserten Vermarktung des Freizeit- und Kulturangebots für Gäste außerhalb des Kreises Gütersloh
2	Vernetzung der Angebote im Bereich Kultur und Freizeit
3	Nutzen der Schönheiten der historischen Innenstädte im Marketing
4	Verbesserung der Vermarktung bestehender Angebote im Golfsport

Ziel B.5:	Wir wollen die Zusammenarbeit und Kommunikation der Kulturschaffenden, Kultureinrichtungen, Unternehmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft, Tourismusorganisationen sowie der Landnutzer fördern!
Maßnahmen	
1	Schaffen von Möglichkeiten zum Austausch von Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen mit dem Freizeit- und Tourismussektor
2	Förderung eines Austauschs mit anderen (Nachbar-) Regionen
3	Förderung der Kommunikation zwischen der Land- und Forstwirtschaft, dem Naturschutz und den Erholungssuchenden (z.B. Radfahrer, Wanderer, Walker, Inline-Skater)
4	Ausbau der Besucherlenkung, insbesondere, um sensible Bereiche in Natur und Landschaft zu schonen und Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft zu vermeiden

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Projekte			
Top-Veranstaltungskalender und webgestütztes Ausstellungs- und Verzeichnis	Internet, Kreis-Kultur-Konferenz, Kunstvereine, Kulturvereine, Museen	Reiner Kuhn, Kunstverein Kreis GT e.V. (u.a.)	
Gastgeberservice: Regionale Infomappe für Gäste und Gastgeber	pro Wirtschaft GT, Kommunen, Beherbergungsbetriebe	Dr. Richard Sautmann, Stadt Versmold	
Marketing Stadt- und Gästeführer Stadtführerkonferenz	Stadt- und Gästeführer der Kommunen, Kreis GT, Kommunen, VHS Harsewinkel - Schloß Holte-Stukenbrock - Verl	VHS Harsewinkel - Schloß Holte - Stukenbrock – Verl; Andreas Köhler, Kreissprecher der Gäste und Stadtführer	(x)
Ideenpool/Projektansätze			
Kurzurlaubs-Angebotspakete			

(x): Projektbeschreibung im Anhang 2

5.4.2 Leitprojekte

Leitprojekt Nr. B.I: Genusswandern an den Hermannshöhen	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☐ Kreis Gütersloh ☒ Steinhagen ☒ Borgholzhausen ☒ Versmold ☒ Halle (Westf.) ☒ Werther (Westf.)
Projektziele	• Generieren von Übernachtungen aus dem Wandertourismus • Generieren von gastronomischen Umsätzen
Beschreibung	Der Wandertourismus an den Hermannshöhen ist vor Ort im Streckenabschnitt Kreis Gütersloher Raum im Hinblick auf die Gästefrequenz kaum spürbar. Beim Projekt "Genusswandern" geht es darum, ein Wanderprodukt zu kreieren und es so zu vermarkten, dass Hoteliers und Gastronomie mit Übernachtungen und sonstigen Umsätzen davon profitieren. Dabei wird das Wanderprodukt mit der Komponente "Genuss" so verstärkt, dass ein Gesamtprodukt mit hoher Wiedererkennung marktgerecht entwickelt werden kann. Hierzu bedarf es der Kooperation mit Anrainergemeinden, einer Kooperation mit Reiseunternehmern als Vermarkter, der OWL-Marketing und dem OWL-Projektbüro als Projektpartner. Der Impuls für die Produktentwicklung soll von den Kommunen im Kreis Gütersloh ausgehen. Mittelfristig ist eine Ausweitung auf angrenzende Kreise und Kommunen entlang der Hermannshöhen vorgesehen.
Projektträger	Kommunen entlang der Hermannshöhen
Projektpartner/ Beteiligte	Städte Borgholzhausen, Halle (Westf.), Steinhagen, Werther (Westf.), Versmold, pro Wirtschaft GT, OWL-Marketing, OWL-Projektbüro Gastronomie, Anrainer mittelfristig: angrenzende Kommunen und Kreise im Teutoburger Wald, u.a. Stadt Bielefeld, Kreis Lippe, Kreis Steinfurt
Zeitraumen/ Dauer	Entwicklungsarbeit bis 2010
Finanzierungsmöglichkeiten	EFRE 2010 als mögliche Förderperspektive Fördermöglichkeit über die ILE-Richtlinie, Förderbereich "Kleinere Infrastrukturmaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Tourismus" (Förderung bis zu 40 %, max. 100.000 €) Privatfinanzierung in Teilen
Ansprechpartner	Dr. Richard Sautmann, Stadt Versmold, Tel. 05423/954-110

Leitprojekt Nr. B.II: Kulturnetzwerk pro Kultur GT	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls im Kreis Gütersloh • Stärkung der kreisweiten Zusammenarbeit und der Kommunikation zwischen den kulturellen Akteuren und Einrichtungen im Kreis • Ausbau des kulturellen Angebots mit lokalen Attraktionen
Beschreibung	Im Vordergrund steht die Schaffung eines kulturellen Netzwerkes, also die Vernetzung der bestehenden Angebote und Akteure im Kreis Gütersloh, insbesondere im Hinblick auf die Themenfelder "Geschichte" und "Kunst". Neben dem fachlich-inhaltlichen Austausch der Akteure und Einrichtungen untereinander und der Abstimmung von Aktivitäten der einzelnen Partner will das Netzwerk vor allem eigene kreisweite Veranstaltungen und Projekte initiieren und durchführen. Erste gemeinsame Veranstaltung ist die Organisation eines Kreisgeschichtsfests, in dessen thematischem Mittelpunkt die künstlerische und kulturelle Heterogenität des Kreises Gütersloh steht. Mit dem Motto "Grenzen: verändern – überschreiten – überwinden" wird die Verschiedenheit der Teilregionen des Kreises Gütersloh dafür produktiv genutzt (siehe Projektbeschreibung im Steckbrief zum Teilprojekt in der Anlage 2). Als weitere Aktivität des Kulturnetzwerks wäre die Umsetzung des Teilprojekts "Land-art – Landschaftskunst im Kreis Gütersloh" denkbar. Weitere Details dazu siehe Steckbrief zum Teilprojekt in der Anlage 2.
Projektträger	Das Projekt ist als informelles Netzwerk geplant.
Projektpartner/ Beteiligte	Kreis Gütersloh, Kommunen, Museumsträger Teilprojekt Geschichtsfest: Museen, Kreis Gütersloh, Archive, Bildungsträger, Heimatvereine, usw. Teilprojekt Land-art: Interessierte Kunstvereine, Kunstschaaffende, Grundeigentümer
Zeitraumen/ Dauer	Netzwerk-Arbeit als kontinuierliche Aufgabe Dauer für Planung und Durchführung von Projekten jeweils ca. 2-3 Jahre, siehe gesonderte Teilprojektsteckbriefe
Finanzierungsmöglichkeiten	Netzwerk-Arbeit voraussichtlich ohne Förderung (Finanzierung durch Eigenmittel der beteiligten Partner) Akquise von Mitteln für Teilprojekte nach Konkretisierung der Projekthinhalte: Fördermöglichkeiten durch Landesförderung (z.B. Förderprogramm Regionale Kulturpolitik der Bezirksregierung), Stiftungen und Sponsoren
Ansprechpartner	Dr. Rolf Westheider, Heimatverein Gütersloh/Stadtmuseum Gütersloh, Tel. 05241/26685; Teilprojekt "Geschichtsfest": Eckard Möller, Stadtarchiv Harsewinkel/Herzebrock-Clarholz, Tel. 05247/935-127; Teilprojekt "Land-Art": Hartmut Lüdeling, Stadt Versmold, Tel. 05423/954-160

Leitprojekt Nr. B.III: Klosterdreieck 'Herzebrock-Clarholz-Marienfeld' – Geschichte und Kultur	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh ☒ Harsewinkel (Marienfeld) ☒ Herzebrock-Clarholz
Projektziele	- Entwicklung eines touristisch vermarktbareren Angebots, von dem alle drei Orte gleichermaßen und auch der Kreis profitieren können - Erlebarmachung der Geschichte - Einbindung des Prälatenwegs in das Gesamtkonzept zur Stärkung des Bewusstseins der Bevölkerung für das eigene historische Kulturgut
Beschreibung	Die Geschichte der drei Ortschaften Clarholz, Herzebrock und Marienfeld geht auf Klostergründungen zurück. In den historischen Gebäudeensembles, besonders erwähnenswert sind die Kirchen St. Christina, St. Laurentius und St. Maria, lässt sich deren Historie besonders gut erleben. Heute kann man in Clarholz und Herzebrock die neugestalteten Klostergärten besichtigen, in denen auch Veranstaltungen stattfinden. In allen drei Anlagen bzw. Kirchen finden ebenfalls kulturelle Veranstaltungen statt, insbesondere Kirchenkonzerte. Auch Führungen sind möglich. Die drei Anlagen sind darüber hinaus durch einen Wanderweg, der in Anlehnung an die klösterlichen Traditionen die Bezeichnung Prälatenweg erhalten hat, verbunden. Durch den Prälatenweg wird die Kernkompetenz Wandern von den gebirgigen Hermannshöhen bis in die Emsniederung transportiert und erreicht damit eine neue Zielgruppe. Bestandteil des Projekts ist die Entwicklung eines einheitlichen Konzepts für die drei Klosteranlagen unter den Aspekten Geschichte und Kultur mit einem abgestimmten Terminkalender. Teilprojekt "Klosterlandschaft Clarholzer Axtbachau": Das touristische und kulturelle Potenzial des Klosters Clarholz soll gestärkt und ausgebaut werden. Zu diesem Zweck soll das Axtbachufer durch einen Fuß-, evtl. auch einen Reitweg begehbar gemacht werden. Dies würde die Möglichkeiten für Freizeit und Erholung verbessern. Des weiteren sieht dieses Projekt vor, den Mühlenzufluss wiederherzustellen. Dieses Teilprojekt ist bis nach Abschluss konkreter Planungen zur Umgehungsstraße B 64n zurückgestellt.
Projektträger	Kommunen Herzebrock-Clarholz, Harsewinkel, Freundeskreises Propstei Clarholz e.V.
Projektpartner/ Beteiligte	Teutoburger-Wald-Verein, weitere heute schon aktive Vereine, Landwirtschaftskammer, Wasserwirtschaftsverbände
Zeitraumen/ Dauer	2008/2009; Präsentation zur 1.150-Jahr-Feier Herzebrock (bezogen auf die älteste Klostergründung)
Finanzierungsmöglichkeiten	Stadt Harsewinkel und Gemeinde Herzebrock-Clarholz, NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur, EFRE-Förderung (nach nächstem Wettbewerbsaufruf), Sponsoren
Ansprechpartner	Klaus Ellerbrock, Gemeinde Herzebrock-Clarholz, Tel. 05245/444-216; Markus Wiegert, Wirtschaftsförderung Stadt Harsewinkel, Tel. 05247/935-107; Werner Knöbel, Kreisreiterverband, Tel. 05242/400381

Leitprojekt Nr. B.IV: "Kultur- und Künstlerregion" Kreis Gütersloh	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Den Kreis Gütersloh stärker als bisher als Kultur- und Künstlerregion bekannt machen • Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit dem Kreis Gütersloh • Verbesserung des kulturellen Angebots im Kreis Gütersloh
Beschreibung	Im Kreis Gütersloh gibt es eine Vielzahl von wichtigen Kulturveranstaltungen und Einrichtungen, wobei gerade in der jüngsten Zeit eine Vielzahl neuer Projekte und Einrichtungen entsteht oder sich zu etablieren beginnt. Mit dem Gerry-Weber-Stadion in Halle (Westf.), dem Peter-August-Böckstiegel-Haus in Werther (Westf.), den Haller Bachtagen und der Veranstaltungsreihe „Wege durch das Land“ bestehen bereits weit über den Kreis hinaus bedeutsame Kulturveranstaltungen und Einrichtungen. Neben der jüngst eröffneten „Cultura“ in Rietberg, dem begonnenen Neubau des Theaters in Gütersloh, dem geplanten Neubau des Reethus in Rheda-Wiedenbrück, dem jüngst eröffneten Koch-Museum in Rietberg, dem Aufbau eines Museums zur „Wiedenbrücker Schule“ in Rheda-Wiedenbrück und den Vorplanungen zum Bau eines Böckstiegel-Museums in Werther werden in der nächsten Zukunft weit über die einzelnen Städte und über den Kreis hinaus bedeutsame Kultureinrichtungen entstehen bzw. weiterentwickelt. Gemeinsam mit der pro Wirtschaft GT, den Städten und Gemeinden und lokalen Kulturträgern soll eine verstärkte touristische Vermarktung der im Kreis Gütersloh bestehenden Kulturangebote erfolgen. Soweit möglich und sinnvoll, soll zudem die Basis für eine stärkere Vernetzung von Kulturangeboten erarbeitet werden.
Projektträger	Federführung für die Konzepterarbeitung: Kreis Gütersloh
Projektpartner/ Beteiligte	Kreis Gütersloh, Kulturverein, Kulturamtsleiter etc.
Zeitraumen/ Dauer	Erarbeitung eines Konzeptes bis 2010
Finanzierungsmöglichkeiten	Der Finanzbedarf und Finanzierungsmodalitäten werden im Verlauf der Konzepterarbeitung geklärt
Ansprechpartner	Thomas Kuhlbusch, Kreis Gütersloh, Tel. 05241/85-1080

5.5 Handlungsfeld C: Infrastruktur und Siedlungsentwicklung

Eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung sowie der Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur sind für die regionale Entwicklung im Kreis Gütersloh von großer Bedeutung. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden die privaten und öffentlichen Akteure in diesen Bereichen vor besondere Herausforderungen gestellt. So gilt es zum einen, eine angemessene Grundversorgung in den ländlichen Ortsteilen und die Mobilität der Bürger zu gewährleisten, zum anderen muss die zukünftige Siedlungsentwicklung so gestaltet werden, dass attraktive Freiräume und damit auch eine hohe Erholungsqualität der Landschaft erhalten bleiben.

5.5.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht

Themen und Ziele

Thema: Wohnqualität, Freiraum- und Siedlungsentwicklung	
1.	Wir wollen die Wohnqualität in den ländlich geprägten Gebieten im Kreis Gütersloh erhalten und verbessern!
2.	Wir wollen die Grundversorgung in den ländlichen Ortsteilen erhalten bzw. wieder herstellen und eine bedarfsgerechte Versorgung mit Breitband-Internetzugängen erreichen!
3.	Wir wollen die Freiräume im Kreis Gütersloh sichern und entwickeln sowie die Zersiedlung vermeiden!
Thema: Baukultur	
4.	Wir wollen die ursprüngliche Schönheit der ländlichen Ortsteile sichern!
5.	Wir wollen die regionale Baukultur im Kreis Gütersloh fördern und besser vermarkten!
Thema: Verkehr	
6.	Wir wollen die Anbindung ländlicher Gebiete an den ÖPNV verbessern bzw. wieder herstellen!
7.	Wir wollen die Möglichkeiten des Radverkehrs in der Region verbessern!
8.	Wir wollen die Chancen, die sich durch die Nähe zu den Autobahnen A 2 und der neuen A 33 ergeben, besser nutzen!

Thema: Wohnqualität, Freiraum- und Siedlungsentwicklung

Attraktive Ortschaften sind ein wichtiger Aspekt für das positive Image des Kreises Gütersloh. Der Erhalt gewachsener und historischer Strukturen sichert die Identifikation mit der Region und sorgt für eine hohe touristische Qualität. Ansprechende Ortsbilder binden die Menschen an die Region und wecken das Interesse von Besuchern. Bürger und Besucher im Kreis Gütersloh sollen sich in diesen Orten wohlfühlen. Dazu ist es erforderlich, die hohe Lebensqualität auch in Zukunft zu erhalten und zu fördern.

Ziele und Maßnahmen in diesem Handlungsfeld konzentrieren sich auf die Dorfentwicklung, den Erhalt und die Nutzung ortsbildprägender Bausubstanz sowie auf den Erhalt der Freiräume im vergleichsweise dicht besiedelten Kreis Gütersloh.

Mit dem Leitprojekt "Dorfentwicklungsinitiative" möchte der Kreis gemeinsam mit den Kommunen dazu anregen, dass private und öffentliche Projektträger die Instrumente und Fördermöglichkeiten der Dorferneuerung durch die Bezirksregierung verstärkt nutzen. Es gilt, ortspezifisch zukunftsfähige Lösungen für die ländlichen Ortsteile zu entwickeln und zu realisieren. Hierfür sollen bestehende Dorfentwicklungskonzepte (vgl. Kap. 3.8) aktualisiert, bei Bedarf neue aufgestellt und vor allem die Umsetzung von konkreten Vorhaben vorangetrieben werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, die Grundversorgung, also die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, langfristig sicher zu stellen sowie die flächendeckende Anbindung der ländlichen Bereiche an das Breitbandnetz zu befördern. Der Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" kann dazu beitragen, das bürgerschaftliche Engagement in den ländlichen Ortsteilen zu sichern.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Wohnqualität in den ländlichen Ortsteilen weiter zu verbessern, eine effiziente Versorgungsinfrastruktur zu gewährleisten und eine weitere Zersiedelung der Landschaft zu vermeiden.

Ziel C.1:	Wir wollen die Wohnqualität in den ländlich geprägten Gebieten im Kreis Gütersloh erhalten und verbessern!
Maßnahmen	
1 Ermittlung von Wohnansprüchen im ländlichen Raum und darauf aufbauend Informieren über altersgerechten Ausbau bestehender Wohngebäude, z.B. für Mehrgenerationen-Wohnen 2 Umsetzung und Aktualisierung bestehender Dorfentwicklungspläne 3 Aufstellung von Dorfentwicklungsplänen für Dörfer ohne aktuelle Dorfentwicklungsplanung 4 Erhalt, Sanierung und Umnutzung ortsbildprägender Gebäude	
Ziel C.2:	Wir wollen die Grundversorgung in den ländlichen Ortsteilen erhalten bzw. wiederherstellen und eine bedarfsgerechte Versorgung mit Breitband-Internetzugängen erreichen!
Maßnahmen	
1 Schaffung alternativer Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten, auch als Orte der Kommunikation, in ländlichen Ortsteilen 2 Bündelung von Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten (z.B. Einkaufs- und Lieferservice) in ländlichen Ortsteilen, Berücksichtigung dieser Bedarfe in den gemeindlichen Einzelhandelskonzepten 3 Einbindung des Ehrenamts und Nutzung mobiler Angebote zur Nahversorgung in kleineren Orten, Informieren über 'best practice' und unter Einbezug der Direktvermarktung 4 Ermittlung des Bedarfs an Breitbandzugängen und Schaffung von alternativen Zugangsmöglichkeiten im Kreis Gütersloh 5 Information und Vernetzung bestehender Angebote	
Ziel C.3:	Wir wollen die Freiräume im Kreis Gütersloh sichern und entwickeln sowie die Zersiedelung vermeiden!
Maßnahmen	
1 Interkommunale Abstimmung zur Gewerbe- und Freiraumentwicklung 2 Förderung von sozialverträglichen Verdichtungsmaßnahmen für zentrale Lagen durch gezielten Einsatz von Wohnbaufördermitteln 3 Entwicklung von Bauland nur, wenn die Eigentümer bereit sind, die Flächen zu veräußern	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
Dorfentwicklungsinitiative Kreis Gütersloh	nähere Erläuterung in Kapitel 5.5.2 - Leitprojekt Nr. C.I		
Projekte			
DSL für den ländlichen Raum Breitbandzugänge für nicht versorgte Gebiete, z.B. Stukenbrock-Senne	Bürger, Anbieter, pro Wirtschaft GT	Herr Pfortner, pro Wirtschaft GT; Frau Sykora, Stadt Schloß Holte-Stukenbrock	(x)
Dorfplatzgestaltung Langenberg (Alter Friedhof)	Kirche, Kommune, Bürger	Herr Vogt, Gemeinde Langenberg	
Umgestaltung des Kirchplatzes im Ortsteil Greffen	Stadt Harsewinkel	Markus Wiegert, Wirtschaftsförderung Stadt Harsewinkel	(x)
Wohnraumförderungskataster: Ausweisung von städtebaulich verträglichen Bereichen für sozialen Wohnungsbau	Stadtplanung, Wohnungsbauförderung	Herr Bußwinkel, Kreis GT	

(x)*: Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema Baukultur

Der Erhalt der regionalen Baukultur im Kreis Gütersloh trägt dazu bei, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Heimat identifizieren. Ein hoher Wiedererkennungswert, bedingt durch gewachsene Strukturen und den behutsamen Umgang mit alter Bausubstanz, sorgt für ein attraktives Wohnumfeld, das den Menschen in den Orten zu Gute kommt. Die Ziele, Maßnahmen und Projekte dieses Themas vertiefen daher einen speziellen Aspekt der Siedlungsentwicklung und sollen gleichzeitig eine identitätsfördernde Wirkung erzielen.

Um die Schönheit der ländlichen Ortsteile auch in Zukunft zu sichern, sind geeignete Maßnahmen und ein entsprechendes Beratungs- und Informationsangebot nötig. Dieses Ziel verfolgt das Leitprojekt "Modellversuch Regionale Baukultur", das in Wechselbeziehung zur oben genannten "Dorfentwicklungsinitiative" steht. Bei der weiteren Projektkonkretisierung und der Umsetzung sollen die beiden Leitprojekte aufeinander abgestimmt werden. Dies betrifft die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter oder weiterer ortsbildprägender Gebäude ebenso wie aktuelle Gestaltungsfragen in der Dorfentwicklung.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die regionale Baukultur im Kreis Gütersloh zu erhalten und auch in Zukunft die ländlichen Ortsteile als attraktives Wohnumfeld zu erhalten.

Ziel C.4: Wir wollen die ursprüngliche Schönheit der ländlichen Ortsteile sichern

Maßnahmen

- 1 Erhaltung und Wiederherstellung attraktiver Ortskerne
- 2 Erhaltung und Nutzung ländlicher Bausubstanz
- 3 Schaffung alternativer Möglichkeiten zur Pflege öffentlicher Grünflächen in den Ortschaften
- 4 Regionale Abstimmung der Gestaltungsempfehlungen für Bauen im ländlichen Raum
- 5 Informationsveranstaltungen zum Thema Baukultur
- 6 Entwicklung von Freiräumen in den Ortschaften zur Begrünung und Steigerung der Aufenthaltsqualität

Ziel C.5: Wir wollen die regionale Baukultur im Kreis Gütersloh fördern und besser vermarkten!

Maßnahmen

- 1 Förderung des Informationsaustauschs und der Beratung zur Baukultur im Kreis Gütersloh zur Stärkung der Identität
- 2 Koordinierung von Denkmalschutzmaßnahmen
- 3 Förderung der Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden sowie Leerstandsmanagement

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
"Beratungskampagne Regionale Baukultur: Sensibilisierung, Information und Beratung"	nähere Erläuterung in Kapitel 5.5.2 - Leitprojekt Nr. C.II		
Projekte			
Eingelagertes Vierständer-Fachwerkhaus wiedererrichten (Verl)		Herr Sudhoff, Landwirt	
"Was geht?": Gemeinsame Beratungsbesuche zur Umnutzung von Hofstellen		Herr Bußwinkel, Kreis GT	
Sägemühle Meier Osthoff: Restaurierung und nachhaltige museumspädagogische Nutzung	Stadt Harsewinkel	Markus Wiegert, Wirtschaftsförderung Stadt Harsewinkel	(x)
Brennerei-Hof	Familie Elmendorf, Stadt GT, Stiftungen	Elmendorf GmbH & Co KG	(x)
Ideenpool/Projektansätze			
Leerstandsmanagement zur Vermeidung von Gebäudeleerständen			
Ziegelei Eusterbrock, Rheda-Wiedenbrück			
Brennerei Pott-Hartwig Rheda-Wiedenbrück			

(x): Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema Verkehr

Um insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in den ländlichen Ortsteilen einen effektiven ÖPNV zu gewährleisten, müssen alternative Angebote bei der Personenbeförderung geschaffen werden. Mit diesem Ziel geht das Leitprojekt "Mobilität für alle! Ergänzende Mobilitätsangebote für die ländlichen Ortsteile" an den Start. Es geht vor allem darum, in Abstimmung mit den bestehenden Nahverkehrsangeboten zusätzliche Mobilitätsangebote für die nicht motorisierte Bevölkerung, also insbesondere ältere Menschen sowie Jugendliche, zu schaffen (z.B. Bürgerbusse).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Möglichkeiten zur Verbesserung des Radverkehrs in der Region. Ein gut ausgebautes, qualitativ ansprechendes und gut beschildertes Radwegenetz ist nicht nur für Freizeit und Erholung im Kreis Gütersloh von Bedeutung (vgl. auch Kap. 5.4.1), sondern hilft auch dabei, die Attraktivität der Fahrradnutzung im Alltagsverkehr zu erhöhen.

Durch den Neubau der A 33 ergeben sich Chancen für die Gewerbeentwicklung an den Autobahnen A 2 und A 33 (vgl. Projekt der IHK in der Übersicht) sowie Entlastungspotenziale in Teilräumen der Region. Geeignete Rückbaumaßnahmen in den derzeit stark durch den Durchgangsverkehr belasteten Orten im Norden des Kreises und entsprechende städtebauliche Maßnahmen können diese positive Entwicklung weiter verstärken.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Mobilitätsangebote in den ländlichen Ortsteilen zu verbessern, alternative Verkehrsmittel zu fördern und eine effektive Ausnutzung der Verkehrsinfrastruktur zu gewährleisten:

Ziel C.6:	Wir wollen die Anbindung ländlicher Gebiete an das ÖPNV-Netz verbessern bzw. wieder herstellen!
Maßnahmen	
1 Förderung alternativer Möglichkeiten für den Personentransport zur Verbesserung des bestehenden ÖPNV-Netzes 2 Förderung der Mobilität der nicht motorisierten Bevölkerungsgruppen 3 Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen zur Ergänzung des ÖPNV-Angebots (z.B. Vermittlung von Fahrgelegenheiten für Besorgungen des täglichen Bedarfs) 4 Verbesserung der Vermarktung und Vernetzung bestehender Angebote	
Ziel C.7:	Wir wollen die Möglichkeiten des Radverkehrs in der Region verbessern!
Maßnahmen	
1 Ergänzung bereits bestehender Radwege zu einem alltagstauglichen und attraktiven Radwegenetz unter Berücksichtigung eines zu erstellenden (Rad-) Verkehrssicherheitskonzepts 2 Ausweisung von Fahrradrouten fern von vielbefahrenen Straßen, z.B. auf Basis des Radroutenplaners des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes NRW (www.radroutenplaner.nrw.de)	
Ziel C.8:	Wir wollen die Chancen, die sich durch die Nähe zu den Autobahnen A 2 und der neuen A 33 ergeben, besser nutzen!
Maßnahmen	
1 Städtebauliche Entwicklung als Folge des Ausbaus der A 33, u.a. Gewerbeentwicklung, attraktive Ortsentwicklung durch Rückbau der durch die A 33 entlasteten Straßen, Neuausrichtung der Infrastruktur in Naherholungsräumen etc.	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekte			
Mobilität für alle! - Ergänzende Mobilitätsangebote für die ländlichen Ortsteile	nähere Erläuterung in Kapitel 5.5.2 - Leitprojekt Nr. C.III		
Radwegekonzept "Fahrradfreundlicher Kreis"	nähere Erläuterung in Kapitel 5.5.2 - Leitprojekt Nr. C.IV		
Projekte			
Attraktive Gewerbeflächen in Autobahnnähe	Kommunen, pro Wirtschaft GT, IHK, Kreis GT etc.	Herr Blome, IHK Ostwestfalen Bielefeld	(x)
Rad- und Fußwegverbindung auf alten Kirchwegen zwischen Verl und dem Ortsteil Kaunitz		Herr M. Symann, Dorfgemeinschaft Kaunitz	

5.5.2 Leitprojekte

Leitprojekt Nr. C.I: Dorfentwicklungsoffensive Kreis Gütersloh	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh ☒ Verschiedene "Pilot-Orte" im Kreis, u.a. Verl-Bornholte
Projektziele	• Lebensfähigkeit der Ortsteile sowie Grundversorgung im ländlichen Raum erhalten • Identifizierung und anschließende Vermeidung von Problemen der Siedlungsentwicklung im Kreis Gütersloh
Beschreibung	Die Akteure haben das Ziel, Dorfentwicklungspläne zu erstellen bzw. zu aktualisieren und umzusetzen. Es gibt eine Reihe von Dorfentwicklungsplänen, die aber teilweise schon veraltet sind und auch nur zum Teil umgesetzt wurden. Im Rahmen dieses Projekts werden bestehende Dorfentwicklungspläne den aktuellen Rahmenbedingungen, z.B. dem demografischen Wandel, angepasst und deren Umsetzung beschleunigt werden. Hierbei identifizieren die Projektträger innovative Ansätze zur Funktionsmischung in Dorfkernen und setzen diese um. Weiterer Bestandteil ist die Altbausanierung im Rahmen der Dorfentwicklung. Hier besteht auch ein enger Bezug zum Leitprojekt "Modellversuch regionale Baukultur: Sensibilisierung, Information und Beratung". Eine hohe Bedeutung nimmt das bürgerschaftliche Engagement in diesem Projekt ein. Zugleich sollen allgemeine Probleme der Siedlungsentwicklung im Kreis Gütersloh am Beispiel Verl-Bornholte identifiziert und mögliche Lösungsansätze kommuniziert werden. Mögliche Themenfelder sind eine nachhaltige Flächennutzungsplanung sowie die Abstimmung und Koordination der Standorte für Nahversorgung und Einzelhandel.
Projektträger	Kreis GT, fachliche Begleitung durch Bezirksregierung und Kommunen
Projektpartner/ Beteiligte	Kommunen, Kreis, Bürger, Vereine, Bezirksregierung, Bürgerverein Bornholte Bahnhof e.V., pro Wirtschaft GT
Zeitraum/ Dauer	3-5 Jahre
Finanzierungsmöglichkeiten	Programm Ländlicher Raum 2007-2013; ILE-Richtlinie
Ansprechpartner	Wilhelm Gröver, Kreis Gütersloh, Tel. 05241/85-2700; Bernhard Bußwinkel, Kreis Gütersloh, Tel. 05241/85-1923; Uwe Nacke, Bürgerverein Bornholte Bhf. e.V., Tel. 05246/81672

Leitprojekt Nr. C.II: Modellversuch regionale Baukultur: Sensibilisierung, Information und Beratung	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Sensibilisierung, Information und Beratung für das Thema Baukultur • Erhaltung und Wiederherstellung schöner Ortsbilder und der Kulturlandschaft • Koordination aller baukulturellen Aktivitäten in der Region • Identität erhalten und entwickeln
Beschreibung	Mehrere Teilprojekte ergänzen sich zu einem Gesamtprojekt zum Thema regionale Baukultur: • Baukultur in der Region – Dialog Baukultur Kreis Gütersloh (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang 2 des ILEK). • Modellversuch Bauberatung: Beratung von Bauherren und Investoren bei allen stadtbildrelevanten Bauvorhaben im Kreis (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang 2 des ILEK) – Einrichtung einer neutralen Anlaufstelle zur Beratung bei Bauvorhaben in der Region. • Erhalt ländlicher Bausubstanz: Verhinderung von weiterem Abriss von Fachwerkgebäuden u.ä. durch zielgerichtete Informationen zu Kosten, Förderung u.v.m. (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang 2 des ILEK). • Spezifischer Gestaltungsbeirat für das Ortsbild: Begleitung der baulichen Entwicklung der Gemeinden des Kreises mit Fachleuten, Heimatvereinen, Architekten; als Beratungsgremium ohne kommunale Institutionalisierung, kein Zwang durch Verfahrensbeteiligungen mit rechtlichen Auswirkungen. Keine Konkurrenzstellung zu vorhandenen Gestaltungsbeiräten. • Workshops und Vorträge zur Baukultur für die Öffentlichkeit (z.B. VHS-Kurse). • Dokumentation der ortsbildprägenden Bausubstanz (weit mehr als nur denkmalgeschützte Gebäude). • Erhalt durch Nutzung: Aufzeigen neuer Nutzungsmöglichkeiten (rechtliche Vergünstigungen, Nutzungsnachfragen, neue Lösungsansätze durch Vernetzung, ...) • Praktische Projektarbeiten an Schulen mit dem Ziel, das gestalterische Empfinden zu sensibilisieren und zu prägen. • Einzelprojekt: Bau eines Lehmhauses (als Schulprojekt): Zur Förderung des Zusammenhalts der Schüler und der Dorfgemeinschaft in einer Projektwoche der Grundschule Loxten-Bockhorst (weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief im Anhang 2 des ILEK).
Projektträger	Kreis Gütersloh und IGPBW GT
Projektpartner/ Beteiligte	Bauaufsicht, Kreis/Gemeinden, Heimatvereine, AK Dorfentwicklung, Architekten, FB Stadtplanung, Förderverein, Ortsteile, Lehrerkollegium, Schulpflegschaft, Stadt- und Regionalplaner, VHS, Heimatvereine, Kommunen
Zeitraumen/ Dauer	2 Jahre

Finanzierungs- möglichkeiten	Dorferneuerungsmittel, Städtebauförderungsmittel, Denkmalschutzmittel, Bestandsinvestitionen (Wohnungsbauförderung), KFW-Kredite
Ansprech- partner	Michael Stojan, Interessengemeinschaft Planen und Bauen in Westfalen GT, Tel. 05241/59141 (privat), 05131/707-489 (dienstl.); Bernhard Bußwinkel, Kreis Gütersloh, Tel. 05241/85-1923; Michael Zirbel, FB Stadtplanung, Stadt Gütersloh, Tel. 05241/82-2385; Brigitte Witte, Schulpflegschaft der GS, Tel. 05423/931810; Hartmut Lüdeling, Stadt Versmold, Tel. 05423/954-160; Klaus Große Bockhorn, Ortslandwirt Herzebrock, Tel. 05245/2834

Leitprojekt Nr. C.III: Mobilität in ländlichen Gebieten	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Mobilität erhalten und Lebensqualität verbessern • Ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfe fördern • Information über Angebote zur Mobilität im ländlichen Raum • Alternativen schaffen zum regulären ÖPNV und motorisiertem Individualverkehr
Beschreibung	Um die Mobilität der nicht motorisierten Bevölkerung zu fördern, bedarf es zunächst des Erhaltes des bestehenden ÖPNV-Angebotes, insbesondere zwischen den Ortszentren, und der Umsetzung noch nicht erreichter Ziele gemäß des Dritten Nahverkehrsplans. Um ein solches Grundnetz an ÖPNV-Linien zu finanzieren, ist insbesondere auf eine Beförderung von Schülerinnen und Schülern mittels öffentlicher Linienverkehre anstelle von sog. Schülerspezialverkehren hinzuwirken. Hier liegt ein großes Finanzierungspotenzial im Kreis Gütersloh. Verfügen Kommunen über ein angemessenes Grundnetz an Regionalbuslinien, könnten Angebote erstellt werden, die über den herkömmlichen ÖPNV hinausgehen und die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger auch in kleineren Ortsteilen gewährleisten, die mittels „normaler“ Linienbusse wirtschaftlich nicht bedient werden können. Dies könnte z.B. durch die Entwicklung neuer Bürgerbus-Angebote in verschiedenen Orten im Kreis Gütersloh geschehen. Vorbild sind hier die Kommunen Versmold und Werther (Westf.). Wichtig bei der Realisierung aller neuen ÖPNV-Angebote – auch solcher Bedienungsformen wie dem Bürgerbus – ist die konsequente Verknüpfung der Verkehrsmittel und Linien an zentralen Umsteigehaltstellen untereinander, um durchgängige Reisewege ohne Wartezeiten zu gewährleisten. Die bestehenden ÖPNV-Linien müssen trotz demografisch bedingter Bevölkerungsrückgänge (insbesondere der Schülerinnen und Schüler) auch zukünftig wirtschaftlich gefahren werden. Das ist nur mit Fahrgastzuwächsen möglich. Um das zu erreichen, sind umfassende Informationen über die Möglichkeiten, wie sich Bürgerinnen und Bürger auch ohne PKW im Kreis bewegen können, unerlässlich. Diese Informationen dürfen nicht nur als Werbung für einzelne Buslinien verstanden werden. Vielmehr bedarf es einer umfassenden Einbindung von Informationen des nutzbaren ÖPNV-Angebotes bspw. bei allen Aktionen von Stadt- und Regionalmarketing, bei der Vermarktung von Naherholungsmöglichkeiten oder der Aufnahme der ÖPNV-Linien oder Haltestellen auf Briefbögen von Verwaltungen etc. (Stichwort: „Sie erreichen uns mit der Buslinie xy. Steigen Sie an der Haltestelle xxx aus“.). Mit anderen Worten: Der vorhandene ÖPNV muss viel mehr in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger als alltägliche Nutzungsmöglichkeit dringen. Wichtig ist neben dem bisher Genannten auch eine Vernetzung/ein Austausch von Informationen über bestehende „best-practice-Beispiele“ wie die Bürgerbusse in Werther (Westf.) und Versmold. Diese bestehenden Projekte sollten möglichst vielen Verantwortlichen in allen Kommunen des Kreises durch die agierenden Akteure nahe gebracht werden. Auf diese Weise lassen sich bestehende Hemmnisse auf dem Weg zur Umsetzung alternativer ÖPNV-Bedienungsmodelle erstens in der Regel sehr leicht abbauen, zweitens können die vorhandenen Systeme auf diese Weise nicht nur nach-

	geahmt werden, sondern erfahren wahrscheinlich auch eine Fortentwicklung. Hiervon profitieren dann im Umkehrschluss auch die bestehenden Projekte.
Projektträger	Kreis Gütersloh; VVOWL
Projektpartner/ Beteiligte	Kommunen, Verkehrsunternehmen, Ehrenamtliche in den Orten
Zeitraumen/ Dauer	2008/2009
Finanzierungsmöglichkeiten	ÖPNV-Gesetz NRW, Kreismittel
Ansprechpartner	Herr Scheffer, Kreis Gütersloh, Tel.: 05241/85-2009

Leitprojekt Nr. C.IV: Radwegekonzept "Fahrradfreundlicher Kreis"	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☒ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☐ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Verbesserung des Angebots für Radfahrer und andere Nutzer sowohl im Freizeit- als auch im Alltagsverkehr • Schaffung von mehr Verkehrssicherheit für Radfahrer • Förderung des Umstiegs vom Pkw aufs Fahrrad
Beschreibung	Das Radwegenetz soll nach dem Motto "Qualität statt Quantität" überarbeitet werden. Erster Schritt ist eine Bestandsaufnahme vorhandener Wege und der Beschilderung, auch unter Berücksichtigung von Wirtschaftswegen. Um wenig befahrene Wege zu identifizieren, sollte das Nutzerverhalten ermittelt werden. Berücksichtigt werden: • Freizeitwege sowie radtouristische Routen (landschaftliche Attraktivität, Radtouren, Inline-Skaten etc.) • Alltagsverkehr (Schule, Beruf, Einkaufen etc.) • Nutzungsinteressen der Land- und Forstwirtschaft (Wirtschaftswege) • Verkehrssicherung
Projektträger	pro Wirtschaft GT und Kreis GT für die Überarbeitung der freizeitorientierten Radwege; je nach Teilaspekten auch andere Träger
Projektpartner/ Beteiligte	pro Wirtschaft GT, Kreis Gütersloh, Kommunen, ADFC, Land NRW, Kreis GT und themenbezogen weitere Träger
Zeitraumen/ Dauer	3 Jahre
Finanzierungsmöglichkeiten	EFRE bzw. GVFG
Ansprechpartner	Carmen Stönnner, pro Wirtschaft GT, Tel. 05241/85-1083; Heinz-Udo Lakemper, Stadt Halle (Westf.), Tel. 05201/183-139; Herr Schröder, ADFC, Tel. 05245/834999 (wochentags ab 16:00 Uhr, Freitags ab 13:00 Uhr)

5.6 Handlungsfeld D: Regionale Identität, Bildung und Soziales

Die Lebensqualität einer Region wird besonders durch das soziale Miteinander geprägt. Bedingt durch die demografischen Veränderungen wird sich dieser Faktor in Zukunft voraussichtlich noch weiter verstärken. Aus diesem Grund haben die Akteure den Themen "Regionale Identität, Bildung und Soziales" ein eigenes Handlungsfeld gewidmet. Engagement und Gemeinschaftsleben sollen weiter gefördert und ein starkes "Wir"-Gefühl entwickelt werden. Deshalb ist es wichtig, dass auch neue Einwohner, vor allem Bürger mit Migrationshintergrund, besser integriert werden, damit sie uneingeschränkt am Gemeinschaftsleben teilhaben und die durch kulturelle und länderspezifische Unterschiede entstehenden Barrieren schneller überwinden können. Damit sich der Kreis Gütersloh auch in Zukunft als eine familienfreundliche Region profilieren kann, müssen in diesem Bereich ebenfalls geeignete Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte sind die Aus- und Weiterbildung sowie die Umweltbildung. Es ist wichtig, im ländlichen Raum neue Angebote zu schaffen, um vor allem die jungen Bürger in der Region zu halten und Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken.

5.6.1 Ziele, Maßnahmen und Projektübersicht

Themen und Ziele

Thema: Identität und Gemeinschaftsleben	
1.	Wir wollen die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Kreis Gütersloh fördern!
2.	Wir wollen ehrenamtliches Engagement fördern, besser bekannt machen und die Vernetzung der ehrenamtlich Engagierten fördern!
3.	Wir wollen das Gemeinschaftsleben in den ländlich geprägten Ortsteilen erhalten und pflegen!
Thema: Integration und Familienfreundlichkeit	
4.	Wir wollen Bürger mit Migrationshintergrund im Kreis Gütersloh besser integrieren!
5.	Wir wollen die Familienfreundlichkeit des Kreises Gütersloh weiter verbessern!
Thema: Aus-/Weiterbildung und Umweltbildung	
6.	Wir wollen die Schulbildung, Aus- und Weiterbildung sowie die Umweltbildung weiter verbessern!

Thema Identität und Gemeinschaftsleben

Im Erarbeitungsprozess des ILEK haben sich die Beteiligten intensiv mit der bislang unzureichenden Identifikation von Bürgern, Unternehmen, Vereinen und Kommunen mit dem Kreis Gütersloh beschäftigt. Ein wichtiges Ziel des ILEK ist es, den Prozess des gegenseitigen Kennenlernens von Menschen und die Vernetzung von Orten und Institutionen auf Kreisebene zu unterstützen und darüber die Identifikation mit dem Kreis Gütersloh zu fördern.

Ergebnis der intensiven Diskussionen war, dass dieses Ziel nur langfristig und mit kleinen Schritten zu erreichen ist. Aus diesem Grund ist – trotz der Bedeutung dieses Themas – kein eigenständiges Leitprojekt im ILEK enthalten. Gleichzeitig leisten eine Reihe von Projekten aus anderen Handlungsfeldern Beiträge zur Förderung der Kreisidentität. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang das Leitprojekt "Modellversuch regionale Baukultur" und das Teilpro-

jekt "Kreisgeschichtsfest" des Leitprojekts "Kulturnetzwerk pro Kultur GT". Aber auch andere kreisweit angelegte Projekte (u.a. Radwegekonzept "Radfreundlicher Kreis" oder kreisweiter Ausgleichsflächenpool) können über die gemeinsame Projektbearbeitung – gewissermaßen als Nebeneffekt – eine identitätsstiftende Wirkung haben.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, die Identifikation mit dem Kreis, bürgerschaftliches Engagement und Gemeinschaftsleben zu fördern:

Ziel D.1:	Wir wollen die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Kreis Gütersloh fördern!
Maßnahmen	
1 Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für den Kreis Gütersloh über kreisweite Medien und durch Verbesserung des Informationsflusses 2 Förderung identitätsstiftender Aktionen auf Kreisebene insbesondere im ländlichen Raum, dabei Nutzung der besonderen Natur- und Kulturpotenziale des Kreises sowie des sportlichen Angebots 3 Erforschung und Publizierung von historischen Strukturen, Entwicklungen und Ereignissen, die die Region prägen 4 Ausrichtung des ÖPNV auf den Kreis Gütersloh mit der Stadt Gütersloh als Zentrum 5 Unterstützung des Aufbaus kreisweiter Organisationen insbesondere bei Vereinen und Verbänden	
Ziel D.2:	Wir wollen ehrenamtliches Engagement fördern, besser bekannt machen und die Vernetzung der ehrenamtlich Engagierten fördern!
Maßnahmen	
1 Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeiten mit Schwerpunkt in den ländlich geprägten Gebieten 2 Ortsübergreifende Vernetzung und Austausch von ehrenamtlich Tätigen in den Kommunen	
Ziel D.3:	Wir wollen das Gemeinschaftsleben in den ländlich geprägten Ortsteilen erhalten und pflegen!
Maßnahmen	
1 Erhalt und Ausbau von Angeboten und Einrichtungen/Treffpunkten für Kultur und Gemeinschaftsleben 2 Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder (vgl. Ziel B.1)	

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Projekte			
Öffentliche Büchereien mit neuem Anspruch	Stadt Harsewinkel	Markus Wiegert, Wirtschaftsförderung Stadt Harsewinkel	(x)
Sommerpreisausschreiben – der Kreis, in dem wir leben, z.B. als Rätselpaziergang in verschiedenen Teilregionen	Kreis GT, Radio Gütersloh, Tageszeitungen, Stadtführer AG	Kreis GT, pro Wirtschaft GT	
Kreisweite Wochenzeitung	Kreis GT	Dr. Richard Sautmann, Stadt Versmold	

Kreisweiter Newsletter mit tagesaktuellen Nachrichten und (als 2. Schritt) Videoclips von Ehrenamtlichen	Kreis GT	Herr Focken, Pressestelle Kreis GT	
Radfahr- oder Wandertour durch den Kreis mit besonderen Anlaufpunkten (1-2 Touren im Jahr), z.B. Sternradtour Kreis Gütersloh	Kreis GT, pro Wirtschaft GT	Frau Stöner, pro Wirtschaft GT	
"Gütersloh kocht und isst ostw(f)estfälisch"	Landwirte, Gastronomie, ggf. Ernährungswirtschaft	Herr Stodieck, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft	
Angebote für ehrenamtlich Interessierte über Bürgerbüros offerieren	Kreis GT	Herr Gröver, Kreis GT	
Ideenpool/Projektansätze			
Sprache "Plattdeutsch" erhalten			

Thema Integration und Familienfreundlichkeit

Der Kreis Gütersloh zeichnet sich heute bereits als familienfreundlicher Kreis aus, wie sich beispielsweise an den Aktivitäten der Lokalen Bündnisse für Familie auf Kreisebene und in einem Großteil der Kommunen zeigt. Beim Thema Integration und Familienfreundlichkeit setzt das ILEK insbesondere auf Maßnahmen im ländlichen Raum, die sich mit den bestehenden Aktivitäten sinnvoll ergänzen sollen.

Das Leitprojekt "Aufbauende Hilfen für Familien" führt unterschiedliche Aspekte zusammen und berührt daher verschiedene Handlungsfelder: Das Projekt der Landfrauen richtet sich an Familien sowie Jugendliche in Notsituationen bzw. schwierigen Lebenslagen und soll zum sozialen Ausgleich im Kreis Gütersloh beitragen. Der weitere geplante Projektbaustein "Unterstützung der Grundversorgung in ländlichen Ortsteilen mit ehrenamtlichen Kräften" soll darüber hinaus in einzelnen Orten die Wohnqualität erhöhen.

Eine verbesserte Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund ist für das Gemeinschaftsleben im Kreis Gütersloh von besonderer Bedeutung, insbesondere auch in den ländlich geprägten Ortsteilen. Durch einen Austausch zwischen den Kulturen können Barrieren kontinuierlich abgebaut und Einwanderer mit ihrer neuen Heimat verwurzelt werden. Dazu sind spezielle Angebote notwendig, die sich gezielt an diese Gruppe richten. Gleichzeitig müssen die Einheimischen für die Bedürfnisse der neuen Mitbürger sensibilisiert werden, um eine gegenseitige Akzeptanz zu erreichen.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen dazu beitragen, Integration und Familienfreundlichkeit im Kreis Gütersloh weiter zu verbessern.

Ziel D.4:	Wir wollen Mitbürger mit Migrationshintergrund im Kreis Gütersloh besser integrieren!
Maßnahmen	
1	Förderung eines Austauschs zwischen den Kulturen
2	Förderung des Bewusstseins der Einheimischen für die Bedürfnisse von Migranten

3	Bildungsangebote speziell für Bürger mit Migrationshintergrund
4	Ganztagsbetreuung für die kleineren Schulen in den ländlichen Ortsteilen (siehe auch Ziel D.6, Maßnahme 4)
Ziel D.5: Wir wollen die Familienfreundlichkeit des Kreises Gütersloh, insbesondere in den ländlichen Ortsteilen, weiter verbessern!	
Maßnahmen	
1	Förderung von Ganztageseinrichtungen für Kinder
2	Unterstützung und Erhalt familienfreundlicher Initiativen und (Beratungs-) Einrichtungen
3	Schaffung flexibler und qualitativ hochwertiger Betreuungsmöglichkeiten für Kinder

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekte			
Aufbauende Hilfen für Familien	nähere Erläuterung in Kapitel 5.6.2 - Leitprojekt Nr. D.I		
Integrationsführer für den Kreis Gütersloh Migration im ländlichen Raum - best practice - Beispiele kommunizieren	nähere Erläuterung in Kapitel 5.6.2 - Leitprojekt Nr. D.II		
Projekt			
"Brücken bauen in den Beruf" – Infoangebot für Be- rufrückkehrerinnen im ländlichen Raum	Arbeitsgemein- schaft der kommu- nalen Gleichstel- lungsbeauftragten Kreis GT, Familien- zentren	Ellen Wendt, Kreis GT	(x)
Mutter und Kind Mehrgenerationenkonzept	Verein für Jugend- hilfe	Frau Künnemann, Versmold	(x)
Kreisweite Umsetzung Gewaltprävention und sozia- les Lernen in Grundschulen im Rahmen des Bünd- nisses für Erziehung	Netzwerk Gewalt- prävention, Schulen	Frau U. Schlüter, Bildungsbüro Kreis GT	
Psycho-sozialer Dienst/ Seelsorge (Angebote be- kannter machen; Zukunftsperspektiven vor dem Hintergrund demografischer Wandel entwickeln)	Kirchen, Wohl- fahrtsorgani- sationen, Kreis GT, Familienzentren, psycho-sozialer Dienst	Frau Schmitz, Kreis GT	
Ideenpool/Projektansätze			
Nutzgartenprojekt für Kinder in jedem Ort			

(x): Projektbeschreibung im Anhang 2

Thema Aus-/ Weiterbildung und Umweltbildung

Ein gutes Bildungs- und Weiterbildungsangebot im Kreis Gütersloh ist unabdingbar, um junge Menschen langfristig an die Region zu binden und Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken. Neben den Familien profitieren auch ansässige Betriebe vom Erhalt und Ausbau des Wissenspo-

tenzials. Motivierte und gut ausgebildete Jugendliche sind die Basis für eine starke, zukunftsorientierte Region.

Pädagogische Angebote im schulischen oder außerschulischen Bereich mit einem direkten regionalen Bezug stärken zudem die Identifikation mit der Region. Ein Schwerpunkt des ILEK liegt dabei in der Umweltbildung und bei Bildungsangeboten mit Bezug zur Landwirtschaft. Das Leitprojekt "Netzwerk außerschulische Umweltbildung und Naturpädagogik" verfolgt das Ziel, alle interessierten Anbieter im Natur-, Umwelt- und Landwirtschaftsbereich unter einem Dach zusammenzuführen und ihre Arbeit durch ein gemeinsames Marketing und Finanzierungsmodell zu unterstützen. Mit Bezug zum Thema "Integration und Familienfreundlichkeit" richtet sich auch dieses Projekt gezielt an Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien sowie an Kinder und Jugendliche mit Einwanderungshintergrund.

Folgende Maßnahmen und Projekte sollen die Bildungsangebote im Kreis Gütersloh weiter verbessern:

Ziel D.5: Wir wollen die Schulbildung, Aus- und Weiterbildung und die Umweltbildung weiter verbessern!	
Maßnahmen	
1	Einrichtung von Naturlehrpfaden und Erstellung anderer Informationsmedien
2	Erhalt und Entwicklung von Umweltbildungsmaßnahmen insbesondere im schulischen und außerschulischen Bereich (vgl. Ziel A.6)
3	Entwicklung historisch bedeutsamer Bauwerke zu pädagogischen Zwecken (Nachnutzung)
4	Kooperation der Schulen ländlicher Ortsteile
5	Förderung waldpädagogischer Projekte

Projekte (Arbeitstitel, Inhalte)	Beteiligte	Ansprechpartner	
Leitprojekt			
Netzwerk "Außerschulische Umweltbildung und Naturpädagogik"	nähere Erläuterung in Kapitel 5.6.2 - Leitprojekt Nr. D.III		
Projekte			
Schulolympiade "Sport"	Kreis GT, Städte und Gemeinden, Schulen	Heinz-Udo Lakemper, Stadt Halle (Westf.)	
Pilotprojekt "Mittagstisch plus": Mittagessen für OGS Hauptschule Langenberg mit dem Ziel der Einbindung der Schüler in Praktika sowie einer Hinführung zum Berufsfeld Hauswirtschaft (Verknüpfung mit Hauswirtschaftsunterricht)	Landfrauenservice, Hauptschule Langenberg, Gemeinde Langenberg, Landwirtschaftlicher Kreisverband	Frau Wedeking, Landfrauen-Service	
Ideenpool/Projektansätze			
Internationale Schule			

5.6.2 Leitprojekte

Leitprojekt Nr. D.I: Aufbauende Hilfen für Familien	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☒ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Integration von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen durch Einbeziehung in das Familienleben und die Arbeit auf den Höfen • (Wieder)-Herstellung der Fähigkeit zur Alltagsbewältigung durch aufbauende Hilfen im eigenen Haushalt der betroffenen Familien • Sicherung von Einkommensalternativen für Frauen im ländlichen Raum • Beitrag zur Grundversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten des täglichen Bedarfs in den ländlichen Ortsteilen • Ggf. Unterstützung der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte • Beitrag zur Integration ausländischer Mitbürger und Migranten
Beschreibung	Der Landfrauenverband (WLLV) hat vor elf Jahren die Gründung regionaler LandfrauenService-Büros initiiert, um maßgeschneiderte Dienstleistungsangebote von Landfrauen für Familien im ländlichen Raum anbieten zu können. Derzeit wird eine steigende Nachfrage nach „Begleitung von Familien und Einzelpersonen in schwierigen Lebensphasen“ beobachtet. Hier möchten Landfrauenverband und Landfrauenservice ansetzen und Konzepte entwickeln, wie die betroffenen Personen mit „aufbauenden Hilfen für Familien und Jugendliche“ die Bewältigung des Alltags (wieder) erlernen können. Diese Hilfen können sowohl in den Haushalten der betroffenen Familien als auch in landwirtschaftlichen Familienhaushalten angeboten werden. Ggf. ist eine Einbeziehung in die täglichen Arbeiten in Haus und Hof (z. B. Direktvermarktung) möglich. Es wurde eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern (s. u.) folgendes leisten soll: • Bedarf nach Grundversorgung mit Lebensmitteln (aus landwirtschaftlicher Produktion) in den einzelnen Gemeinden erfassen • Bedarf erfassen: Wo und in welchem Umfang werden Hilfen in den Familien benötigt? Wo und in welchem Umfang gibt es Kinder und Jugendliche, für die eine Teilzeit- Betreuung in landwirtschaftlichen Familienhaushalten sinnvoll erscheint? • Bedarf erfassen: Gibt es arbeitslose Jugendliche/junge Erwachsene, die für leichte Arbeiten in der Landwirtschaft/ Direktvermarktung in Frage kommen? • Geeignete Landfrauen/Familien auswählen • Schulungen und Erfahrungsaustausch organisieren und durchführen • Vermitteln der jeweiligen Personen und Familien • Regelmäßiges Evaluieren und ggf. Anpassen der Einzelmaßnahmen Das Projekt richtet sich gleichermaßen an deutsche und ausländische Familien. Um sicherzustellen, dass Familien und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht werden, sollen diese gezielt angesprochen werden.
Projektträger	Landfrauenverband, LandfrauenService

Projektpartner/ Beteiligte	• Kooperation mit Jugendämtern, Sozialämtern und Familienzentren • Kooperation mit dem Kreis Gt. und Kommunen (Integrationsbeauftragte) • Kooperation mit den Mitgliedern der Bäuerinnen- AG • Kooperation mit der Landwirtschaftskammer • Kooperation mit interessierten landwirtschaftlichen Betrieben
Zeitraumen/ Dauer	Geplanter Projektstart: 12./13. Juli 2008 : Qualifikation der Landfrauen Erste Einsätze und weitere Umsetzung ab Herbst 2008 möglich
Finanzierungs- möglichkeiten	Für den 2. Projektbaustein "Grundversorgung im ländlichen Raum" bestehen Fördermöglichkeiten über die ILE-Richtlinie (Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33). Förderfähig sind Maßnahmen für die Errichtung und Bereitstellung der Infrastruktur von Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung in den Dörfern.
Ansprech- partner	Landfrauenverband Gütersloh Stellv. Vorsitzende Marie-Theres Unkrüer, Graftstr. 2, 33449 Langenberg, Tel. 05248/609317, unkrueer.landhandel@t-online.de LandfrauenService Gütersloh/Bielefeld Vorsitzende Ingrid Wedeking, Graswinkel 51, 33397 Rietberg-Mastholte, Tel. 02944/58441, LandfrauenService.GT@t-online.de

Projekt Nr. D.II: Integrationsführer für den Kreis Gütersloh Migration im ländlichen Raum - best practice - Beispiele kommunizieren	
Bezug zu Handlungsfeldern	☐ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Transparenz der vorhandenen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund herstellen • Kommunizieren von vorhandenen Angeboten im Integrationsbereich • Schaffung eines regionalen Arbeitskreises zur Vernetzung, Koordination und Weiterentwicklung der Angebote
Beschreibung	Folgende Arbeitsschritte und Aufgaben sind geplant • Bestandsanalyse der vorhandenen Angebote für Migranten- und Aussiedlerfamilien im gesamten Kreisgebiet Im Mittelpunkt steht dabei die Abfrage von Informations- und Hilfeangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrations- oder Aussiedlerhintergrund. • Bestandsanalyse der Angebote im Gesundheitsbereich Die Projektträger erstellen einen Gesundheitsführer und vermitteln dadurch grundsätzliches Wissen über das deutsche Gesundheitssystem. • Erstellung und Präsentation eines Integrationsführers für Kinder, Jugendliche und Familien mit Aussiedler- bzw. Migrationshintergrund mit angehängtem Gesundheitsführer Der Integrationsführer soll allen Akteuren im Bereich der Integration sowie den Aussiedler- und Migrantenfamilien zugänglich gemacht werden. Übersetzungen in verschiedene Muttersprachen der Migrantengruppen sind ebenfalls geplant. Die Akteure stellen den Integrationsführer auf einer gesonderten Veranstaltung vor. Zusätzlich wird das Angebot durch eine Pressekonferenz publik gemacht. • Werbemaßnahmen/ Erstellung von Flyern Die Vorstellung des Angebots wird durch flankierende Maßnahmen begleitet. Die Flyer werden auch in den wichtigsten Fremdsprachen veröffentlicht. • Evaluation Zahlreiche Maßnahmen dienen dazu, die Wirksamkeit zu überprüfen (u.a. Zähler auf der Internetseite, Auswertungsgespräche, Umfragen), Erstellung eines Evaluationsberichts mit Verbesserungsvorschlägen. Es ist geplant, die kreisweite Arbeitsgruppe auch nach Abschluss des Projekts weiterzuführen.
Projektträger	Kreis GT: Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst Herr Flocke, Integrationsbeauftragter des Kreises GT
Projektpartner/ Beteiligte	Steuerungsgruppe, bestehend aus Kreisdirektor, Projektleitern, Mitarbeitern der Ausländerbehörde und der Abteilung Gesundheit, den Integrationsbeauftragten der Kommunen und je einem Mitglied der Kreistagsfraktion
Zeitraumen/ Dauer	Durchführung innerhalb von 12 Monaten
Finanzierungsmöglichkeiten	Förderprogramm des Landes "KOMM-IN NRW"
Ansprechpartner	Herr Flocke, Integrationsbeauftragter des Kreis GT, Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst, Kreis GT, Tel. 05241/85-2413

Leitprojekt Nr. D.III: Netzwerk "Außerschulische Umweltbildung und Naturpädagogik" (Förderung u. Weiterentwicklung außerschulischer Umweltbildungsangebote)	
Bezug zu Handlungsfeldern	☒ Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft ☐ Freizeit, Kultur und Erholung ☐ Infrastruktur und Siedlungsentwicklung ☒ Regionale Identität, Bildung und Soziales
Lage im Kreis	☒ Kreis Gütersloh
Projektziele	• Kindern und Jugendlichen Umweltproblematiken nahe bringen • Interesse wecken an Naturzusammenhängen • Spannenden Unterricht direkt in der Natur ermöglichen • Vernetzung der Umweltbildungsangebote mit den Schulen • Weiterentwicklung des Umweltportals im Kreis GT mit allen Anbietern
Beschreibung	Unter Einbeziehung vorhandener Institutionen im Kreis Gütersloh sowie weiterer ehrenamtlicher und professioneller Kräfte im Kreisgebiet und aus dem kreisnahen Umfeld sollen außerschulische Umweltbildungsangebote für Kinder und Jugendliche (Schulklassen, Kindergartengruppen, Vereine) nach dem Modell der „Bielefelder NaturSchule“ (www.bielefelder-naturschule.de) gefördert, ausgebaut und weiterentwickelt werden. Geplant sind der Zusammenschluss aller natur- und umweltpädagogischer Anbieter im Kreis Gütersloh zu einem „Arbeitskreis Naturpädagogik“ und Herausgabe eines gemeinsamen Jahresprogramms für naturpädagogische Veranstaltungen, das an alle Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie Vereine mit Jugendgruppen, Kirchengemeinden etc. im Kreisgebiet verteilt wird. Kenntnis und Verständnis für die natürliche Umgebung sind wesentliche Voraussetzungen, um Kinder und Jugendliche für den Schutz unserer Lebensgrundlagen zu gewinnen und zu begeistern. Zwar dürften Stadtkinder diesbezüglich größere Defizite haben, doch wachsen zunehmend auch Kinder in ländlichen Bereichen mit zu wenig Kontakt zur Natur auf. Alle Kinder und Jugendlichen des Kreises Gütersloh sollten daher sowohl im Vorschulalter, in der Primarstufe und der Sekundarstufe I jährlich an mindestens einem Projekttag außerhalb ihrer Einrichtungen (Kindergärten und -tageseinrichtungen, Schulen) mit natur- und umweltpädagogischem Erlebnisprogramm „vor Ort“ teilnehmen. Dazu ist eine Ausweitung, Verstetigung und Professionalisierung der außerschulischen Umweltbildungsangebote einschließlich Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Mögliche Angebote und Projektbausteine sind z.B. • Waldschulen/Schulwälder/Grüne Klassenzimmer z.B. am Emsradweg (siehe Teilprojekt-Steckbrief "Schulwälder" im Anhang 2) • Waldjugendspiele (siehe Teilprojekt-Steckbrief "Waldjugendspiele" im Anhang 2) • "Landwirtschaft erleben" - Schulbauernhof Künnemann, Versmold: Ermittlung von Möglichkeiten, wie der Schulbauernhof besser für den Kreis nutzbar ist, z.B. durch naturpädagogische Bauprojekte oder „Esskultur-Kurse“ – gesunde Ernährung und Kochen verbunden mit Tischmanieren und Benimmkultur, für Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien sowie teilweise für Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund; weitere Details siehe Teilprojekt-Steckbrief "Landwirtschaft erleben" im Anhang 2 • Nutzung des Projekts "Bauernhof macht Schule" • Einbeziehung der Angebote auf der Burg Ravensberg (Borgholzhausen)

Projektträger	Kreis GT als Koordinator
Projektpartner/ Beteiligte	<u>Veranstalter</u> : Haupt- und ehrenamtliche nichtstaatliche Anbieter von Umweltbildungsveranstaltungen, Forstwirtschaft, Biologische Stationen etc. <u>Sponsoren</u> : ggf. ein regionales Kreditinstitut <u>Projektkoordination und Abrechnungsstelle</u> : Projektträger Ansprechpartner in Schulen (Lehrer, Elternvertretung, etc.)
Zeitraumen/ Dauer	Aufbau- und Pilotphase 2009, Verlängerungen im 5-jährigen Turnus
Finanzierungs- möglichkeiten	Möglich wäre eine Kooperation mit einem der regional ansässigen Kreditinstitute zur finanziellen Unterstützung der Veranstalter sowie zur Koordination eines gemeinsamen Programmauftritts nach dem Vorbild der erfolgreichen „Bielefelder NaturSchule“ (Erfolgsfaktor ist hier, dass der Hauptsponsor, die Stiftung der Sparkasse Bielefeld, die Veranstaltungen nach einem leistungsbezogenen Kriterienkatalog durch gestaffelte Festbeträge bezuschusst. Dadurch bleiben die Teilnehmerbeiträge bezahlbar, gleichzeitig werden die Veranstalter motiviert, zahlreiche Veranstaltungen anzubieten, da sie kostendeckend arbeiten können).
Ansprech- partner	Dr. J. Albrecht, FB Umweltschutz, Stadt Gütersloh, Tel. 05241/82-2086; Franz Stockmann, Forstamt Ostwestfalen-Lippe, Tel. 05232/32791; Herr Schulze, Kreis GT, Tel. 05241/85-2708; Ulrike Künnemann, Schulbauernhof Künnemann, Tel. 05423/2493; Bernhard Walter, Biologische Station Gütersloh/Bielefeld e.V., Tel. 05209/980-101

6 Finanzierung

Die große thematische Bandbreite im ILEK für den Kreis Gütersloh erfordert vielfältige Lösungen zur Finanzierung der Projekte. Da die Handlungsfelder die Ziele, Maßnahmen und Projekte in unterschiedliche Themenbereiche gliedern, bietet sich hier auch eine handlungsfeldbezogene Aufstellung möglicher Finanzquellen an. Ein Teil der Projekte hat handlungsfeld- bzw. themenübergreifende Inhalte, daher kann eine Kombination der Fördermöglichkeiten, z.B. für unterschiedliche Teilprojekte, sinnvoll sein.

6.1 ELER, EFRE und ESF

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER), der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF) sind die drei großen Fonds zur Förderung in der Europäischen Union. In NRW sind verschiedene Ministerien für die Fonds zuständig:

ELER	
Ansprechpartner:	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Ziele/ Schwerpunkte:	• Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft • Verbesserung der Umwelt und der Landschaft • Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum • Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
Informationen im Internet:	www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/nrw_programm/2007/
Ansprechpartner für den Kreis Gütersloh:	Bezirksregierung Detmold
EFRE	
Ansprechpartner:	Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie
Ziele/ Schwerpunkte:	• Stärkung von Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit unter besonderer Beachtung der sozialen und umweltbezogenen Verantwortung • Verteilung der Fördermittel erfolgt in der Regel über Wettbewerbe
Informationen im Internet:	www.ziel2-nrw.de
Ansprechpartner für den Kreis Gütersloh:	Referat 301 „Europäische Wirtschafts- und Strukturpolitik, EU-Strukturfonds“ des Ministeriums
ESF	
Ansprechpartner:	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
Ziele/ Schwerpunkte:	• Bekämpfung von Arbeitslosigkeit • Fördergelder müssen projektbezogen beantragt werden
Informationen im Internet:	www.arbeitsmarkt.nrw.de
Ansprechpartner für den Kreis Gütersloh:	Regionalagentur OstWestfalenLippe in Bielefeld

6.2 Integrierte ländliche Entwicklung

Das NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013, das sich über den ELER finanziert, bietet vielfältige Ansätze zur Förderung von Projekten im Rahmen des ILEK. In der Broschüre zu dem Programm, zu beziehen u.a. über das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, werden neben den zuständigen Ansprechpartnern auch detailliert Förderhöhen, mögliche Antragsteller und Förderbedingungen genannt.

Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung fördert NRW über die „Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung“ vom 19.04.2004. Diese umfasst u.a. Dorfentwicklung, Bodenordnungsverfahren, freiwilliger Landtausch und freiwilliger Nutzungstausch. Die Förderrichtlinie wird aktuell überarbeitet und voraussichtlich 2008 veröffentlicht.

Durch das ILEK im Kreis Gütersloh erhöht sich bei bestimmten Maßnahmen der Fördersatz, einige Maßnahmen werden durch das ILEK erst förderfähig, andere durch das Vorhandensein eines ILEK in einer Region bevorzugt gefördert:

Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung		
Förderbereich	Was kann gefördert werden?	Förderhöhe und Voraussetzungen
Öffentliche Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, der Wohn- und Lebensqualität und der Umweltsituation in den Dörfern	Straßenraum- und Platzgestaltung in Dörfern; Gemeindliche Dorfentwicklungsmaßnahmen	30 % der förderfähigen Kosten +10 % in ILEK-Regionen Bevorzugte Förderung bei ILEK
Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung; Dorfgemeinschaftshäuser	30 % der förderfähigen Kosten +10 % in ILEK-Regionen Bevorzugte Förderung bei ILEK
Private Maßnahmen zur Erhaltung und Instandsetzung von ländlicher Bausubstanz, die das Ortsbild prägt	Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter; Dorferneuerung und -entwicklung im öffentlichen und privaten Bereich	30 % der förderfähigen Kosten +10 % in ILEK-Regionen Private Maßnahmen: 20 % der förderfähigen Kosten, höchstens 20.000 Euro je Gebäude Bevorzugte Förderung bei ILEK, bei privaten Maßnahmen ist ILEK Voraussetzung
Investitionen zur Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz	Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude zur Erzielung eines außerlandwirtschaftlichen Einkommens für aktive Landwirte: Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	25 % der förderfähigen Nettokosten, höchstens 100.000 Euro je Gebäude Bei Umnutzung zu Wohnzwecken (nur zur Fremdvermietung, nicht für den Eigenbedarf): 10 %, höchstens 50.000 Euro je Gebäude

Infrastrukturmaßnahmen zur Förderung des ländlichen Tourismus	Kleinere Infrastrukturmaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Tourismus	40 % der förderfähigen Kosten bei der Umsetzung eines ILEK, maximal 100.000 Euro, Bagatellgrenze: 12.500 Euro Förderung Nur bei vorhandenem ILEK, die Erfordernisse des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landespflege müssen berücksichtigt werden, Orte der Maßnahmendurchführung dürfen maximal 10.000 Einwohner haben.
---	--	---

Darüber hinaus ermöglicht das ILEK auch die Förderung der Erstellung von Dorfentwicklungskonzepten und Maßnahmen im Rahmen von Flurbereinigungen. Maßnahmen der Dorfentwicklung und Bodenordnungsverfahren, sofern sie der Umsetzung des ILEK dienen, erhalten um bis zu 10 % höhere Fördersätze. Ansprechpartner bei den genannten Maßnahmen ist die Bezirksregierung, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung.

6.3 Förderprogramme und Stiftungen

Die folgende Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und gibt keine Auskunft über die Verfügbarkeit bzw. Zuteilung von Fördermitteln. Sie soll vielmehr zeigen, dass es eine Reihe von Möglichkeiten gibt, Fördermittel für Projekte, die im Rahmen des ILEK Kreis Gütersloh entwickelt wurden, einzuwerben.

Angesichts wachsender Konkurrenz bei der Antragstellung um öffentliche Fördermittel und Stiftungsgelder ist es für Projektträger im Rahmen des ILEK Kreis Gütersloh empfehlenswert, darüber hinaus Möglichkeiten des regionalen und/oder lokalen Sponsorings sowie das Einwerben von Spenden von Privatpersonen zu prüfen.

Fördermöglichkeiten zum Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt 1	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen	Landwirtschaftskammer NRW: Außenstelle Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück: www.landwirtschaftskammer.de
	Inanspruchnahme von Beratungsdiensten für land- und forstwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaft: Direktor der Landwirtschaftskammer NRW Forstwirtschaft: Landesbetrieb Wald und Holz NRW: www.wald-und-holz.nrw.de
	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen und Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte	Landwirtschaft: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz: www.lanuv.nrw.de Forstwirtschaft: Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur: Flurbereinigung, Forstwirtschaftlicher Wegebau	Flurbereinigung: Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung: www.brdt.nrw.de Forstwirts. Wegebau: Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Förderwettbewerb Ernährung.NRW	Gesucht werden innovative Ideen für die Ernährungswirtschaft in Nordrhein-Westfalen (Wettbewerbsbeiträge bis 4. September 2008)	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft: www.ernaehrung.nrw.de
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt 2	Markt- und standortgerechte Bewirtschaftung	Landwirtschaftskammer NRW: Außenstelle Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück
	Anlage von Uferrandstreifen	Landwirtschaftskammer NRW: Außenstelle Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück
	Vertragsnaturschutz	Kreis Gütersloh; Biologische Station Gütersloh/Bielefeld e.V. (www.biostation-gt-bi.de) bzw. Kreis Paderborn-Senne (www.biostation-senne.de)
	Forstwirtschaftliche Maßnahmen	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt Lebensqualität und Diversifizierung	Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	Landwirtschaftskammer NRW: Außenstelle Gütersloh in Rheda-Wiedenbrück
	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes im Bereich Naturschutz	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
EU-Förderprogramm "LIFE +"	Natur und Biologische Vielfalt (u. a. Umsetzung Natura 2000) Umweltpolitik und Verwaltungspraxis (Entwicklung innovativer Konzepte, Technologien/Methoden und Instrumente im Sinne von Best-Practice) Information und Kommunikation (z.B. Informationsverbreitung und Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung für Umweltfragen).	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Teilbereich Natur und Biologische Vielfalt, www.umwelt.nrw.de

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
KfW-Programm Erneuerbare Energien	Maßnahmen zur • Errichtung/Erweiterung von Anlagen zur Verfeuerung fester Biomasse • Errichtung/Erweiterung großer Solar Kollektoranlagen für thermische Nutzung • Errichtung von Anlagen zur Nutzung der Tiefengeothermie • Errichtung/Erweiterung von Wärmenetzen in Verbindung mit einem der vorgenannten Vorhaben	NRW-Bank, Beratungszentrum Westfalen in Münster: www.nrwbank.de
Förderwettbewerb "Aktion Klimaplus – NRW-Klimakommune der Zukunft"	Gesucht wird eine Kommune im ländlichen Raum, die in einem einzigartigen Modellprojekt Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen will (Kurzbewerbung bis 15. Juli 2008!)	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft: www.klimakommune.nrw.de
Naturnahe Entwicklung der Gewässer 2. Ordnung	• Aufstellen und Fortschreiben von Konzepten zur naturnahen Entwicklung • Ankauf von Uferstreifen • kapitalisierte Nutzungsausfallentschädigung für Private • Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturvielfalt im Gewässer	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 54 – Wasserwirtschaft: www.brdt.nrw.de
Stiftungen		
Stiftung	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft	Sitz in Osnabrück www.dbu.de
Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung	Projekte der Umweltbildung, des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung, der entwicklungspolitischen Bildung und Information, des interkulturellen Lernens und der Unterstützung des Fairen Handels	Sitz in Bonn www.sue-nrw.de
NRW-Stiftung Natur – Heimat – Kultur	Unter Natur- und Landschaftsschutz stehende oder dafür geeignete Flächen, Naturdenkmäler, Baudenkmäler, Bodendenkmäler und bewegliche Denkmäler sowie Kulturgüter, die für die Schönheit, Vielfalt und Geschichte des Landes und das Heimatgefühl und Landesbewusstsein seiner Bürger Bedeutung haben, erhalten, pflegen und für die Bürger erfahrbar machen.	Geschäftsstelle in Düsseldorf www.nrw-stiftung.de

Fördermöglichkeiten zum Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Erholung

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt Lebensqualität und Diversifizierung	Förderung des Fremdenverkehrs (s.o. unter Integrierte ländliche Entwicklung)	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung: www.brdt.nrw.de
Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm (Infrastruktur)	Geländeerschließung für den Tourismus sowie öffentliche Einrichtungen des Tourismus	NRW-Bank, Beratungszentrum Westfalen in Münster: www.nrwbank.de
Diverse Programme zur Förderung von Kunst und Kultur	Bereiche Bildende Kunst, Filmkunst, Frauenkultur, Freilichtbühnen, Innovative Musikschulprojekte, kommunale und private Orchester, Kunstvereine, Landesprogramm Kultur und Schule, Literatur/Archive, Museen, Musik, Musikschulen, Regionale Kulturpolitik, Tanz, Theater	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 48 – Kunst und Kulturpflege, www.brdt.nrw.de
Stiftungen		
Stiftung	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Kunststiftung NRW	Förderung herausragender, auch spartenübergreifender Projekte von hoher künstlerischer Qualität, programmatische Besonderheiten und innovative Konzepte; u.a. Präsentation und Dokumentation von Kunst und Kultur, Erwerb und Sicherung von Kunstgegenständen und Kulturgütern mit herausragender Bedeutung, internationaler Kultur- und Künftlerausaustausch	Kunststiftung NRW Düsseldorf: www.kunststiftungnrw.de
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	u.a. Bewahrung, Erforschung und Präsentation des kulturellen Erbes von Westfalen-Lippe (Theater, Musik, Heimatpflege, Druckkosten, Projekte)	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster: www.lwl.org

Fördermöglichkeiten zum Handlungsfeld Infrastruktur und Siedlungsentwicklung

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt Lebensqualität und Diversifizierung	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung (s.o. unter Integrierte ländliche Entwicklung)	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung: www.brdt.nrw.de
	Dorferneuerung und -entwicklung (s.o. unter Integrierte ländliche Entwicklung)	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Diverse Programme zur Denkmalförderung	Denkmalförderung • der Gemeinden und Gemeindeverbände • des Landschaftsverbandes • des Landes NRW • im Rahmen der Stadterneuerung • im Rahmen der Dorferneuerung • im Rahmen der Wohnungsmodernisierung und Wohnungsbauförderung • durch die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege • durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz • des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft	Kreis Gütersloh, Abteilung 4.2 – Bauen, Wohnen, Immissionen, Obere Denkmalbehörde: www.kreis-guetersloh.de
Breitbandversorgung im ländlichen Raum	Versorgung in ländlichen Räumen mit schnellen Internetverbindungen	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung
Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm (Infrastruktur)	• Erschließung oder Wiedernutzbarmachung von Industrie- und Gewerbegebiete • Errichtung oder Ausbau von Verkehrsverbindungen, Energieversorgungsleitungen und -verteilungsanlagen (ohne Strom) • Errichtung oder Ausbau von Abwasser- und Abfallbehandlungsanlagen • Errichtung oder Ausbau von Gewerbezentren	NRW-Bank, Beratungszentrum Westfalen in Münster: www.nrwbank.de
Förderung ÖPNV/Schiene	• Regelmäßige Zuwendungen an die Aufgabenträger nach § 45a PBefG (Beförderung im Ausbildungsverkehr) • Bürgerbusförderung (Fahrzeug- und Organisationskosten von Bürgerbusvereinen) • Das Programm für Qualität, Sicherheit und Service im ÖPNV (Personal- und Ausstattungskosten von ÖPNV-Unternehmen)	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 25 – Verkehr, Planfeststellung und Plangenehmigung
Förderrichtlinien Stadtverkehr (GVFG bzw. kommunaler Radwegebau)	Verkehrsinfrastruktur im Straßenraum in den Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 25 – Verkehr, Planfeststellung und Plangenehmigung
Stadtverkehrsförderung (Förderrichtlinien Stadtverkehr FöRi-Sta)	Kommunale Straßen und Radverkehrseinrichtungen	Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen: www.mbv.nrw.de
Verkehrssicherheit	Verkehrssicherheitsarbeit	Ministerium für Bauen und Verkehr: www.mbv.nrw.de

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Finanzierung AGFS	Vor allem Öffentlichkeitsarbeit von Kommunen im Rahmen der Mitgliedschaft in der "Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW (AGFS)"	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 25 – Verkehr, Planfeststellung und Plangenehmigung
Nicht investive Maßnahmen im Rahmen des NRVP	Förderung nicht investiver Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans durch Modellprojekte bzw. Gewinnung neuer Erkenntnisse	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Referat SW 24, Stadtentwicklung und Verkehr, Radverkehr: www.bmvbs.de bzw. www.nationaler-radverkehrsplan.de
Stiftungen		
Stiftung	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
NRW-Stiftung Natur – Heimat – Kultur	Siehe Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft	Geschäftsstelle in Düsseldorf: www.nrw-stiftung.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	Bewahrung bedrohter Kulturdenkmale, Werbung für den Gedanken des Denkmalschutzes	Geschäftsstelle Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Bonn: www.denkmalschutz.de

Fördermöglichkeiten zum Handlungsfeld Regionale Identität, Bildung und Soziales

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 Schwerpunkt Lebensqualität und Diversifizierung	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung (s.o. unter Integrierte ländliche Entwicklung)	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung: www.brdt.nrw.de
Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm (Infrastruktur)	Errichtung oder Ausbau von Einrichtungen der beruflichen Aus- und Fortbildung sowie der Umschulung	NRW-Bank, Beratungszentrum Westfalen in Münster: www.nrwbank.de
Diverse Programme zur Förderung von Schulen	Unter anderem - Zuwendungen für die Durchführung außerunterrichtlicher Angebote offener Ganztagschulen im Primarbereich - Zuwendungen für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern vor und nach dem Unterricht („Schule von acht bis eins“, „Dreizehn plus“, „Silentien“) - Zuwendungen aus dem Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“	Bezirksregierung Detmold, Dezernat 48: www.brdt.nrw.de

Förderprogramme		
Programm	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Aktionsplan Integration	Förderschwerpunkte • Erstaufnahme und Weiterleitung von Spätaussiedlern und Flüchtlingen mit Dauerbleiberecht • Unterstützung der sozialen, beruflichen, sprachlichen und kulturellen Integration der Zugewanderten • Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Zugewanderten • Stärkung der Integrationsbereitschaft und der Integrationsfähigkeit der aufnehmenden Gesellschaft	Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: www.mgffi.nrw.de bzw. www.integration.nrw.de
Sonderprogramm für Jugend und soziale Brennpunkte und Aktionsplan "Frühe Förderung von Kindern"	Unterstützung von Projekten für Kinder und Jugendliche, die in besonderen, schwierigen Lebenslagen aufwachsen.	Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: www.mgffi.nrw.de/kinder-und-jugend
Stiftungen		
Stiftung	Fördermöglichkeiten	Weitere Informationen
Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung	Projekte der Umweltbildung, des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung, der entwicklungspolitischen Bildung und Information, des interkulturellen Lernens und der Unterstützung des Fairen Handels	Sitz in Bonn www.sue-nrw.de
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	u.a. Integration alter, kranker und behinderter Menschen, Jugendhilfe	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster: www.lwl.org

7 Evaluierungskonzept

Die Evaluierung des ILEK Kreis Gütersloh gliedert sich in Projekt- und Prozessevaluierung. Ziel ist es, den Umsetzungsstand konkreter Projekte und deren Erfolge festzustellen sowie den Grad der Zielerreichung der gesamten Handlungsstrategie zu bewerten. Damit lässt sich auch der Gesamtfortschritt beurteilen.

Neben den Erfolgen der Projekte bzw. der Handlungsstrategie kann die Lenkungsgruppe gleichermaßen Schwierigkeiten im Umsetzungsprozess erkennen und beurteilen. Anhand einer Zwischenbewertung kann sie Entscheidungen treffen, ob evtl. Modifikationen im Umsetzungsprozess erfolgen müssen. Die stetige Anpassung des ILEK Kreis Gütersloh an aktuelle Rahmenbedingungen und Erfordernisse unter Beachtung der übergeordneten Ziele kann so gewährleistet werden.

Projekt- und Prozessevaluierung finden in regelmäßigen Abständen unter der Federführung und Koordinierung der Lenkungsgruppe statt. Der Kreis führt die Evaluierung im Namen der Lenkungsgruppe durch und bereitet die Evaluierungsergebnisse für die Lenkungsgruppe in übersichtlicher Form auf. Die Projektträger und beteiligten Akteure liefern hierfür die notwendigen Unterlagen und Informationen. Das umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Angaben.

Die Evaluierung der Arbeit in der ILEK-Region Kreis Gütersloh soll intern und eigenständig erfolgen; bei Bedarf kann die Lenkungsgruppe auch punktuell oder bei besonderen Fragestellungen eine externe Unterstützung heranziehen. Die aus der Evaluierung gewonnenen Informationen dienen zusätzlich der Öffentlichkeitsarbeit, um interessierte Bürgerinnen und Bürger auf dem Laufenden zu halten.

7.1 Projektevaluierung

Bereits im Vorfeld werden von den Projektträgern Steckbriefe zusammengestellt, die ihr jeweiliges Vorhaben beschreiben. Diese werden der Lenkungsgruppe zur Stellungnahme vorgelegt. So ist gewährleistet, dass ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen den Akteuren stattfindet.

Die Evaluierung einzelner Projekte findet anhand eines einfachen ein- bis maximal zweiseitigen standardisierten Formulars einmal im Jahr sowie bei Abschluss eines Projektes statt. Ziel ist die Dokumentation des Projektverlaufs und der (Zwischen-) Ergebnisse sowie die Abstimmung mit den Fördergeldgebern. Das Formular enthält unter anderem folgende Informationen: Projekttitel, Verortung, Projektziele, Projektbeschreibung, Projektträger und –beteiligte, ursprüngliche Zeitplanung, Beitrag des Projekts zu den Entwicklungszielen des ILEK.

Die Lenkungsgruppe bittet die Projektträger um Unterlagen für die Projektevaluierung und kann nach deren Auswertung, falls notwendig, korrigierend auf die Durchführung der Projekte einwirken.

Nach Abschluss des Projektes wird mithilfe eines Soll-Ist-Vergleichs festgestellt, ob die Ziele vollständig erreicht wurden. Auf diese Weise kann die Lenkungsgruppe überprüfen, inwieweit die Erwartungen an die Projekte erfüllt wurden, und wichtige Informationen für die zukünftige Auswahl von Projekten sowie deren Begleitung bei der Umsetzung erlangen. Von den gewonnenen

Erfahrungen sollen ebenso andere Akteure und Projekte profitieren. Dies kann z.B. durch die Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen geschehen.

7.2 Prozessevaluierung

Um den Gesamtfortschritt des Umsetzungsprozesses zu beurteilen, findet alle zwei Jahre eine Prozessevaluierung statt. Sie gestattet einen Rückblick auf die Umsetzung des ILEK und ermöglicht gleichzeitig einen Ausblick in die Zukunft.

Die in der Prozessevaluierung gestellten Fragen dienen einer **qualitativen Bewertung** des Entwicklungsprozesses im Kreis Gütersloh:

- **Netzwerke:** Sind neue Partnerschaften zwischen Akteuren entstanden? Welche Intensität und Qualität haben diese? Wie kann die Zusammenarbeit weiter verbessert werden?
- **Ergebnis:** Ergaben sich Win-win-Situationen, d.h. haben verschiedene Partner von dem Projekt profitiert? Was war ausschlaggebend für den Erfolg oder Misserfolg von Projekten? Gab es Schwierigkeiten und wie wurden sie gemeistert?
- **Auswirkungen:** Wurden Nachfolgeinvestitionen ausgelöst? In welcher Höhe? Wurden Arbeitsplätze geschaffen?
- **Umsetzung und Entscheidungsprozesse:** Ist der Umsetzungsprozess effizient und transparent? Können die Arbeitsstrukturen verbessert werden? Wo besteht ein höherer Beratungsbedarf durch die Lenkungsgruppe/andere Fachleute?
- **Beteiligung und Einbindung regionaler Akteure:** Sind alle relevanten Akteure in ausreichendem Maße eingebunden? Besteht eine breite Beteiligung der Bevölkerung? Erfolgt eine ausreichende Aktivierung und Motivierung der Bevölkerung? Konnten weitere (ehrenamtliche) Akteure hinzugewonnen werden?
- **Zielerreichung:** Wie sind die Fortschritte bei der Erreichung der Entwicklungsziele? Befinden sich Projekte aus verschiedenen Handlungsfeldern bzw. Zielbereichen in der Umsetzung? Wo besteht Nachholbedarf?
- **ILEK-Anpassung:** Gibt es Trends, die eine Veränderung der Entwicklungsstrategie erfordern? Haben sich Rahmenbedingungen geändert, so dass Anpassungen vorgenommen werden müssen?

In der **quantitativen Bewertung** werden die Finanzmittel (Eigen-, Förder- sowie Drittmittel) für die Umsetzung von Projekten sowie ggf. für Nachfolgeinvestitionen (z.B. in der Dorferneuerung) dargestellt und in Bezug zur Zielerreichung gesetzt.

8 Umsetzung und Ausblick

Nach dem Start im November 2007 erarbeiteten Akteure aus Kreis, Kommunen, Wirtschaft, Verbänden und Bürgerschaft das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) für den Kreis Gütersloh. Seit Juni 2008 liegt das Konzept für die künftige Entwicklung des ländlichen Raums vor. In den sieben Monaten haben die insgesamt mehr als 170 Beteiligten eine Reihe von Projekten entwickelt und Kontakte neu geknüpft bzw. vertieft. Nun können die entwickelten Leitprojekte umgesetzt, weitere Projekte konkretisiert bzw. Ideenskizzen weiterentwickelt werden. Ein wichtiger nächster Schritt zur Umsetzung von Projekten ist eine detaillierte Ausarbeitung der Projektkonzeption inklusive Aufstellung eines Kosten- und Finanzierungsplans. Die Projektkonzeption ist – unabhängig vom Geldgeber – die Grundlage für die Einwerbung von Finanzmitteln.

Das ILEK ist kein statisches Konzept, sondern gibt eine Richtung vor, wie sich der ländliche Raum des Kreises Gütersloh weiter entwickeln kann. Weitere Projekte können und sollen unter Beachtung der Ziele des ILEK erarbeitet und umgesetzt werden. Dabei sind die sich im Laufe der Zeit verändernden Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Eine Reihenfolge für die Umsetzung der Projekte ist nicht vorgegeben. Entscheidend ist vielmehr das Engagement der Akteure und eine breite Unterstützung in der Bevölkerung. Daher ist es durchaus möglich, dass bereits kleinere Projekte umgesetzt werden, bevor Leitprojekte abgeschlossen sind.

Mit dem ILEK ist der Kreis Gütersloh in der Lage, weitere Fördergelder für Projekte im ländlichen Raum einzuwerben. Insbesondere in der Dorf- und Ortsentwicklung hat das ILEK die Türen zu den Förderprogrammen der Bezirksregierung (wieder) geöffnet, aber auch für andere Förderprogramme der EU, des Bundes, Landes oder für die Akquise von Stiftungsmitteln leistet das ILEK wichtige Vorarbeiten. Sowohl für Wettbewerbe – beispielsweise im Rahmen von EFRE – als auch für private Geldgeber wie Stiftungen oder Sponsoren ist es zunehmend wichtiger, dass Projekte in ein regionales Konzept eingebettet und mit weiteren Projekten verknüpft sind (vgl. Kap. 6).

Der Kreis Gütersloh wird die Umsetzung des ILEK aktiv begleiten und unterstützen. Die Abteilung 4.5 (Umwelt), die bereits die Erstellung des ILEK koordiniert hat, wird auch weiterhin für alle Projektträger und Interessierte zur Verfügung stehen (Ansprechpartner siehe Impressum). Der Kreis koordiniert bei Bedarf eine Abstimmung bzw. Beratung durch die Lenkungsgruppe und unterstützt mögliche Projektträger bei der Antragstellung und bei Fragen zur Umsetzung. Der Kreis Gütersloh und die Lenkungsgruppe verstehen sich als Motor des Umsetzungsprozesses. Die Lenkungsgruppe wird weiterhin regelmäßig tagen, sich zu aktuellen Entwicklungen im ländlichen Raum beraten, Projektträger unterstützen sowie Projekte und den Prozess evaluieren (vgl. Kap. 7).

Auch die Bezirksregierung, Dezernat 33 (Ländliche Entwicklung, Bodenordnung), steht als Ansprechpartner insbesondere in ihrer Funktion als Bewilligungsstelle für Fördermittel der integrierten ländlichen Entwicklung zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Bezirksregierung auch zu anderen Themenfeldern Ansprechpartner. In dem Fall vermittelt sie potenzielle Projektträger/-Beteiligte an die zuständigen Ansprechpartner bei Bezirksregierung oder Ministerien.

Das ILEK Kreis Gütersloh ist ein erster Schritt, die Entwicklung des ländlichen Raums in den 13 Kommunen unter einem orts- und themenübergreifenden Konzept voranzubringen. Der angestoßene Entwicklungsprozess ist nun am Leben zu halten und fortzuführen. Das ILEK bildet dafür die Grundlage.

Quellenverzeichnis

BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD (2004): Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Detmold, Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld: Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Lippe und Minden-Lübbecke, Bezirksplanungsbehörde Detmold, <http://www.regionalrat-detmold.nrw.de/texteRR/start.htm>, Stand: 27.03.08.

BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD (2007): Strategischer Rahmenplan EFRE für den Regierungsbezirk Detmold, <http://www.regionalrat-detmold.nrw.de/pdfdocs/T2635A.PDF>

BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD (2008): Monatsbericht Ostwestfalen-Lippe (Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft), Stand: 02.05.2008, Bezirksregierung Detmold, Dezernat 32.

BIENE.BEA.OWL (2008): BIENE.BEA.OWL. e.V., Bioenergie-Plattform für Ostwestfalen-Lippe, <http://www.biene-bea.de/home/>, Stand: 27.03.08.

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (2008): Breitbandatlas des BMWI, <http://www.zukunft-breitband.de/BBA/Navigation/breitbandatlas.html>, Stand: 06.03.08.

CITY MAP (2008): Branchenverzeichnis Region Gütersloh, <http://www.guetersloh.city-map.de/city/db/043701010000/1/695/Vereine.html>, Stand: 26.03.08.

DIE GLOCKE (2008): Die Glocke-Geschäftsstellen, <http://www.die-glocke.de/gl/anzeigen/index.php>, Stand: 26.03.08.

EINZELHANDELSATLAS OWL (2008): Einzelhandelsatlas Ostwestfalen-Lippe, <http://www.geodok.de/einzelhandelsatlas-owl/default.htm>, Stand: 27.03.08.

FH LIPPE UND HÖXTER (2000): Wegeaufkommen/Modal Split, http://umblick.aes.fh-luh.de/guetersloh/kap_c/02/index.html, Stand: 27.03.08.

HALLER KREISBLATT (2008): Haller Kreisblatt-Abonnement, <http://www.haller-kreisblatt.de>, Stand: 26.03.08.

KREIS GÜTERSLOH (1991): Landschaftsplan "Sennelandschaft", Untere Landschaftsbehörde

KREIS GÜTERSLOH (1996): CO₂-Minderungsprogramm, Umweltausschuss

KREIS GÜTERSLOH (1999): Landschaftsplan "Osning", Untere Landschaftsbehörde

KREIS GÜTERSLOH (2002): Stand der regenerativen Energieerzeugung im Kreis Gütersloh, Umweltausschuss, Mitteilungsvorlage vom 03.09.2002, <http://www.heimatverein-werther.de/bio.pdf>, Stand: 27.03.08.

KREIS GÜTERSLOH ET AL. (2003[a]): Regionales Einzelhandelskonzept für Ostwestfalen-Lippe, beteiligt: Stadt Bielefeld, Kreise Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke, Lippe, Höxter, Paderborn

KREIS GÜTERSLOH (2003[b]): Landschaftsplan "Halle–Steinhagen", Untere Landschaftsbehörde

KREIS GÜTERSLOH (2003[c]): "Tagungen zum Erlebnis gestalten", Broschüre, Wirtschaftsförderung Kreis Gütersloh, Stand Juli 2003

KREIS GÜTERSLOH (2004): 2. Nahverkehrsplan, Kreis Gütersloh

KREIS GÜTERSLOH (2005): Bio gibt Gas - Kurzinformation zu den landwirtschaftlichen Biogasanlagen in der Region. Informationsbroschüre des Kreises Gütersloh,
http://www2.kreis-guetersloh.de/bindata_download/0503_Biogibtgas.pdf

KREIS GÜTERSLOH (2007[a]): 3. Nahverkehrsplan Kreis Gütersloh,
<http://www.vvowl.de/index.php?haktiv=10&uaktiv=24>

KREIS GÜTERSLOH (2007[b]): Kreistagsinformationssystem Kreis Gütersloh 2008, Öffentliche Beschlussvorlage vom 29.10.2007,
<https://ratsinfo.kreis-guetersloh.de/>, Stand: 27.03.08.

KREIS GÜTERSLOH (2007[c]): Kreistagsinformationssystem Kreis Gütersloh 2008: Beschluss von 08.2007, <https://ratsinfo.kreis-guetersloh.de/>, Stand: 27.03.08.

KREIS GÜTERSLOH (2008): Geographische Lage des Kreises,
http://www2.kreis-guetersloh.de/region/sp_auto_131943.cfm?ag, Stand: 27.03.08,
Nahverkehr in Ostwestfalen,
http://www2.kreis-guetersloh.de/verkehr/sp_auto_131998.cfm?ag, Stand: 27.03.08,
Naturschutzgebiete im Überblick,
http://www2.kreis-guetersloh.de/umwelt/sp_auto_131728.cfm?ag, Stand: 27.03.08.

KUHN (2008): Email vom 11.01.2008, Kunstverein Kreis Gütersloh e.V.

LANDESBETRIEB WALD UND HOLZ NRW (2008): Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen
<http://www.wald-und-holz.nrw.de/>, Stand: 27.03.08.

LANDSCHAFTSVERBÄNDE NRW (2007) : Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in NRW. (HRSG.) Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landschaftsverband Rheinland mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

LDS NRW (2008[a]): Einwohnerzahlen der Kommunen im Kreis Gütersloh,
http://www.lds.nrw.de/statistik/datenangebot/regionen/amtlichebevoelkerungszahlen/rp7_juni07.html, Stand: 27.03.08.

LDS NRW (2008[b]): Altersstruktur in %, <https://www.landesdatenbank.nrw.de>

MUSIKSCHULE FÜR DEN KREIS GÜTERSLOH E.V. (2008): Leitbild der Musikschule,
<http://www.musikschule-guetersloh.de/>, Stand: 27.03.08.

NEUE WESTFÄLISCHE (2008): Die NW-Lokalausgaben,
http://unternehmen.nw-news.de/nw/wir_ueber_uns/die_zeitung/?cnt=1209407, Stand: 26.03.08.

PRO WIRTSCHAFT GT GMBH (2004): Wirtschaftsbericht: Standort erfolgreicher Unternehmen.

PRO WIRTSCHAFT GT GMBH (2007[a]): Demografiebericht Kreis Gütersloh.

PRO WIRTSCHAFT GT GMBH (2007[b]): Statistikbericht Kreis Gütersloh.

PRO WIRTSCHAFT GT GMBH (2008): Freizeit und Tourismus, Willkommen im Kreis Gütersloh, <http://www.pro-wirtschaft-gt.de/tourismus.html>, Stand: 27.03.08.

UMWELTAUSSCHUSS KREIS GT (2002): Stand der regenerativen Energieerzeugung im Kreis Gütersloh. Umweltausschuss-Mitteilungsvorlage vom 03.09.2002

WESTFALEN-BLATT (2008): Westfalen-Blatt, Lokalservice, www.westfalenblatt.de/gruppe/lokalservice.php, Stand: 26.03.08.

WIKIPEDIA (2008):

Kreis Gütersloh, http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_G%C3%Bctersloh, Stand: 19.03.08,

Kreis Halle, http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_Halle, Stand: 19.03.08;

Kreis Wiedenbrück, http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_Wiedenbr%C3%BCck, Stand: 19.03.08;

Senne, <http://de.wikipedia.org/wiki/Senne>, Stand: 27.03.08.

ZENIT 2007: Struktur und regionale Verteilung der Branche Ernährungsgewerbe in NRW. Endbericht im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW. Zenit GmbH, 5. April 2007

